



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

4
April 1991

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

43. Jahrgang · April 1991

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 97 1,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 9104



Inhalt

Produzierendes Gewerbe	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Ruhrgebiet 1980 bis 1989 Teil II: Ergebnisse der Wirtschaftsstatistiken	171
	Auftragseingänge in der Industrie im Februar 1991	177
	Industrieproduktion im Februar 1991	177
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Die Emscherzone	178
Automatisierte Datenverarbeitung	Statistische Datenbank für jedermann: 2,8 Millionen Statistikdaten auf einer Compact- Disc (CD-ROM)	184
Finanzen	Zur Problematik der Erfassung von öffentlichen Umweltschutzausgaben	185
Landwirtschaft	Landwirtschaftszählung 1991	189
Versorgung und Verbrauch	Zur Vermögenssituation der privaten Haushalte Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988	189
Mikrozensus	Wochenend-, Nacht- oder Schichtarbeit im Jahre 1989	191
Volkszählung	„Volkszählung '87“ – Eine Untersuchung zur Qualität der Ergebnisse	192
Preise	Preisindex für die Lebenshaltung im März 1991	200
<hr/>		
	Tabellenteil	202
	Zahlenspiegel	228

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Ruhrgebiet 1980 bis 1989

Teil II: Ergebnisse der Wirtschaftsstatistiken

Teil I gab einen ersten Einblick in die wirtschaftliche Struktur des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich des Bergbaus im Ruhrgebiet und in die Bedeutung dieses Sektors für das Land Nordrhein-Westfalen. Die Darstellung fußte auf Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 1987 sowie auf Teilergebnissen der Volkszählung des gleichen Jahres. Die ökonomische Entwicklung dieses Wirtschaftssektors im Ruhrgebiet während des abgelaufenen Jahrzehnts wird dagegen aus den Daten der periodisch wiederkehrenden Erhebungen deutlich. So werden im hier folgenden zweiten Teil aggregierte Ergebnisse aus der monatlichen Berichterstattung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe, aus der jährlichen Investitionserhebung in diesem Wirtschaftsbereich sowie aus der jährlichen Erhebung bei Kleinbetrieben im Bergbau und in der Industrie vorgestellt.

Jeweils zum 30. September werden im Bergbau und in der Industrie die Kleinbetriebe mit weniger als 20 Beschäftigten nach Umsatz und Beschäftigtenzahl befragt.

Der Berichtskreis für die Kleinbetriebserhebung ist anhand der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 aktualisiert worden. Ergebnis dieser Aktualisierung war die Erhöhung der Zahl der berichtspflichtigen Kleinbetriebe im letzten Jahr der beobachteten Dekade. So stieg ihre Zahl im Bergbau und in der Industrie Nordrhein-Westfalens auf 20 970 Einheiten an. In den Jahren zuvor hatte diese Zahl zwischen 15 688 und 17 341 geschwankt. Eine Ursache für die relativ große Spannweite dürfte die stärkere Fluktuation von Kleinbetrieben bei sich ändernden wirtschaftlichen Verhältnissen sein. Mit der Betriebsfluktuation bewegte sich bis 1988 auch die Zahl der tätigen Personen in den Kleinbetrieben zwischen 103 239 und

124 276. Im letzten Beobachtungsjahr erhöhte sich die festgestellte Beschäftigtenzahl aufgrund der höheren Betriebszahl auf 155 225.

Die Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 brachten auch eine statistische Erhöhung der Betriebs- und Beschäftigtenzahlen für das Ruhrgebiet. Im letzten Beobachtungsjahr wurden 3 057 industrielle Kleinbetriebe mit 23 682 tätigen Personen gezählt. In den Jahren zuvor waren zwischen 2 177 und 2 477 Wirtschaftseinheiten ermittelt worden; die Beschäftigtenzahl schwankte in dem gleichen Zeitraum zwischen 15 149 und 18 169 Personen. Somit war etwa jeder siebte industrielle Kleinbetrieb Nordrhein-Westfalens an Ruhr, Emscher oder Lippe angesiedelt; dem entsprach in etwa auch der Beschäftigtenanteil.

Innerhalb des Ruhrgebiets wies die Stadt Essen die meisten industriellen Kleinbetriebe auf. Im letzten Beobachtungsjahr wurden 498 entsprechende Wirtschaftseinheiten gezählt, in denen 3 506 Personen tätig waren. Zahlreiche Kleinbetriebe befanden sich auch in Dortmund (344) sowie in den Kreisen Recklinghausen (380) und Wesel (343). Die Zahl der Beschäftigten in den kleinen Betrieben betrug in den genannten administrativen Gebieten 2 838, 2 957 bzw. 2 585 Personen. In Bottrop (66) und in Hamm (85) wurden die wenigsten Kleinbetriebe gezählt. Auch die Beschäftigung fiel in diesen beiden kreisfreien Städten mit 485 bzw. 494 tätigen Personen am niedrigsten aus. (S. Tabelle S. 202f.)

Die kleinen Betriebe des Bergbaus und der Industrie im Ruhrgebiet gelten nicht unbedingt als eine wichtige ökonomische Säule dieser Region, doch sie besitzen ihre wirtschaftliche Bedeutung als Zuliefer- oder Reparaturbetriebe für andere Wirtschaftseinheiten und füllen oft ökonomische Nischen aus, die von den Großunternehmen aus unterschiedlichsten

Gründen nicht besetzt werden. Am häufigsten sind die industriellen Kleinbetriebe des Ruhrgebiets im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe sowie im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe zu finden.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Betriebe nimmt mit ihrer Größe zu. Daher werden im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten monatlich nach der Zahl der tätigen Personen, der Lohn- und Gehaltssumme sowie dem Umsatz befragt. Anhand der ermittelten Ergebnisse lassen sich kurzfristige konjunkturelle Entwicklungen, aber auch Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur sowohl in sektoraler als auch in regionaler Gliederung darstellen. Die wirtschaftliche Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes und des Bergbaus im Ruhrgebiet wird im folgenden anhand der Zahlen für die umsatzstärksten Wirtschaftsgruppen im jeweils ersten und letzten Beobachtungsjahr verdeutlicht. (Siehe auch Tabelle S. 204–207.)

Wie schon aus den vorgestellten Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung ersichtlich war, ist der Bergbau immer noch eine ökonomische Stütze des Reviers. Mit jeweils mehr als 15 Mrd. DM erzielte er hier 1980 ein Siebtel und 1989 ein Achtel der Umsatzsumme des Sektors Verarbeitendes Gewerbe einschl. Bergbau insgesamt. In beiden Beobachtungsjahren hatten die Beschäftigten des Bergbaus und die ihnen gezahlten Löhne und Gehälter analog jeweils einen Anteil von einem guten Fünftel. Bei den Beschäftigten mußte allerdings ein Rückgang um 23,8 % in der abgelaufenen Dekade hingenommen werden; trotzdem blieb mit 107 130 Personen der Bergbau die beschäftigungsstärkste Wirtschaftsgruppe des untersuchten Sektors. Auch die Zahl der Bergbaubetriebe in der Region

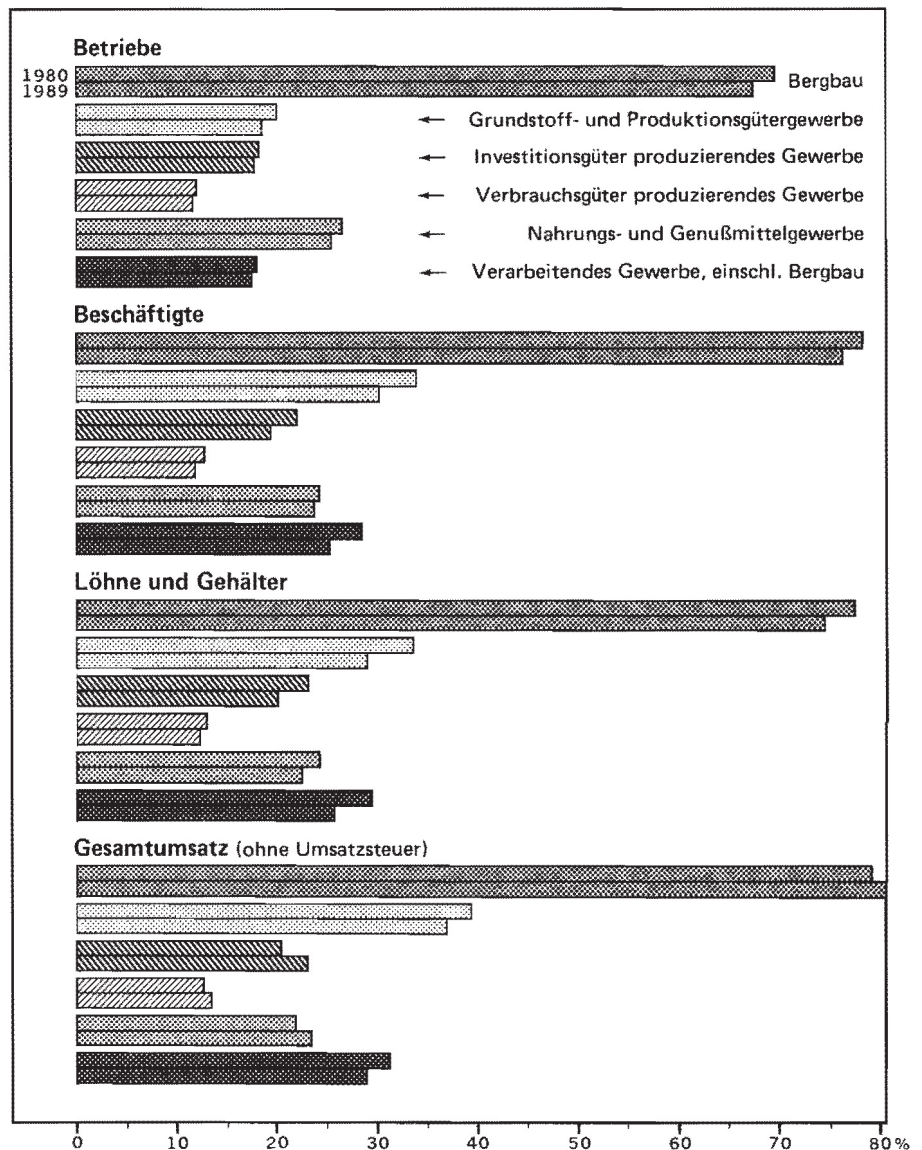
schrumpfte im betrachteten Zeitraum von 89 auf 68. Trotz dieser Rückgänge der Betriebs- und Beschäftigtenzahlen waren 1989 im Revier knapp 70 % der Bergbaubetriebe Nordrhein-Westfalens angesiedelt und rd. drei Viertel aller Bergleute tätig. Auch gemessen am Umsatz besaßen die Betriebe des Ruhrbergbaus mit einem Anteil von rd. 77 % weiterhin eine überragende Bedeutung innerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen.

Überdurchschnittlich ist auch das Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe im Ruhrgebiet vertreten. Der Gesamtumsatz dieser Hauptgruppe lag hier 1980 knapp unter 40 % und 1989 über 35 % des Landesergebnisses. Beschäftigte sowie Löhne und Gehälter dieser Hauptgruppe im Ruhrgebiet wiesen in den beiden beobachteten Jahren Anteile von knapp 35 % (1980) bzw. rund 30 % (1989) auf, während der Anteil der Betriebe nur geringfügig über dem Durchschnitt für die Gesamtbranche lag.

Innerhalb des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes an Ruhr, Em-scher und Lippe sind die Wirtschaftsgruppen eisenschaffende Industrie, chemische Industrie sowie NE-Metall-erzeugung, NE-Metallhalzeugwerke am bedeutendsten. Die eisenschaf-fende Industrie war sowohl 1980 als auch 1989 mit jeweils mehr als 19 Mrd. DM Umsatz die größte Wirt-schaftsgruppe im Ruhrgebiet. Die An-teile an den entsprechenden Landes-ergebnissen lagen bei 58,9 % (1980) bzw. 55,7 % (1989). Rund 60 % der Beschäftigten der nordrhein-westfäli-schen eisenschaffenden Industrie – mit etwa dem gleichen Anteil am Entgelt – arbeiteten im vergangenen Jahrzehnt in der untersuchten Re-gion, obwohl der Anteil bei den Be-trieben nur etwa ein Viertel betrug. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in der eisenschaffenden Industrie machten auch nicht vor den Betrieben

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Anteile des Ruhrgebietes an den Ergebnissen Nordrhein-Westfalens



im Ruhrgebiet halt. So mußte die Be-schäftigung 1989 gegenüber 1980 um ein gutes Drittel zurückgenommen werden. Trotzdem war im letzten Be-obachtungsjahr immer noch jeder sechste Beschäftigte des Verarbeiten-den Gewerbes einschließlich Bergbau

im Ruhrgebiet in der eisenschaffen-den Industrie tätig, und beim Umsatz war die Relation entsprechend.

Mit rd. 12 Mrd. DM Umsatz in den Jahren 1980 und 1989 gehörte die chemische Industrie ebenfalls zu den größten Wirtschaftsgruppen im Ruhr-gebiet. Damit wurden etwa 10 % des

gesamten Umsatzvolumens im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe dieser Region in der Chemiebranche erwirtschaftet. Auch die chemische Industrie an Ruhr, Emscher und Lippe mußte Rückgänge bei den Beschäftigten hinnehmen, doch blieb die Veränderung (-11,3 %) unterdurchschnittlich. Obwohl die Chemie für das Revier eine große Bedeutung besitzt, ist das Gewicht der im Ruhrgebiet ansässigen Betriebe an denen des gesamten Landes nicht von gleicher Bedeutung, wie dies für Bergbau und eisenverarbeitende Industrie gilt. Nur jeder fünfte Beschäftigte in der chemischen Industrie NRWs war im Ruhrgebiet tätig, und der Umsatzanteil sank sogar von 23,3 % (1980) auf 18,1 % (1989) ab.

Dritte große Wirtschaftsgruppe innerhalb des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes des Ruhrgebietes war der Wirtschaftszweig der NE-Metallerzeugung und NE-Metallherstellung. 1989 wurden in dieser Branche fast 5 Mrd. DM Umsatz erwirtschaftet. Gegenüber dem ersten Beobachtungsjahr wurde eine nominale Steigerung von 50,5 % erzielt. Damit erreichte der Umsatz einen Anteil am entsprechenden Landesergebnis von 39,0 %. Etwas über dem Landesdurchschnitt lag auch der Beschäftigtenanteil, welcher 1989 – trotz Rückgang der Beschäftigtenzahl auf 8 408 – noch ein gutes Viertel betrug. Schließlich gehört die Wirtschaftsgruppe Gewinnung von Steinen und Erden mit einem Umsatz von 2,1 Mrd. DM (1989) mit zu den größeren Wirtschaftsbereichen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes im Ruhrgebiet.

Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe war in der abgelaufenen Dekade im Ruhrgebiet unterdurchschnittlich vertreten. Im Jahr 1989 wurde nur beim Gesamtumsatz die 20 %-Marke beim Anteil am Landesergebnis übertroffen. Im Jahr 1980 lagen die Anteile für die Beschäftigung

sowie die Löhne und Gehälter über diesem Wert. Bedeutsamste Wirtschaftsgruppe innerhalb des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes war der Straßenfahrzeugbau (einschl. der Reparatur von Kraftfahrzeugen). Der Gesamtumsatz von 1980 (rd. 6,6 Mrd. DM) konnte bis 1989 (rd. 12,9 Mrd. DM) nahezu auf das Doppelte gesteigert werden. Eine solche positive Entwicklung gab es jedoch nicht nur in den Betrieben des Ruhrgebiets, so daß der Anteil am Gesamtumsatz dieser Branche in Nordrhein-Westfalen sich nur von 35,6 % (1980) auf 36,7 % (1989) erhöhte. Ebenso wie bei der chemischen Industrie entfiel 1989 auch auf den Wirtschaftszweig Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen ein Zehntel des Umsatzes, den das Verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau im Ruhrgebiet erzielte. Die genannte Wirtschaftsgruppe gehörte jedoch nicht zu den beschäftigungsstärksten in der Region, wie die 1989 ermittelten 25 132 tätigen Personen verdeutlichen. Gegenüber 1980 bedeutete dies eine Verminderung um knapp 10 %. Gemessen an der Beschäftigtenzahl dieser Branche im gesamten Land, wies das Revier einen Anteil von rund 20 % auf.

Auch der Maschinenbau im Ruhrgebiet hatte einen entsprechenden Beschäftigtenanteil von gut einem Fünftel, zählte jedoch in der abgelaufenen Dekade eine weit höhere Zahl von tätigen Personen als die vorgenannte Wirtschaftsgruppe. Obwohl ein Rückgang um 16,8 % hingenommen werden mußte, waren 1989 im Maschinenbau des Ruhrgebiets immer noch 53 289 Personen tätig. Sie erwirtschafteten 1989 einen Gesamtumsatz von annähernd 9 Mrd. DM. Gegenüber 1980 bedeutete dies eine Steigerung um rd. 40 %. Trotzdem sank der Anteil am vergleichbaren Ergebnis für Nordrhein-Westfalen leicht von 17,8 % (1980) auf 17,1 % (1989).

Dritte große Wirtschaftsgruppe innerhalb des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes im Ruhrgebiet ist die Elektrotechnik (einschl. der Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt). 1989 erzielten die Betriebe dieser Wirtschaftsgruppe einen Umsatz von rd. 6,8 Mrd. DM, was gegenüber dem Jahresumsatz von 1980 ein nominales Plus von 75,6 % bedeutete. Der Anteil des Umsatzes der Ruhrgebietsbetriebe an dem entsprechenden Landesumsatz betrug 1989 annähernd ein Fünftel. Bei der Zahl der Betriebe und der Beschäftigten sowie bei Löhnen und Gehältern lagen die Anteile des Reviers etwas höher. Die Zahl der Beschäftigten übertraf mit 42 288 (1989) noch leicht den Wert des Jahres 1980 (41 315). Damit gehört diese Wirtschaftsgruppe zu den wenigen Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau im Ruhrgebiet, die für den betrachteten Zeitraum auf eine positive Beschäftigungsentwicklung zurückblicken können. Dagegen erlebten die Betriebe des Stahl- und Leichtmetallbaus sowie Schienenfahrzeugbaus in der gleichen Zeit einen Beschäftigtenrückgang um ein Viertel. Auch beim Umsatz gab es 1989 mit rd. 4,7 Mrd. DM einen um 12,4 % niedrigeren Wert als zu Beginn der Beobachtungsphase. Trotz dieser Rückgänge bei Beschäftigung und Umsatz hat der im Lande ansässige Stahl- und Leichtmetallbau sowie Schienenfahrzeugbau im Ruhrgebiet weiterhin einen besonderen Schwerpunkt, wie die Anteile von 41,6 % (Beschäftigte) und 35,2 % (Umsatz) für das Jahr 1989 belegen. Abschließend sei noch erwähnt, daß die zum Investitionsgüter produzierenden Gewerbe gehörenden Betriebe der Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren mit einem Umsatzvolumen von rd. 2,1 Mrd. DM (1989) für das Ruhrgebiet von einiger Bedeutung sind, auch wenn die Umsatz- und Beschäftigtenanteile am Landesergebnis unter 10 % blieben.

Gemessen an den Ergebnissen für das gesamte Land Nordrhein-Westfalen besitzt das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe des Ruhrgebiets ein geringeres Gewicht als die übrigen Hauptgruppen. Sowohl 1980 als auch 1989 wurden bei Betrieben, Beschäftigten, Löhnen und Gehältern sowie Gesamtumsatz nur Anteile unter 15 % an den entsprechenden Landesergebnissen erreicht.

Das Bekleidungsgewerbe – als größte Wirtschaftsgruppe innerhalb des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes – erzielte im Ruhrgebiet 1989 einen Umsatz von knapp 1,9 Mrd. DM. Damit lag es weit hinter den meisten der bereits oben genannten Wirtschaftsgruppen. Gegenüber 1980 erhöhte sich der Jahresumsatz jedoch um 60,2 %. Das Bekleidungsgewerbe des Ruhrgebiets stellte 1989 einen Anteil am nordrhein-westfälischen Umsatzvolumen dieser Branche von gut 15 %, deutlich mehr als 1980 (10,6 %). Bei den Beschäftigten mußte das Bekleidungsgewerbe – wie die meisten anderen Wirtschaftsgruppen auch – in der abgelaufenen Dekade einen Beschäftigtenrückgang hinnehmen. In diesem Fall betrug der Rückgang etwa ein Drittel.

Mit 1,3 Mrd. DM Umsatz (1989) war die Wirtschaftsgruppe Druckerei, Vervielfältigung die zweitgrößte im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe des Ruhrgebiets. Obwohl der Umsatz von 1980 bis 1989 nominal um 21,4 % gesteigert werden konnte, fiel der Anteil am Ergebnis für Nordrhein-Westfalen von einem Viertel auf ein Fünftel. An dritter Stelle im Verbrauchsgütersektor des Reviers stand 1989 mit gut 1,1 Mrd. DM die Herstellung von Kunststoffwaren.

Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe des Ruhrgebiets wies sowohl 1980 als auch 1989 bei den betrachteten Merkmalen Anteile an den

entsprechenden nordrhein-westfälischen Ergebnissen zwischen 20 % und 25 % auf. Gestützt wurde dieses Ergebnis der Hauptgruppe durch das Ernährungsgewerbe. 1989 setzte diese Wirtschaftsgruppe an Ruhr, Emscher und Lippe insgesamt 7,7 Mrd. DM um und war damit einer der bedeutendsten Wirtschaftsbereiche im Revier. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten war das Gewicht etwas geringer, doch fanden 1989 immerhin fast 25 000 Personen ihre Beschäftigung im Ernährungsgewerbe des Ruhrgebiets.

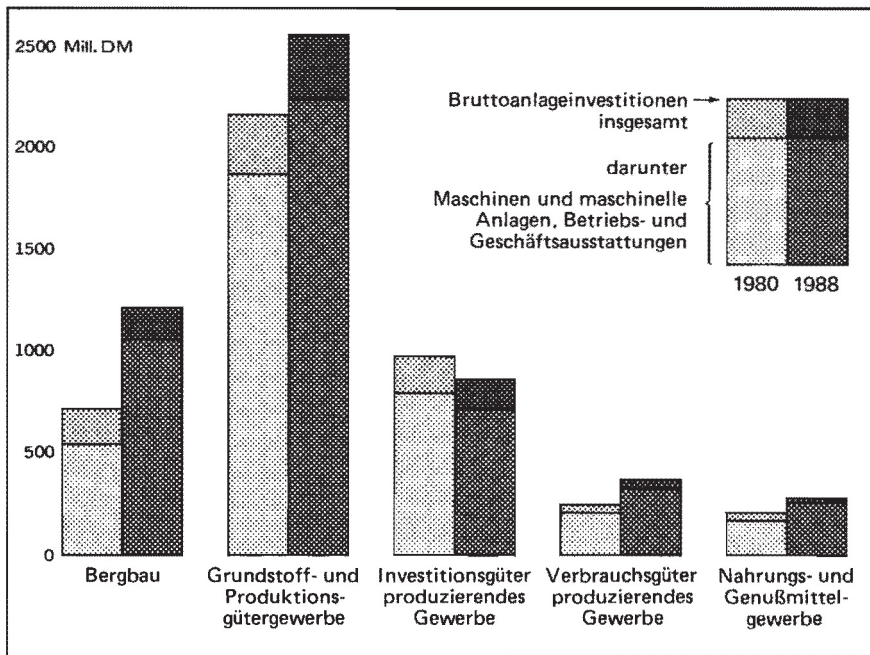
Die im Ruhrgebiet ansässigen Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes stellten in den Jahren 1980 bis 1989 bei den Beschäftigten Anteile an den Ergebnissen des Landes zwischen 25,0 % und 28,6 %; dabei lagen die höheren Werte zu Beginn des Beobachtungszeitraumes. Der Anteil am nordrhein-westfälischen Umsatz lag bei den Ruhrgebietsbetrieben etwas höher; er schwankte zwischen 26,5 % (1989) und 33,1 % (1980).

Die Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten, besaßen, gemessen am Umsatz und an den Beschäftigtenzahlen, die größte Bedeutung innerhalb des Ruhrgebiets. Im ersten Beobachtungsjahr waren gut drei Fünftel aller Beschäftigten in diesen größten Betrieben tätig; sie erwirtschafteten einen Umsatzanteil von 61,1 %. Von dem allgemeinen Beschäftigtenrückgang in den 80er Jahren waren die größeren Betriebe etwas stärker betroffen, so daß ihr Anteil auf 56,8 % absank. Auch beim Umsatz mußten leichte Einbußen hingenommen werden; 1989 ergab sich ein Anteil von 58,0 %. Mit bereits großem Abstand folgten die Betriebe der beiden Größenklassen mit 200 bis 999 Beschäftigten. Hier wiesen die Betriebe für 1989 Anteile bei den Beschäftigten

und beim Umsatz von 12 % bzw. 13 % auf. Zu Beginn des Untersuchungszeitraumes hatten die Werte mit einer Ausnahme (Umsatz der Größenklasse 500 bis 999 Beschäftigte) etwas niedriger gelegen. Die drei Größenklassen der Betriebe mit weniger als 200 tätigen Personen wiesen sowohl bei den Beschäftigten als auch beim Umsatz jeweils nur Anteile von etwa 5 % auf. Ein Vergleich mit den Werten für das Land Nordrhein-Westfalen zeigt, daß dort die größten Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten etwas an Gewicht verloren; 1989 lagen die Anteile beim Umsatz und bei den Beschäftigten etwa bei 40 %. Alle Betriebsgrößenklassen mit weniger als 1 000 Beschäftigte konnten demgegenüber ihre Anteile um einige Prozentpunkte erhöhen. (Siehe Tabelle S. 208.)

Die Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes im Ruhrgebiet investierten im letzten Beobachtungsjahr 1988 insgesamt rd. 5,284 Mrd. DM. Für Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen wurden rd. 4,6 Mrd. DM verausgabt, der Rest entfiel auf Gebäude und bebaute Grundstücke. Die Betriebe des Bergbaus investierten im Jahr 1988 gut 1,2 Mrd. DM, 1980 war es rd. eine halbe Milliarde DM weniger gewesen. Die Erhöhung der Investitionen bei gleichzeitiger Verringerung der Beschäftigung führte zu einer Verdoppelung der Investitionen je Beschäftigten. 1980 betrug diese Kennziffer 4 982 DM, acht Jahre später waren es 10 753 DM. Die Relation Investitionen/Umsatz stieg gleichfalls an. 1980 betrug sie 4,5 % und 1988 gleichfalls 6,5 %. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe wurde sowohl 1980 als auch 1988 mit Abstand das größte Investitionsvolumen getätigt. 1988 waren es über 2,6 Mrd. DM und damit etwa die Hälfte des gesamten Investitionsvolumens der Ruhrgebietsbetriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe. Wesentlich geringere Investitionsvolumina wurden

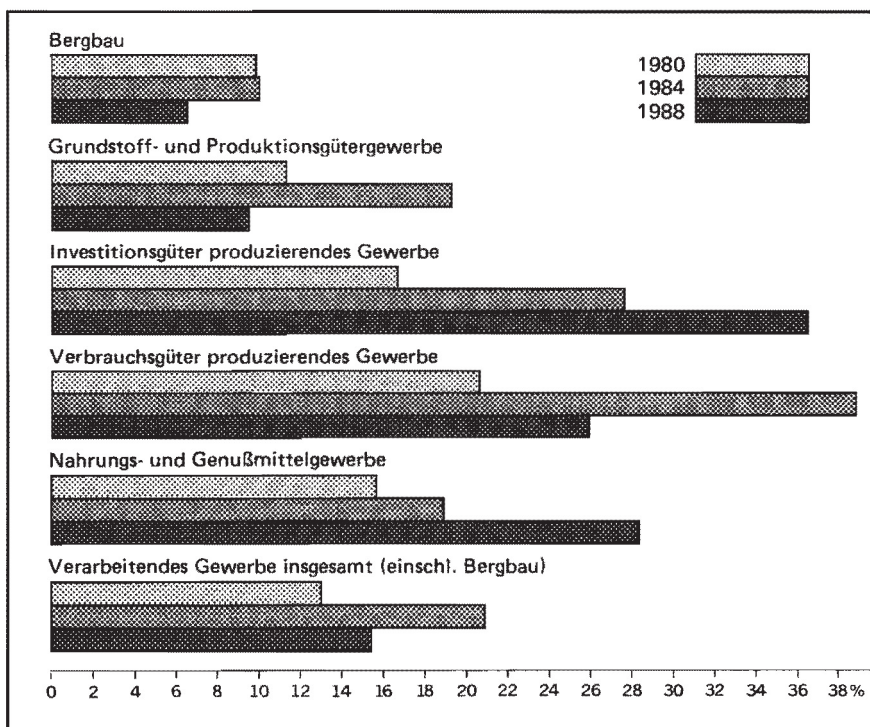
Die Investitionen der Betriebe im Ruhrgebiet



in den übrigen Hauptgruppen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes ermittelt. Das Investitionsgüter produzierende Gewerbe wies mit knapp 1 Mrd. DM weniger als die Hälfte des Volumens des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes auf. Das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe sowie das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe lagen mit ihrem jeweiligen Investitionsvolumen von weniger als 400 Mill. DM wiederum unterhalb der Hälfte des Wertes des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes. (Siehe Tabelle S.202 unten.)

Neben dem Bergbau investierten im Ruhrgebiet die Betriebe der chemischen und der eisenschaffenden Industrie am stärksten. Die chemische Industrie im Revier investierte 1988 insgesamt gut 1 Mrd. DM; 1980 waren es nur etwa 485 Mill. DM gewesen. Die Betriebe der Chemiebranche konnten 1988 auch sehr hohe Investitionen je Beschäftigten und eine hohe Umsatzrelation aufweisen. Die ermittelten Werte betrugen 27 980 DM und 7,8 %. Die eisenschaffende Industrie verzeichnete sowohl 1988 als auch 1980 mit über 1 Mrd. DM jeweils ein hohes Investitionsvolumen. Die Relation zu den Beschäftigten und zum Umsatz lag in dieser Wirtschaftsgruppe 1988 mit 13 173 DM bzw. 5,8 % gleichfalls über dem Landesdurchschnitt für das gesamte Verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau. Von den ausgewählten übrigen Wirtschaftsgruppen tätigten noch der Maschinenbau und das Ernährungsgewerbe im letzten Beobachtungsjahr größere Investitionen (rd. 332 Mill. DM bzw. 283 Mill. DM).

Anteil der Leasingaufwendungen an den Investitionen der Betriebe im Ruhrgebiet



Das Verhältnis der Leasingaufwendungen zu den Investitionen (Leasingquote) der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Ruhrgebiets in den ausgewählten Jahren 1980, 1984 und 1988 verteilte sich sowohl über die Jahre als auch über die

Hauptgruppen wesentlich anders als die Investitionen. Im Bergbau betrugen die Leasingquoten 1980 und 1984 etwa 10 % und 1988 weniger als 7 %, Leasing wurde als Finanzierungsvariante also nur in geringem Maße angewendet. Ein möglicher Grund dafür dürfte die Verwendung spezieller Anlagegüter im Bergbau sein, die in anderen Wirtschaftsbereichen kaum Anwendung findet.

Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe fallen die Leasingquoten mit einem vergleichsweise nur geringen Anteil am hohen Investitionsaufkommen auf. 1980 lag sie bei gut 11 %, 1984 waren es annähernd 20 %, doch bereits 1988 ging sie auf unter 10 % zurück. Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe ist eine Steigerung der Leasingquote der Betriebe zu beobachten. 1980 lag sie bei fast 17 %, vier Jahre später schon bei fast 28 % und 1988 bei annähernd 37 %. Im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe gab es 1980 bereits einen Wert von fast 21 %, welcher 1984 auf rd. 39 % gesteigert wurde. Dieser hohe Wert konnte jedoch 1988 mit nunmehr 26 % nicht gehalten werden. Ebenso wie im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe war im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe von 1980 bis 1988 ein Anstieg der Leasingquote zu beobachten. Sie erhöhte sich von knapp 16 % auf gut 28 %. Für das gesamte Verarbeitende Gewerbe im Ruhrgebiet wurde 1988 ein Wert von gut 15 % ermittelt, vier Jahre zuvor waren es noch annähernd 21 % und 1980 etwa 13 %.

Durch Konzentrationsmaße wird die Bedeutung der größten Betriebe noch einmal besonders hervorgehoben. Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Ruhrgebiets sind 1988 gegenüber 1980 keine wesentlichen Änderungen in den Konzentrationen der Beschäftigten, Umsätze und Investitionen auf die Betriebe festzustellen.

In den drei Betrieben mit der höchsten Beschäftigtenzahl waren 1980 insgesamt 76 477 Personen tätig, was einem Anteil von 12,2 % an der Gesamtzahl der Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau im Ruhrgebiet entsprach. Obwohl 1988 die absolute Zahl der Beschäftigten niedriger war als zu Beginn der Beobachtungsphase, blieb der Anteil für die drei größten Betriebe mit 12,1 % etwa konstant. Ähnlich verhält es sich mit der Konzentration der Beschäftigten auf die ersten zehn Betriebe. 1980 waren in diesen Betrieben 145 586 Personen (Anteil 23,2 %) beschäftigt. Die Werte verringerten sich 1988 auf 22,1 % (110 498 Personen). Der Umsatz ist stärker auf die nach diesem Merkmal größten Betriebe konzentriert. 1980 entfielen auf die drei umsatzstärksten Betriebe rd. 21 Mrd. DM, das entsprach einem Anteil von 19,1 %. Bis 1988 stieg der Umsatz der drei größten Betriebe auf 24,9 Mrd. DM, was zugleich einen Anstieg der Umsatzkonzentration auf 21,1 % bedeutete. Die zehn umsatzstärksten Betriebe vereinigten bereits mehr als ein Drittel des Umsatzes dieses Wirtschaftssektors auf sich: Mit 40,2 Mrd. DM Umsatz wurde 1980 ein Anteil von 36,4 % erzielt, und 1988 lag der Wert bei rd. 40,3 Mrd. DM, was einem Anteil von 34,2 % entsprach. Bei den Investitionen ist die Konzentration am höchsten. Sowohl 1980 als auch 1988 entfiel auf die drei größten Investoren dieses Wirtschaftssektors im Ruhrgebiet gut ein Viertel aller Investitionen. In den zehn Betrieben mit den höchsten Investitionen wurden in den beiden untersuchten Jahren gut 40 DM von je 100 DM Investitionen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes getätigt. (Siehe Tabelle Seite 209.)

Der Energieverbrauch der Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Ruhrgebiets verringerte sich

von 34,3 Mill. t SKE im Jahre 1980 auf 29,3 Mill. t SKE im Jahre 1989. Der Rückgang im Revier entsprach prozentual etwa dem im Lande Nordrhein-Westfalen (-14,7 %). Die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau an Ruhr, Emscher und Lippe verbrauchten gut die Hälfte der Energie dieses Wirtschaftssektors in NRW. Wie in der Region der Steinkohleförderung nicht anders zu erwarten, stellte die Kohle den größten Anteil an den verbrauchten Energieträgern im Revier. 1980 betrug der Anteil dieses Primärenergieträgers 61,5 %, und im letzten Beobachtungsjahr lag dieser Anteil bei 63,1 %. Trotz dieser Steigerungen war der Verbrauch des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes an Kohle sowohl im Land als auch im Ruhrgebiet gleichermaßen rückläufig (-12,1 %). (Siehe Tabelle Seite 203 unten.)

Insgesamt macht der Kohleverbrauch im Revier jedoch etwa drei Viertel des Kohleverbrauchs im Land aus. Zweitwichtigster Primärenergieträger im Ruhrgebiet war in den 80er Jahren das Gas. 1980 betrug hier der Anteil des Gases am Gesamtenergieverbrauch der verarbeitenden Betriebe 26,0 %. Im letzten Beobachtungsjahr lag der entsprechende Wert bei 22,0 %. Der Anteil am Landesverbrauch lag beim Gas 1980 bei 49,5 % und 1989 bei 44,0 %. Auch beim Gas war von 1980 bis 1989 ein tendenzieller Rückgang um insgesamt 27,6 % zu beobachten. Den geringsten Rückgang wies unter den Primärenergieträgern das Heizöl auf. Von 1980 (rd. 3,2 Mill. t SKE) bis 1989 (rd. 3,1 Mill. t SKE) fiel der Verbrauch im Ruhrgebiet nur um 3,0 %, während im gesamten Land der Rückgang 32,0 % ausmachte. Der Anteil des Heizölverbrauchs am gesamten Energieverbrauch in den Betrieben des Ruhrgebietes betrug zu Beginn der Beobachtungsphase 9,3 % und im letzten Jahr 10,5 %. Der Anteil des Heizölverbrauchs in der Region am entsprechenden Wert für

das Land stieg von 32,1 % (1980) auf 45,8 % (1989) an. Der Anteil des Sekundärenergieträgers Strom am Gesamtenergieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau im Ruhrgebiet lag 1980 bei 12,1 % und 1989 bei 13,7 %. Trotz des leicht erhöhten Anteilswertes lag der Stromverbrauch 1989 um 2,6 % niedriger als im Jahr 1980. Der Anteil betrug in den einzelnen Jahren zwischen einem Fünftel und einem guten Viertel. Auch beim Strom gab es einen Rückgang des Anteils am Landesergebnis, hier von 44,1 % auf 40,7 %.

Innerhalb des Ruhrgebiets war in der Stadt Essen sowohl 1980 (280) als auch 1989 (267) die höchste Zahl an Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau angesiedelt. Hohe Betriebszahlen wies auch Dortmund mit 243 (1980) bzw. 233 (1989) auf. Dritter Verwaltungsbezirk mit hohen Betriebszahlen war der Kreis Recklinghausen, wo im ersten Beobachtungsjahr 273 Betriebe und im letzten Jahr 249 Betriebe ihren Sitz hatten. In den Städten Bottrop (51), Hamm (59), Herne (70), Oberhausen (73) und Mülheim a. d. Ruhr (83) waren 1989 vergleichsweise wenige Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes angesiedelt. Unter den Städten und Kreisen des Reviers hatte Duisburg die höchste Zahl von Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes. (Siehe Tabelle Seite 210.)

1980 waren es fast 100 000. Obwohl 1989 nur noch gut 72 000 Personen beschäftigt waren, blieb die kreisfreie Stadt weiterhin an der Spitze aller Verwaltungsbezirke des Ruhrgebietes. 10 000 Beschäftigte weniger wies 1989 der Kreis Recklinghausen auf, und in Dortmund und Bochum blieben die Beschäftigtenzahlen 1989 bereits unter 50 000. Die mit Abstand geringste Beschäftigtenzahl im beobachteten Wirtschaftssektor wurde in Bottrop ermittelt. 1980 waren es nur

10 643 tätige Personen, und bis 1989 sank die Zahl auf 9 187. Gemessen am Gesamtumsatz lag 1980 die kreisfreie Stadt Gelsenkirchen an der Spitze. Die Betriebe des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes erzielten dort einen Umsatz von rd. 18,0 Mrd. DM. Es folgte die Stadt Duisburg mit rd. 16 Mrd. DM. Jeweils rund 11 Mrd. DM Umsatz wiesen damals die Betriebe der Städte Bochum und Essen sowie der Kreise Recklinghausen und Wesel aus. Am niedrigsten fiel 1980 der Gesamtumsatz des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in den kreisfreien Städten Bottrop (1,9 Mrd. DM), Herne (2,4 Mrd. DM), Mülheim a. d. Ruhr (3,0 Mrd. DM) und Hamm (3,3 Mrd. DM) aus. Im Jahr 1989 erzielten die Betriebe des untersuchten Wirtschaftssektors in der kreisfreien Stadt Bochum mit 19,7 Mrd. DM den höchsten Gesamtumsatz aller Verwaltungsbezirke des Ruhrgebiets. An zweiter Stelle lag die Stadt Duisburg mit 16,5 Mrd. DM Umsatz. Es folgten die Stadt Gelsenkirchen (15,4 Mrd. DM), der Kreis Recklinghausen (14,0 Mrd. DM) und die Stadt Essen mit 13,9 Mrd. DM Gesamtumsatz. Dagegen waren die Umsätze in Bottrop (2,2 Mrd. DM), Herne (3,1 Mrd. DM) und Mülheim a. d. Ruhr (3,4 Mrd. DM) eher bescheiden.

Annähernd 250 000 DM Umsatz je Beschäftigten erwirtschafteten die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau 1989 im Ruhrgebiet. Dabei fiel dieser Durchschnittswert in den einzelnen Verwaltungsbezirken des Reviers sehr unterschiedlich aus. Den höchsten Umsatz je Beschäftigten erzielten die Betriebe der Städte Gelsenkirchen (431 180 DM) und Bochum (407 796 DM). Am niedrigsten lag dieser Durchschnittswert in Herne (157 292 DM) und in Mülheim a. d. Ruhr (164 401 DM). Der Gesamtdurchschnitt für das Ruhrgebiet wurde in etwa in Bottrop erreicht.

Die vorgestellten Ergebnisse der Struktur- und Konjunkturerhebungen zeigen, daß das Ruhrgebiet nach wie vor eine sehr bedeutende Wirtschaftsregion nicht nur für das Land Nordrhein-Westfalen, sondern auch für die – nunmehr vergrößerte – Bundesrepublik Deutschland ist. „Das Ruhrgebiet – ein starkes Stück Deutschland“ dieser Werbespruch gilt nicht zu Unrecht. ■

Auftragseingänge in der Industrie im Februar 1991

Die positive Nachfrageentwicklung in der nordrhein-westfälischen Industrie hielt auch im Februar 1991 an: Das Bestellvolumen war um 7 % höher als vor Jahresfrist. Dabei legten die Aufträge aus dem Inland um 14 % zu, während bei den Auslandsbestellungen ein Rückgang um 6 % zu verzeichnen war.

Die höchste Nachfragesteigerung meldete das Investitionsgütergewerbe, wo die Auftragseingänge aus dem Inland um fast ein Viertel (+24 %) höher waren als im Februar 1990. Bei einem Minus von 13 % im Auslandsgeschäft ergab sich hier insgesamt ein Plus von 10 %. Auch im Verbrauchsgütersektor nahmen die Auslandsaufträge ab (–7 %), während die Inlandsaufträge deutlich anzogen (+13 %); per Saldo war ein Anstieg um 8 % zu verzeichnen. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe kamen sowohl aus dem Inland (+4 %) als auch aus dem Ausland (+2 %) mehr Aufträge herein, woraus insgesamt eine Steigerung um 3 % resultierte.

Industrieproduktion im Februar 1991

Die nordrhein-westfälische Industrieproduktion war im Februar 1991 um 5 % höher als vor einem Jahr. Dabei konnte vor allem die Erzeugung von Nahrungs- und Genußmitteln stark ausgedehnt werden (+11 %). Auch an Verbrauchsgütern (+10 %) und Investitionsgütern (+7 %) wurde deutlich mehr produziert als vor Jahresfrist. Der Ausstoß an Grundstoffen erhöhte sich um 1 %.

Die Emscherzone

In mehreren Aufsätzen werden in der Statistischen Rundschau Nordrhein-Westfalen ausgewählte Regionen, die zu wirtschaftspolitischen Zwecken aus benachbarten Gemeinden gebildet worden sind, nach bis zu 100 wirtschaftlichen, sozialen, umweltbezogenen oder demographischen Merkmalen beschrieben. Die dazu verwendeten Ausgangsdaten und Methoden der Datenpräsentation und -analyse wurden im Heft 1/1991 dieser Zeitschrift dargestellt¹⁾. Mit dieser Veröffentlichung wird die Reihe der wissenschaftlichen Untersuchungen fortgesetzt am Beispiel der Emscherzone.

Die Emscherzone wurde vor längerer Zeit für wirtschaftsstatistische und -politische Analysen der Landesregierung Nordrhein-Westfalen abgegrenzt und der vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) durchgeführten „wirtschaftsstrukturellen Bestandsaufnahme für das Ruhrgebiet“ zugrunde gelegt²⁾. Die „klassische“ Emscherzone umfaßte nach dem bis Ende des Jahres 1974 gültigen Gebietsstand die damals kreisfreien Städte Bottrop, Castrop-Rauxel, Gelsenkirchen, Gladbeck, Herne, Lünen, Oberhausen, Recklinghausen und Wanne-Eickel. Bei der späteren Fortschreibung der „wirtschaftsstrukturellen Bestandsaufnahme“ verzichtete das RWI auf die gesonderte Darstellung der Emscherzone und faßte diese mit dem nördlich angrenzenden Gebiet zur Emscher-Lippe-Zone zusammen³⁾.

Diese Zusammenfassung erfolgte zwangsläufig, weil die Untersuchung des RWI auf Daten für kreisfreie Städte und – nicht nach Gemeinden aufgliedernde – Kreise beschränkt war und die inzwischen in Kraft getretene kommunale Gebietsreform des Jahres 1975 die Kreisfreiheit einiger Städte der Emscherzone aufgehoben hatte; die Zone konnte somit nicht mehr exakt statistisch nachgewiesen werden. Dagegen werden hier Daten für – auch kreisangehörige – Gemeinden ausgewertet, so daß die Beibehaltung der Emscherzone als Untersuchungsgebiet sinnvoll ist. Die Zone wird grundsätzlich wie früher abgegrenzt, jedoch nach dem aus der kommunalen Neugliederung resultierenden aktuellen Gebietsstand. Dadurch sind nunmehr neben den kreisfreien Städten Bottrop, Gelsenkirchen, Herne und Oberhausen auch die kreisangehörigen Gemeinden Castrop-Rauxel, Gladbeck, Lünen und Recklinghausen einbezogen. Die in der kreisfreien Stadt Herne aufgegangene Stadt Wanne-Eickel tritt nicht mehr selbstständig in Erscheinung. Die Emscherzone umfaßt nunmehr auch Gebiete, die von außerhalb in die Städte der Zone eingemeindet wurden.

Die statistischen Daten der Untersuchung beziehen sich entweder auf das Berichtsjahr 1989 oder das jeweils in Klammern angegebene Jahr. Von den 25 Merkmalen, die in jeder der vier Merkmalsgruppen untersucht wurden, erreichen 8 wirtschaftliche, 8 soziale, 12 umweltbezogene und 3 demographische Merkmale in allen Gemeinden der Emscherzone Werte, die einheitlich über oder einheitlich unter dem Durchschnitt des Landes Nordrhein-Westfalen liegen. Die Zone ist danach im besonderen Maße durch umweltbezogene und am wenigsten durch demographische Merkmale charakterisiert.

Unter den wirtschaftlichen Merkmalen, deren Werte für alle Gemeinden der untersuchten Region in derselben Richtung vom Landesdurchschnitt

abweichen, sind zunächst die landwirtschaftlichen Merkmale zu nennen. Der Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Katasterfläche beträgt im Land 53,2 %, in der Region dagegen nur 29,6 %. Die relativ kleinste Landwirtschaftsfläche in der Region hat Oberhausen mit 16,2 %. Dementsprechend ist der Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Gesamtzahl der Beschäftigten (Berichtsjahr 1987) mit 0,9 % in der Region gegenüber 2,4 % im Land besonders niedrig. Den kleinsten Anteil haben hier Oberhausen und Gelsenkirchen mit 0,6 %. Andererseits liegt der Anteil der Facharbeiter an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern in der Region (29,1 %) deutlich über dem Landesdurchschnitt (22,3 %). Mit 34,9 % hat dabei Lünen den größten Facharbeiteranteil. Die Realsteuerkraft je Einwohner bleibt in der Region (499 DM) hinter dem Landesdurchschnitt (789 DM) zurück. Das gilt auch für die Steuereinnahmekraft je Einwohner mit 921 DM in der Region gegenüber 1 238 DM im Land. Sowohl nach der Realsteuerkraft (337 DM) als auch nach der Steuereinnahmekraft (768 DM) nimmt Castrop-Rauxel innerhalb der Region die letzte Stelle ein. Die Anzahl der Betten in Beherbergungsstätten je 1 000 Einwohner beträgt in der Region nur 2,6 im Vergleich zu 13,8 im Land. In Gladbeck ist diese Zahl mit 1,1 am niedrigsten. Auch die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Beherbergungsstätten liegt in der Region mit 2,3 Tagen je Person unter dem Landesdurchschnitt (3,1 Tage). Den niedrigsten Wert verzeichnen hier Gelsenkirchen und Recklinghausen mit 1,8 Tagen je Person. Ebenfalls einheitlich unterdurchschnittliche Werte weisen alle Gemeinden der Region nach den kommunalen öffentlichen Schulden je Einwohner auf (Region 1 737 DM, Land 2 263 DM). Mit 1 153 DM je Einwohner ist die Verschuldung in Herne am geringsten.

1) Vgl. Wolfgang Gerß: Multivariate Beschreibung von Regionen. Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 1/1991, S. 15 ff.

2) Vgl. Klaus Löbke und Roswitha Kruck: Wirtschaftsstrukturelle Bestandsaufnahme für das Ruhrgebiet. Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung Essen, Neue Folge Heft 37. Verlag Duncker & Humblot, Berlin 1976, S. 14.

3) Vgl. Rolf Brune, Henning Hennies-Rautenberg und Klaus Löbke: Wirtschaftsstrukturelle Bestandsaufnahme für das Ruhrgebiet. 1. Fortschreibung. Gutachten, erstellt im Auftrag des Ministers für Wirtschaft, Mittelstand und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk und der Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen und Münster. Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung, Essen 1978, S. 17 f.

Unter den sozialen Merkmalen, deren Werte für alle Gemeinden der Region in derselben Richtung vom Landesdurchschnitt abweichen, fallen vor allem die Wahlergebnisse auf. Der Stimmenanteil der SPD bei der Bundestagswahl 1990 war in der Region mit 54,6 % erheblich höher als im Land mit 41,1 %. Dabei nahm Herne mit 57,6 % unter den Gemeinden der Region die Spitzenstellung ein. Der Stimmenanteil der CDU lag dagegen in der Region (31,8 %) deutlich unter dem Landesdurchschnitt (40,5 %). Herne hatte hier mit 29,7 % den niedrigsten Anteil. Die F.D.P. erreichte im Land 11,0 %, in der Region dagegen nur 6,8 % der Stimmen. Auch hier ergab sich für Herne mit 5,9 % der niedrigste Wert. Der Stimmenanteil der GRÜNEN betrug in der Region 3,4 % gegenüber 4,3 % im Land. Die Gemeinde mit dem niedrigsten Anteil war dabei Gladbeck (2,6 %). In der Emscherzone übersteigt der Anteil der Personen ohne Hauptschulabschluß an den Schulabgängen aller weiterführenden allgemeinbildenden Schulen mit 8,9 % den Landesdurchschnitt (6,3 %). Recklinghausen weist hier den höchsten Anteil (10,5 %) auf. Das Bruttoerwerbs- und -vermögens-einkommen je Einwohner (Berichtsjahr 1987) bleibt in der Region (19 870 DM) hinter dem Landesdurchschnitt (24 836 DM) zurück. Besonders niedrig ist das Pro-Kopf-Einkommen in Herne (18 981 DM). Die durchschnittliche Anzahl der Wohnräume je vorhandene Wohnung ist in der Region (4,0) etwas geringer als im Land (4,3). Der kleinste Wert ergibt sich hier für Gelsenkirchen (3,8). Auf der in der Wohngeldstatistik verwendeten Fünf-Stufen-Skala haben alle Gemeinden der Region die Mietenstufe 3. Als landesdurchschnittliche Mietenstufe ergibt sich 3,1.

Von den umweltbezogenen Merkmalen, nach denen alle Gemeinden der Region einheitlich über oder unter dem Landesdurchschnitt liegen, sind

zunächst die Anteile verschiedener Nutzungsarten an der Katasterfläche zu erwähnen. Der Anteil der Gebäude- und (den Gebäuden zugeordneten) Freifläche beträgt in der Emscherzone 33,9 %, im Land dagegen nur 11,0 %. Den höchsten Wert erreicht Herne mit 45,5 %. Auch die Verkehrsfläche hat in der Region (13,7 %) einen wesentlich höheren Anteil als im Land (6,3 %). Hier nimmt Oberhausen mit 18,8 % die Spitzenstellung ein. Die Erholungsfläche ist ebenfalls in der Region (4,1 %) relativ erheblich größer als im Land (1,1 %). Dabei weist Gelsenkirchen mit 7,7 % den größten Anteil auf. Andererseits bleibt der Anteil der Waldfläche in der Region (10,7 %) weit hinter dem Landesdurchschnitt (24,7 %) zurück. Besonders niedrig ist der Waldanteil mit 4,1 % in Herne. Wie für großstädtische Regionen typisch, ist auch in der Emscherzone die Anzahl der vorhandenen Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner mit 454 geringer als im Land (523). Den niedrigsten Bestand (421) hat dabei Gelsenkirchen. Die Anzahl der Einwohner je km² übersteigt dagegen in der Region mit 2 146 erwartungsgemäß den Landesdurchschnitt (502) bei weitem. Extrem hoch ist die Bevölkerungsdichte in Herne (3 433). Die Bautätigkeit, gemessen am Rauminhalt der Baufertigstellungen von Wohn- und Nichtwohngebäuden bei Neubau und Wiederaufbau in m³ je km² Katasterfläche, ist in der Region mit 5 213 noch beträchtlich stärker als im Land (1 706). Für Oberhausen ergibt sich sogar ein Wert von 9 403. Die für die Emscherzone charakteristischen Merkmale der Umweltschutzstatistik im engeren Sinne betreffen die Abwasserbeseitigung und beziehen sich auf das Berichtsjahr 1987. So sind z. B. relativ mehr Einwohner in der Region (98,0 %) an öffentlichen Kläranlagen angeschlossen als im Land (91,9 %). In Herne ist dieser Anteil mit 99,8 % besonders hoch.

Von den demographischen Merkmalen, in denen alle Gemeinden der Region einheitlich unter- bzw. überdurchschnittliche Werte haben, zeigen Merkmale der Wanderungen relativ starke Abweichungen der Emscherzone vom Land auf. Die Anzahl der Zuzüge je 1 000 Einwohner ist in den Gemeinden der Region (42) erheblich niedriger als im Landesdurchschnitt (53). In Oberhausen ist diese Anzahl mit 33 besonders gering. Der Anteil der Personen im Alter ab 65 Jahren an den Fortzügen beträgt in der Region 6,4 %, im Land dagegen nur 4,8 %. Hier nimmt Oberhausen mit 7,0 % die Spitzenstellung ein. Der Anteil der Männer an der Gesamtbevölkerung liegt in der ganzen Region (47,8 %) leicht unter dem Landesdurchschnitt (48,1 %). Gelsenkirchen weist hier den niedrigsten Anteil auf (47,6 %).

Im folgenden werden diejenigen untersuchten Merkmale aufgeführt, die im hier definierten Sinne nicht für die gesamte Emscherzone charakteristisch sind, d. h. nicht in allen Gemeinden der Region einheitlich unter bzw. über dem Landesdurchschnitt liegende Werte haben. Trotzdem weicht die Region dabei im Durchschnitt zum Teil erheblich nach oben oder unten vom Land ab. Von den wirtschaftlichen Merkmalen erreicht der Anteil der Betriebsfläche an der Katasterfläche einen weit überdurchschnittlichen Wert (Region 3,8 %, Land 1,0 %). Relativ sehr hoch ist auch der Anteil des Wirtschaftsbereichs Energie-, Wasserversorgung und Bergbau an der Gesamtzahl der Beschäftigten (Region 10,5 %, Land 3,2 %; Berichtsjahr 1987). Nach dem Beschäftigtenanteil des Bereichs Gebietskörperschaften, Sozialversicherung, Organisationen ohne Erwerbszweck und private Haushalte überschreitet die Region nur knapp den Landesdurchschnitt (Region 19,8 %, Land 19,5 %; Berichtsjahr 1987). Überdurchschnittlich sind auch der Anteil der sozialver-

sicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der Beschäftigten (Region 83,4 %, Land 80,5 %; Berichtsjahr 1987) sowie die Anteile der Männer (Region 63,5 %, Land 61,6 %) und der Teilzeitbeschäftigten (Region 9,3 %, Land 9,0 %) an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern. Sehr hoch ist die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten je Betrieb im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Region 249, Land 178). Die Bruttowertschöpfung je Beschäftigten ist leicht überdurchschnittlich, unabhängig davon, ob ihre Bewertung zu Marktpreisen (Region 81 424 DM, Land 79 845 DM; Berichtsjahr 1988) oder zu Faktorkosten (Region 73 718 DM, Land 72 356 DM; Berichtsjahr 1986) erfolgt. Nur unwesentlich höher als im Landesdurchschnitt ist der Anteil der ausländischen Gäste an den Übernachtungen in Beherbergungsstätten (Region 16,9 %, Land 16,2 %). Der durchschnittliche Hebesatz der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital ist verhältnismäßig hoch (Region 418 %, Land 391 %).

Wirtschaftliche Merkmale mit unterdurchschnittlichen Werten für die Region sind die Anteile der Wirtschaftsbereiche Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe (Region 32,4 %, Land 37,5 %), Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Region 19,8 %, Land 20,0 %) und Kreditinstitute, Versicherungsunternehmen und freie Berufe (Region 16,6 %, Land 17,4 %) an der Gesamtzahl der Beschäftigten (Berichtsjahr 1987). Relativ niedrig ist auch der Anteil der Personen mit Dienstleistungsberufen an den sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmern (Region 49,6 %, Land 53,7 %). Die gesamtwirtschaftlichen Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten bleiben hinter dem Landesdurchschnitt zurück (Region

12 714 DM, Land 14 836 DM; Berichtsjahr 1988). Dies gilt auch für die landwirtschaftlich genutzte Fläche je landwirtschaftlichen Betrieb (Region 18,0 ha, Land 18,3 ha).

Unter den sozialen Merkmalen erreichen der Anteil der Ausländer an den Grundschulern (Region 20,0 %, Land 14,4 %) und der Anteil der Hauptschüler an den Schülern des siebten Schuljahrgangs (Region 17,6 %, Land 16,7 %) überdurchschnittliche Werte. Die Anzahl der Grundschüler je Grundschullehrer stimmt mit dem Landesdurchschnitt exakt überein (18,5). Im Wohnungswesen liegt die Emscherzone nach der Wohnfläche je fertiggestellte Wohnung (Region 99,8 m², Land 93,2 m²) und der Anzahl der Wohnungen je vorhandenes Wohngebäude (Region 3,2, Land 2,4) über dem Landesdurchschnitt. Von den Merkmalen des Gesundheitswesens weisen die Anzahl der betriebenen Betten in Allgemeinkrankenhäusern je 1 000 Einwohner (Region 9,1, Land 7,7) und die Anzahl der betriebenen Betten je Allgemeinkrankenhaus (Region 383, Land 346) hohe Werte auf.

Zu den sozialen Merkmalen mit niedrigen regionalen Werten gehört die Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 1989 (Region 62,5 %, Land 65,6 %). Die Anteile der Realschüler (Region 16,2 %, Land 16,9 %) und der Gymnasialschüler (Region 11,5 %, Land 11,6 %) an den Schülern des siebten Schuljahrgangs liegen knapp unter dem Landesdurchschnitt. Stärker unterdurchschnittlich ist der Anteil der Abiturienten an den Schulabgängen (Region 25,2 %, Land 28,8 %). Der Anteil der Ein- und Zweifamilienhäuser an den fertiggestellten Wohngebäuden bleibt hinter dem Landesdurchschnitt zurück (Region 92,0 %, Land 94,3 %). Niedriger ist auch das verfügbare Einkommen je Einwohner (Region 19 249 DM, Land 21 043 DM; Berichtsjahr 1987). Sowohl die Anzahl der hauptamtlichen Ärzte (Region

141, Land 161) als auch die Anzahl der Krankenschwestern und Krankenpfleger (Region 442, Land 475) in Allgemeinkrankenhäusern je 1 000 betriebene Betten sind deutlich unterdurchschnittlich. Die Anzahl der entbundenen Frauen je Hebamme in Allgemeinkrankenhäusern liegt unter dem Landesdurchschnitt (Region 104, Land 107). Sehr gering ist die Anzahl der Insolvenzen von Privatleuten je 100 000 Einwohner (Region 4,1, Land 7,0).

Von den umweltbezogenen Merkmalen weisen sowohl die eingesammelte Menge an Haus- und Sperrmüll je entsorgten Einwohner (Region 390 kg, Land 379 kg) als auch die an öffentliche Abfallbeseitigungsanlagen gelieferte Menge an Abfällen ohne Haus- und Sperrmüll je Einwohner (Region 802 kg, Land 777 kg) überdurchschnittliche Werte auf (Berichtsjahr 1987). Der Anteil der im Wege der öffentlichen Abwasserbeseitigung in biologischen Kläranlagen behandelten Abwassermengen ist maximal (Region 100 %, Land 94,0 %; Berichtsjahr 1987). Weit über dem Landesdurchschnitt liegt der Anteil der Investitionen für Umweltschutz an den Gesamtinvestitionen des Produzierenden Gewerbes (Region 21,0 %, Land 13,2 %; Berichtsjahr 1988). Relativ groß ist auch die Kapazität (Restvolumen) von öffentlichen Abfalldeponien (Region 14,3 m³, Land 8,6 m³) und von betriebseigenen Abfalldeponien des Produzierenden Gewerbes und der Krankenhäuser (Region 17,7 m³, Land 16,5 m³) je Einwohner (Berichtsjahr 1987). Der ebenfalls umweltrelevante Energieverbrauch (außer Strom) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe je km² ist überdurchschnittlich (Region 12 615, Land 1 338 Tonnen Steinkohleneinheiten).

Die Werte der hier zu den umweltbezogenen Merkmalen gerechneten Anzahl der Straßenverkehrsunfälle je

1 000 Einwohner (Region 6,9, Land 7,9) und des Anteils der Unfälle mit Personenschaden an der Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle (Region 61,9 %, Land 63,6 %) bleiben unter dem Landesdurchschnitt. Die Bodennutzung ist durch einen niedrigen Anteil des Dauergrünlands an der landwirtschaftlich genutzten Fläche gekennzeichnet (Region 22,4 %, Land 30,2 %). Von den umweltschutzstatistischen Merkmalen im engeren Sinne bleibt das Sonderabfallaufkommen aus Produzierendem Gewerbe und Krankenhäusern je Einwohner hinter dem Landesdurchschnitt zurück (Region 30,0 kg, Land 82,1 kg; Berichtsjahr 1987). Relativ gering sind auch die Anteile der im Wege der öffentlichen Abwasserbeseitigung (Region 0,05 %, Land 0,45 %) und der in der betriebseigenen Abwasserbeseitigung des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes (Region 30,4 %, Land 32,7 %; ohne Kühlwasser) direkt in ein Gewässer oder den Untergrund abgeleiteten Abwassermengen (Berichtsjahr 1987).

Alle den Ausländeranteil messenden demographischen Merkmale erreichen in der Emscherzone hohe Werte. Dies gilt im einzelnen für die Anteile der Ausländer an der Gesamtbevölkerung (Region 9,7 %, Land 8,7 %), an den Einwohnern im Alter von 18 bis unter 65 Jahren (Region 9,0 %, Land 8,8 %), an den Lebendgeborenen (Region 18,9 %, Land 13,9 %), an den Zuzügen (Region 30,8 %, Land 22,4 %) und an den Fortzügen (Region 29,3 %, Land 19,6 %). Demographische Merkmale mit leicht überdurchschnittlichen Werten sind auch der Anteil der Männer (Region 51,7 %, Land 51,6 %) und der Anteil der Erwerbspersonen (Region 39,5 %, Land 37,1 %) an den Fortzügen. Die Anteile der Personen im Alter ab 65 Jahren an der Gesamtbevölkerung (Region 15,7 %, Land 15,0 %) und an den Zuzügen (Region

4,4 %, Land 4,1 %) liegen ebenfalls über dem Landesdurchschnitt. Hierzu paßt die relativ große Anzahl der Gestorbenen je 1 000 Einwohner (Region 12,2, Land 11,1). Zu erwähnen ist schließlich der leicht überdurchschnittliche Anteil der männlichen Personen an den Lebendgeborenen (Region 52,0 %, Land 51,1 %).

Demographische Merkmale mit relativ niedrigen Werten sind die Anteile der Männer an den ausländischen Einwohnern (Region 53,6 %, Land 54,6 %), an den Einwohnern im Alter ab 65 Jahren (Region 33,3 %, Land 33,6 %) und an den Zuzügen (Region 50,7 %, Land 51,6 %). Knapp unter dem Landesdurchschnitt liegen die Anteile der Personen im Alter von unter 18 Jahren an der Gesamtbevölkerung (Region 17,7 %, Land 18,2 %), an den Zuzügen (Region 22,5 %, Land 22,7 %) und an den Fortzügen (Region 17,5 %, Land 19,2 %). Dem entspricht die unterdurchschnittliche Anzahl der Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner (Region 10,6, Land 10,9). Die Veränderung der Einwohnerzahl gegenüber dem Vorjahr ist im Berichtsjahr hinter der landesdurchschnittlichen Entwicklung zurückgeblieben (Region +0,9 %, Land +1,4 %). Im Zehnjahreszeitraum (1979 bis 1989) hat sich sogar -- abweichend vom Landesdurchschnitt -- eine negative Veränderung der Einwohnerzahl ergeben (Region -2,0 %, Land +0,5 %). Der Anteil der Erwerbspersonen an den Zuzügen ist leicht unterdurchschnittlich (Region 29,2 %, Land 30,2 %). Relativ weit unter dem Landesdurchschnitt liegt die Anzahl der Fortzüge je 1 000 Einwohner (Region 31,8, Land 39,1).

Als Maß für die Homogenität der Region kann der Intraklass-Korrelationskoeffizient verwendet werden. Der Koeffizient hat Werte zwischen -1 und +1 und ist -- in positiver Richtung -- um so größer, je höher der Grad der Übereinstimmung der Werte aller Gemeinden der Region in dem betrachteten Merkmal ist. Ein Koeffizient mit dem Wert +1 bedeutet in diesem Sinne

maximale Homogenität der Region und ergibt sich aus totaler Übereinstimmung der Merkmalswerte der zugehörigen Gemeinden. Dieser Grenzfall tritt bei den 100 untersuchten Merkmalen in drei Fällen auf. Alle Gemeinden der Emscherzone haben auf der Fünf-Stufen-Skala der Wohngeldstatistik die Mietenstufe 3. In keiner Gemeinde gibt es eine öffentliche Abwasserbeseitigungsanlage, in der das Abwasser sowohl biologisch als auch weitergehend chemisch-physikalisch behandelt wird; dies gilt auch für die betriebseigenen Abwasseranlagen des Wirtschaftsbereichs Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe (Berichtsjahr 1987). Auch andere Merkmale haben zum Teil sehr hohe positive Koeffizienten. Negative Werte -- alle mit geringem Betrag von maximal 0,14 -- der Intraklass-Korrelation ergeben sich dagegen nur bei vier wirtschaftlichen, drei umweltbezogenen, zwei demographischen und einem sozialen Merkmal. Nur in diesem Maße ist die Emscherzone relativ heterogen.

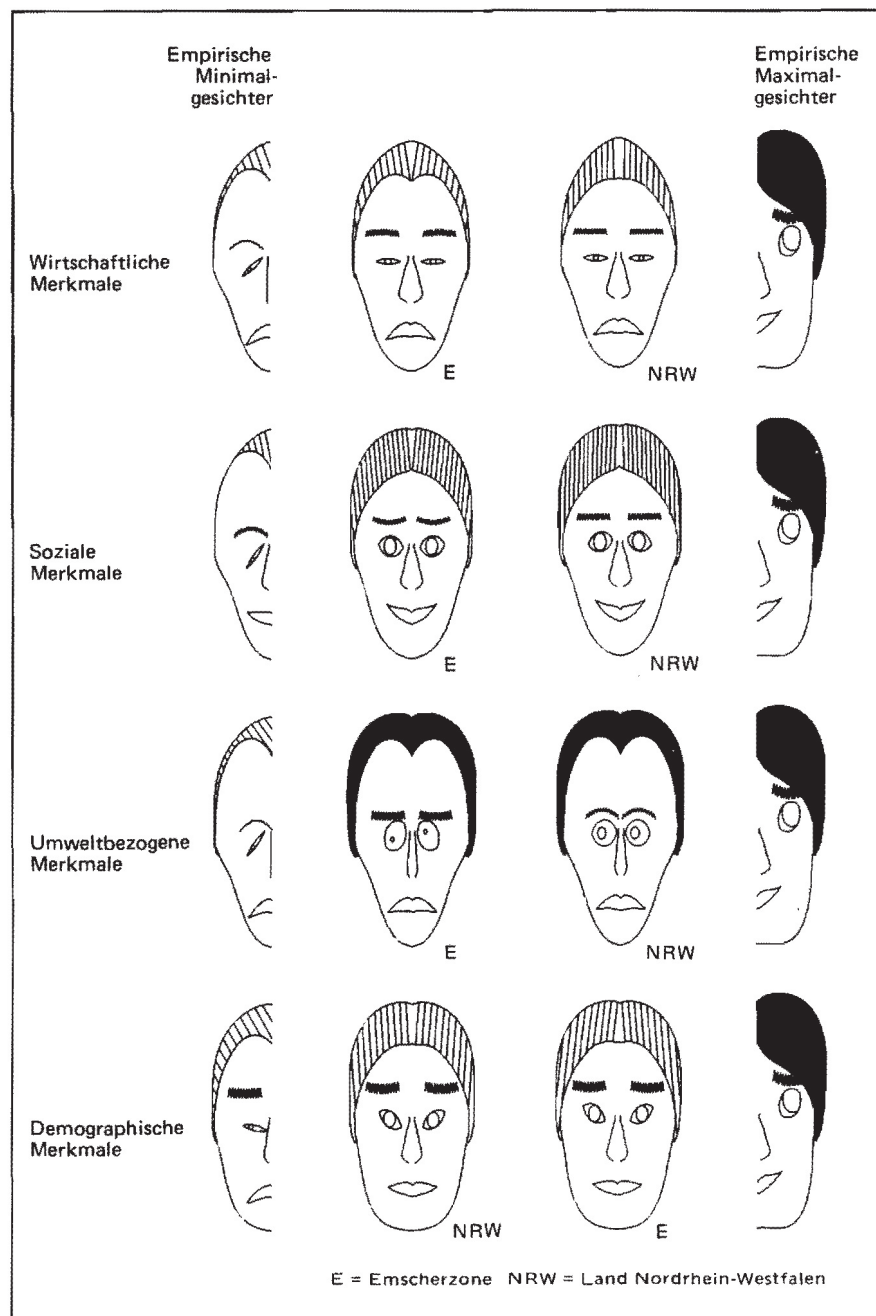
Das Quadrat eines Korrelationskoeffizienten mißt generell den Anteil der durch ein Modell erklärten Varianz an der Gesamtvarianz beobachteter Daten. Ein Koeffizient mit dem Betrag von mehr als 0,7 bedeutet demnach, daß mindestens die Hälfte der Varianz erklärt wird und höchstens die Hälfte unerklärt bleibt. Dementsprechend sind in der Übersicht auf Seite 182 als wesentlich alle Merkmale aufgeführt, die -- einschließlich der genannten drei Merkmale maximaler Homogenität -- für die Emscherzone Intraklass-Korrelationskoeffizienten mit Werten von mehr als +0,7 haben. In Klammern ist für jedes Merkmal der Wert des Koeffizienten sowie durch den Buchstaben W, S, U oder D die Zugehörigkeit zu der Gruppe der wirtschaftlichen, sozialen, umweltbezogenen oder demographischen Merkmale angegeben. Diese Merkmale tragen am meisten dazu bei, daß die

Emscherzone als ein relativ homogenes Gebiet erscheint. In diesem Sinne sind von den 25 Merkmalen jeder der vier Merkmalsgruppen 19 soziale, 14 demographische, 11 umweltbezogene und 8 wirtschaftliche Merkmale für die Zusammengehörigkeit der Gemeinden der Region am wichtigsten. Das ungewogene arithmetische Mittel der Koeffizienten aller je 25 Merkmale beträgt für die sozialen Merkmale +0,75, die demographischen +0,57, die umweltbezogenen +0,57 und die wirtschaftlichen +0,47. Über alle 100 Merkmale ergibt sich ein Mittelwert von +0,59. Die sozialen Merkmale haben demnach nach dieser Maßzahl für die gemeinsame Beschreibung der Gemeinden der Emscherzone besondere Bedeutung. Dieser Eindruck bestätigt sich bei der Betrachtung der Merkmale mit extrem hohen Koeffizienten. Unter den Merkmalen mit Werten von mehr als +0,9 befinden sich 11 soziale, 7 umweltbezogene, 3 wirtschaftliche und 2 demographische. Besonders zu erwähnen sind hier die zu den sozialen Merkmalen gerechneten Stimmenanteile der Parteien SPD, CDU und F.D.P. bei der Bundestagswahl 1990.

Der multivariate Unterschied zwischen zwei Gemeinden kann durch die Mahalanobis-Distanz gemessen werden. Die Gesamtheit der Distanzen aller möglichen Gemeindepaa-re, die innerhalb einer Region gebildet werden können, drückt die Kompaktheit der Region aus. Je kleiner die Distanzen sind, desto ähnlicher sind sich die Gemeinden und desto homogener ist die Region. Im folgenden werden die Mahalanobis-Distanzen verglichen, die einerseits zwischen den 8 Gemeinden der Emscherzone und andererseits zwischen den 396 Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen bestehen. Innerhalb der Emscherzone sind 28, innerhalb des Landes 78 210 Paarvergleiche möglich. Die Verteilung der 28 Distanzen

Merkmale mit hohen Werten der Intraklass-Korrelationskoeffizienten für die Gemeinden der Emscherzone (Berichtsjahr 1989 oder angegebenes Jahr)

Mietenstufe nach der Wohngeldstatistik (Fünf-Stufen-Skala)	+1	S
Anteil der Abwassermengen mit biologischer und weitergehender chemisch-physikalischer Behandlung bei der öffentlichen Abwasserbeseitigung (%) (Berichtsjahr 1987)	+1	U
Anteil der Abwassermengen mit biologischer und weitergehender chemisch-physikalischer Behandlung bei betriebseigenen Abwasseranlagen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (%) (Berichtsjahr 1987)	+1	U
Anzahl der Betten in Beherbergungsstätten je 1 000 Einwohner	+0,9975	W
Anteil der Land- und Forstwirtschaft an der Gesamtzahl der Beschäftigten (%) (Berichtsjahr 1987)	+0,9954	W
Anteil der bei betriebseigenen Abwasseranlagen des Bergbaus und Verarbeitende Gewerbes in biologischen Kläranlagen behandelten Abwassermengen (%) (Berichtsjahr 1987)	+0,9953	U
Anteil der an öffentlichen Kläranlagen angeschlossenen Einwohner (%) (Berichtsjahr 1987)	+0,9902	U
Stimmenanteil der SPD bei der Bundestagswahl 1990 (%)	+0,9819	S
Anzahl der Wohnräume je vorhandene Wohnung	+0,9803	S
Stimmenanteil der CDU bei der Bundestagswahl 1990 (%)	+0,9790	S
Anteil der Männer an der Gesamtbevölkerung (%)	+0,9732	D
Anteil der bei der öffentlichen Abwasserbeseitigung direkt in ein Gewässer oder den Untergrund abgeleiteten Abwassermengen (%) (Berichtsjahr 1987)	+0,9655	U
Anzahl der betriebenen Betten je Allgemeinkrankenhaus	+0,9653	S
Anteil der Gymnasialschüler an den Schülern des siebten Schuljahrgangs (%)	+0,9624	S
Stimmenanteil der F.D.P. bei der Bundestagswahl 1990 (%)	+0,9615	S
Anzahl der hauptamtlichen Ärzte in Allgemeinkrankenhäusern je 1 000 betrie-be Betten	+0,9582	S
Hebesatz der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (%)	+0,9463	W
Anzahl (Bestand) der Kraftfahrzeuge je 1 000 Einwohner	+0,9295	U
Anteil der Einwohner im Alter von unter 18 Jahren (%)	+0,9237	D
Anzahl der entbundenen Frauen je Hebamme in Allgemeinkrankenhäusern	+0,9222	S
Anteil der Realschüler an den Schülern des siebten Schuljahrgangs (%)	+0,9111	S
Konzentration der Abwasserschädlichkeit bei öffentlichen Kläranlagen vor der Behandlung, berechnet anhand des chemischen Sauerstoffbedarfs (Milligramm pro Liter des gereinigten Abwassers) (Berichtsjahr 1987)	+0,9106	U
Bruttoerwerbs- und -vermögenseinkommen je Einwohner (DM) (Berichtsjahr 1987)	+0,9001	S
Anzahl der betriebenen Betten in Allgemeinkrankenhäusern je 1 000 Einwohner	+0,8874	S
Anteil der Gebäude- und Freifläche an der Katasterfläche (%)	+0,8860	U
Anzahl der Krankenschwestern und Krankenpfleger in Allgemeinkrankenhäusern je 1 000 betriebene Betten	+0,8847	S
Anteil der Personen im Alter ab 65 Jahren an den Fortzügen (%)	+0,8514	D
Veränderung der Einwohnerzahl gegenüber dem Vorjahr (%)	+0,8467	D
Anteil der Waldfläche an der Katasterfläche (%)	+0,8454	U
Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmer an der Gesamtzahl der Beschäftigten (%) (Berichtsjahr 1987)	+0,8270	W
Wahlbeteiligung bei der Kommunalwahl 1989 (%)	+0,8266	S
Anteil der Landwirtschaftsfläche an der Katasterfläche (%)	+0,8263	W
Anteil der Männer an den Einwohnern im Alter ab 65 Jahren (%)	+0,8197	D
Anteil der Abiturienten an den Schulabgängen (%)	+0,8183	S
Anteil der Ausländer an den Lebendgeborenen (%)	+0,8165	D
Anzahl der Zuzüge je 1 000 Einwohner	+0,8153	D
Anzahl der Einwohner je km ²	+0,8098	U
Wohnfläche je fertiggestellte Wohnung (m ²)	+0,8077	S
Anzahl der Wohnungen je vorhandenes Wohngebäude	+0,8056	S
Anteil der Verkehrsfläche an der Katasterfläche (%)	+0,8020	U
Anteil der Personen ohne Hauptschulabschluß an den Schulabgängen aller weiterführenden allgemeinbildenden Schulen (%)	+0,8001	S
Anteil der Ausländer an den Grundschulern (%)	+0,7984	S
Anteil der Ausländer an der Gesamtbevölkerung (%)	+0,7926	D
Anteil der Erwerbspersonen an den Zuzügen (%)	+0,7899	D
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Beherbergungsstätten (Tage je Person)	+0,7898	W
Anteil der Einwohner im Alter ab 65 Jahren (%)	+0,7882	D
Anteil des Wirtschaftsbereichs Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe an der Gesamtzahl der Beschäftigten (%) (Berichtsjahr 1987)	+0,7806	W
Anzahl der Gestorbenen je 1 000 Einwohner	+0,7653	D
Anteil der Ausländer an den Einwohnern im Alter von 18 bis unter 65 Jahren (%)	+0,7349	D
Anzahl der Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner	+0,7228	D
Steuereinnahmekraft je Einwohner (DM)	+0,7209	W
Anteil der Männer an den ausländischen Einwohnern (%)	+0,7065	D



unter den Distanzen sämtlicher Gemeinden des Landes zeigt an, in welcher Weise die Kompaktheit der Region von der des Landes abweicht. Dabei erscheint es zweckmäßig, einzelne extrem große Distanzen als atypisch

aus der Betrachtung auszuschließen. Das 95 %-Quantil ist diejenige Distanz, die in der vom kleinsten zum größten Wert geordneten Reihe die 5 % größten Distanzen abgrenzt. Dieses Quantil wird hier als Maß dafür

verwendet, wie relativ homogen bzw. heterogen die Emscherzone im Vergleich zum Land ist. Das 95 %-Quantil der 28 Distanzen der Emscherzone nimmt in der Reihe der 78 210 Distanzen des Landes bei den wirtschaftlichen Merkmalen die laufende Nummer 24 017, bei den sozialen Merkmalen die Nummer 18 300, bei den umweltbezogenen Merkmalen die Nummer 73 328 und bei den demographischen Merkmalen die Nummer 17 442 ein. Bei Zusammenfassung aller 100 Merkmale hat das 95 %-Quantil der Emscherzone unter den Distanzen des Landes die laufende Nummer 49 809. Danach unterscheiden sich die Gemeinden der Emscherzone im allgemeinen nach den demographischen und den sozialen Merkmalen am wenigsten, nach den wirtschaftlichen Merkmalen etwas stärker und nach den umweltbezogenen Merkmalen relativ am stärksten voneinander. Die maximale Distanz innerhalb der Region nach den wirtschaftlichen Merkmalen besteht zwischen den Gemeinden Gelsenkirchen und Recklinghausen und macht 10 % der maximalen und 80 % der durchschnittlichen – berechnet als ungewogenes arithmetisches Mittel – Distanz innerhalb des Landes aus. Als maximale Distanzen werden dabei nicht die theoretisch erreichbaren Maxima, sondern die tatsächlich vorkommenden größten Werte verwendet. Die maximale Distanz der Region nach den sozialen Merkmalen besteht zwischen Gelsenkirchen und Castrop-Rauxel und macht 18 % der maximalen und 79 % der durchschnittlichen Distanz des Landes aus. Die maximale Distanz der Region nach den umweltbezogenen Merkmalen besteht zwischen Oberhausen und Gelsenkirchen und macht 23 % der maximalen und 266 % der durchschnittlichen Distanz des Landes aus.

Die maximale Distanz der Region nach den demographischen Merkmalen besteht zwischen Bottrop und Lünen und macht 6 % der maximalen

und 64 % der durchschnittlichen Distanz des Landes aus. Bei Zusammenfassung aller 100 Merkmale erreicht die maximale Distanz der Region – zwischen Oberhausen und Gelsenkirchen – 35 % der maximalen und 115 % der durchschnittlichen Distanz des Landes. Demnach ist die Emscherzone in sich erheblich homogener als das Land Nordrhein-Westfalen insgesamt. Dies gilt grundsätzlich für alle vier betrachteten Merkmalsgruppen, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß, und zwar am wenigsten für die umweltbezogenen Merkmale.

In der graphischen Darstellung auf Seite 183 wird die Stellung der Emscherzone gegenüber extremen bzw. durchschnittlichen Merkmalsausprägungen in wirtschaftlicher, sozialer, umweltbezogener und demographischer Hinsicht gezeigt, indem die ein-

zelnen Merkmale durch bestimmte Parameter des menschlichen Gesichts symbolisiert werden. Diese Art der Darstellung liefert einen sonst kaum möglichen Gesamteindruck z. B. der wirtschaftlichen Lage, der sich aus simultaner Betrachtung aller relevanten Merkmale ergibt. Das für jede Merkmalsgruppe angegebene empirische Minimal- bzw. Maximalgesicht stellt diejenigen minimalen bzw. maximalen Werte dar, die bei einer der 396 Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen tatsächlich vorkommen; dabei beziehen sich die dargestellten Werte der einzelnen Merkmale innerhalb eines Gesichts in der Regel auf verschiedene Gemeinden. Die Gesichter „Land Nordrhein-Westfalen“ zeigen die als gewogenes arithmetisches Mittel berechneten Durchschnittswerte der 396 Gemeinden, so wie die Gesichter der Emscherzone

die Durchschnittswerte der 8 Gemeinden dieser Region wiedergeben. Aus der Anordnung der Gesichter in jeder Zeile der Graphik ist zu ersehen, ob die Emscherzone nach dem durch die jeweilige Merkmalsgruppe gegebenen Gesamteindruck vom Landesdurchschnitt mehr in Richtung der minimalen oder mehr in Richtung der maximalen Werte abweicht. Die Zuordnung der einzelnen Merkmale zu den Gesichtsparametern ist im Heft 1/1991 der Statistischen Rundschau Nordrhein-Westfalen (Seiten 18 bis 20) detailliert beschrieben. Aus der graphischen Darstellung wird auf einen Blick deutlich, daß die Emscherzone sich zwar vom Landesdurchschnitt unterscheidet, den landesdurchschnittlichen Werten aber bei weitem näher steht als den empirischen Extremwerten. ■

Statistische Datenbank für jedermann: 2,8 Millionen Statistikdaten auf einer Compact-Disc (CD-ROM)

Während Resultate von Statistiken bislang vorwiegend in Form von Broschüren, Jahrbüchern und dergleichen veröffentlicht wurden, beschreibt das nordrhein-westfälische Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik nun einen neuen Weg: Mit seiner „CD Statistik '90“ präsentiert es, erstmals in Deutschland, Daten aus der amtlichen Statistik auf einer „CD-ROM“, einer äußerlich wie eine Musik-CD aussehenden Scheibe mit der ungeheuren Speicherkapazität von etwa 300 000 Schreibmaschinenseiten.

Bei den 12,8 Millionen Datenwerten, die auf der CD Statistik '90 unverändert gespeichert sind, handelt es sich zum Teil um Resultate der Volkszählung 1987, die umfassendes Grundlagenmaterial zu den Themenkreisen Bevölkerung, Gebäude und Wohnungen, Arbeitsstätten und Beschäftigte bieten. Daneben ist ein breit gefächertes ergänzendes Datenspektrum enthalten, u. a. mit aktuellen Er-

gebnissen der Bevölkerungsfortschreibung (ab 1962), der Bevölkerungsprognose (bis 2005), der Beschäftigtenstatistik (ab 1987), der Gebäude- und Wohnungsfortschreibung (ab 1976) sowie der Schüler- und Studentenstatistik (ab 1987). Für eine Reihe wichtiger Informationen zur Bevölkerung und zum Wohnen sind die Daten auch für über 5 000 Stadt- und Gemeindeteile abrufbar.

Zum Einsatz der „CD Statistik '90“ benötigt man ein CD-ROM-Abspielgerät, das in Verbindung mit einem PC die Daten von der CD liest. Das Arbeiten ist denkbar einfach: Man wählt einen Inhalt aus, z. B. Kinder im Alter von sechs Jahren, legt nach Belieben Regionen fest, z. B. eine Stadt und alle angrenzenden Gemeinden, und gibt noch den Zeitraum an, für den man diese Daten abrufen möchte. Auf Knopfdruck startet man die Suche, und wenige Sekunden später werden die Zahlen auf dem Bildschirm präsentiert.

Selbstverständlich kann man die Ergebnisse auf dem PC speichern und mit eigener Software weiterverarbeiten. Zu diesem Zweck sind spezielle Programmteile im Lieferumfang enthalten, mit denen die Daten direkt in verschiedene Tabellenkalkulationsprogramme geladen und bearbeitet werden können. Wer die Ergebnisse grafisch aufarbeiten möchte, kann z. B. für jede Gemeinde die Koordinaten der Gemeindegrenzen abrufen.

Die vielfältigen Inhalte und Recherchemöglichkeiten machen die „CD Statistik '90“, die das Landesamt jährlich neu aufzulegen beabsichtigt, zu einer bedeutsamen Datenquelle für Politik, Verwaltung, Planung, Marketing, Forschung und Lehre. Neben der leichten Handhabung spricht für dieses neue Veröffentlichungs-Medium auch der nahezu unschlagbare Preis von 360 DM.

Zur Problematik der Erfassung von öffentlichen Umweltschutzausgaben

Es gibt Fragen, die die amtliche Statistik in große Verlegenheit bringen, weil die Komplexität der Antwortfindung der Einfachheit der Fragestellung nicht zu entsprechen scheint. Eine dieser Fragen lautet:

Wie hoch sind die Ausgaben der öffentlichen Hand für den Umweltschutz?

Die ehrliche – und überhaupt nicht komplexe – Antwort wäre: Das läßt sich mit den Daten der amtlichen Statistik nicht ermitteln.

Diese Antwort würde bei den Fragestellern zu Recht ein ungläubiges Staunen auslösen. Es wäre ein Unding, wenn die amtliche Statistik zu einem Thema, das seit langer Zeit in Politik, Medien und Publikumsinteresse mit an vorderster Stelle steht, nichts beisteuern könnte.

Dieser Beitrag stellt dar, wie sich der obige pessimistische Satz doch noch zu einer halbwegs befriedigenden Antwort abwandeln läßt.

Dazu sind einige Begriffsklärungen erforderlich.

Was ist unter „öffentlicher Hand“ zu verstehen?

In die Untersuchung sind das Land, die Gemeinden und Gemeindeverbände (G/GV) sowie die von ihnen betriebenen Zweckverbände einzuschließen.

Wie sieht es aber mit den öffentlichen Wirtschaftsunternehmen aus?

Die G/GV nutzen die Möglichkeit, zur Erledigung ihrer Aufgaben Tätigkeiten aus den kommunalen Haushalten auf rechtlich unselbständige Eigenbetriebe oder rechtlich selbständige öffentliche Wirtschaftsunternehmen zu verlagern. In dem öffentlichen Haus-

halt befindet sich dann nur noch der Zahlungsverkehr zwischen Träger und Unternehmen; die eigentlichen Ausgaben – z. B. Personal- oder Investitionsausgaben – werden in der kaufmännischen Rechnung des Unternehmens nachgewiesen. Diese Aufwendungen werden zwar im Rahmen der Bilanzstatistik öffentlicher Wirtschaftsunternehmen erhoben, ihre Umschlüsselung auf die kameralistische Systematik ist jedoch mit methodischen Problemen verbunden. So können z. B. die Aufwendungen der kaufmännischen Buchführung nicht in Ausgaben der kameralistischen Buchführung überführt werden. Hinzu kommt das Problem, daß die Ergebnisse der Bilanzstatistik, die durch das Statistische Bundesamt erstellt werden, erst sehr spät vorliegen. Es ist vorgesehen, die Aufbereitung dieser Statistik auf die statistischen Landesämter zu übertragen. Wenn das geschehen ist, kann – unter Inkaufnahme der o. a. methodischen Mängel – an die Zusammenführung der Daten der Kameralistik und der kaufmännischen Buchführung gedacht werden.

Bis dahin lautet die Definition: Ausgaben der öffentlichen Hand sind die, die in den öffentlichen Haushalten nachgewiesen und im Rahmen der Jahresrechnungsstatistik erhoben werden. Sie schließen die Aufwendungen der öffentlichen Wirtschaftsunternehmen nicht ein.

Was ist Umweltschutz?

Diese Frage soll nicht mit einer allgemein gültigen Definition, sondern in Anlehnung an die Gegebenheiten des Haushaltsrechtes beantwortet werden. Danach sind die Einnahmen und Ausgaben nicht nur nach Arten, sondern auch nach Funktionen zu gliedern (Landeshaushalt: Funktionsplan, Kommunalhaushalt: Gliederungsplan; vgl. Übersichten S. 211 – 213). Diese Gliederung gibt Auskunft darüber, wofür die Einnahmen und

Ausgaben verwendet werden. Der für die vorliegende Fragestellung entscheidende Punkt ist, daß es eine Funktion bzw. Gliederung „Umweltschutz“ nicht gibt. In vielen Kommunen gibt es zwar ein Umweltschutzamt, der Funktionen-/Gliederungsplan orientiert sich allerdings nicht an institutionellen Gegebenheiten, sondern an Aufgaben. Nur so ist eine einheitliche Datenerhebung möglich.

Beim Umweltschutz handelt es sich um eine typische Querschnittsaufgabe. Umweltschutzbezogene Ausgaben dürften bei fast allen Gliederungsziffern der öffentlichen Haushalte zu finden sein, ohne daß sie in der Statistik als solche zu identifizieren sind.

Beispiele aus dem Kommunalhaushalt sind

- Bau von Lärmschutzwällen an Straßen (Gliederung 63 aus Gruppierung 94);
- Beseitigung von Asbestverunreinigungen (aus Gruppierung 94, bei fast allen Gliederungsnummern);
- Betrieb von speziellen Fahrzeugen zur Beseitigung von umweltschädlichen Chemikalien durch die Feuerwehr (Gliederung 13, 14) usw.

Der pragmatische Weg aus diesem Dilemma besteht darin, in die statistische Auswertung nur die eindeutig dem Umweltschutz zuzuordnenden Aufgabenbereiche einzubeziehen. Welche Aufgabenbereiche das sind, hängt auch von den Wünschen des Anfragers ab, ein Vorschlag ist der Übersicht auf S. 210 u. zu entnehmen¹⁾.

1) Ein Überblick über weitere Abgrenzungsversuche findet sich bei M. Junkernheinrich, H. Karl: Kennzahlen zum Umweltschutz der Städte; in: Verband Deutscher Städtestatistiker, Ausschuß Finanzen (Herausgeber), Finanzstatistische Kennzahlen zu Kommunalhaushalten und zum kommunalen Umweltschutz, 40. Tagung am 24. September 1986 in Frankfurt am Main.

Sie orientiert sich an den Kategorien Wasser (einschl. Abwasser), Abfall, Luft, Lärm und Landschaftspflege, wobei man über viele Aufgabenbereiche streiten kann, da in ihnen neben dem Umweltschutz oft auch umweltschädigende Maßnahmen abgewickelt werden. Der potentielle Interessent hat die Möglichkeit, die Abgrenzung nach seinen Wünschen – die oft politisch motiviert sind – auszudehnen oder einzuschränken. Der Statistiker hat in jedem Fall neben Methoden und Daten auch sein Wissen über eingeschränkte Interpretationsfähigkeit und Unvollständigkeit des Materials weiterzugeben.

Trotz der dargestellten Mängel kann mit diesem Zahlenmaterial, wenn es auf die spezielle Fragestellung abgestimmt ist, sinnvoll gearbeitet werden.

Als Definition bleibt festzuhalten: Unter Umweltschutz können die Tätigkeiten verstanden werden, die in den öffentlichen Haushalten den aus Sicht des Fragestellers relevanten Aufgabenbereichen zugeordnet sind.

Welche Ausgaben sind darzustellen?

Den Übersichten auf S. 214–218 sind die Einnahme- und Ausgabearten der staatlichen und kommunalen Haushaltssystematik zu entnehmen, für die beim LDS NW Daten verfügbar sind.

Der einfachste Ansatz wäre die Ermittlung der Bruttoausgaben der einbezogenen Funktionen/Gliederungen. Die Erfahrungen mit den bisherigen Anfragen zu den Umweltschutzausgaben zeigen jedoch, daß dieser Ansatz den Ansprüchen nicht genügt. Erforderlich ist eine getrennte Darstellung von Investitionsausgaben und laufenden Ausgaben, und zwar jeweils für

eigene Vorhaben und für Zuweisungen und Zuschüsse an andere Bereiche.

Unberücksichtigt bleiben dabei

- die dezentral nachgewiesenen haushaltstechnischen Verrechnungen; es handelt sich dabei um innere Verrechnungen und kalkulatorische Kosten;
- die zentral nachgewiesenen Ausgaben; darunter fallen in den Kommunalhaushalten die nur im Einzelplan 4 auftretenden sozialen Leistungen und die nur im Einzelplan 9 zugelassenen Zinsausgaben, Ausgaben für die Gewerbesteuerumlage, allgemeinen Umlagen an G/GV, die Zuführungen zwischen Verwaltungs- und Vermögenshaushalt, die Deckung von Soll-Fehlbeträgen aus Vorjahren, die Zuführungen an Rücklagen, die Tilgung von Krediten und inneren Darlehen und die Kreditbeschaffungskosten; weiterhin die entsprechenden Gruppierungen des Landeshaushaltes (auch wenn sie dezentral nachgewiesen werden) und die beim Land zentral nachgewiesenen allgemeinen Finanzzuweisungen und globalen Mehr- und Minderausgaben.

Wie sind Doppelerfassungen auszuschalten?

Das größte Problem bei der Ermittlung aggregierter finanzstatistischer Daten ist die Bereinigung um den Zahlungsverkehr zwischen den einbezogenen Gebietskörperschaften. So werden z. B. die Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushaltes als Ausgabe der zahlenden Gemeinde – nämlich die Erstattung – und als Ausgabe der empfangenden Gemeinde – nämlich die Ausgabe des Verwaltungshaushaltes, für die die Erstattung geleistet wird – veranschlagt. Es kommt also zu einer Doppelerfassung, die üblicherweise dadurch bereinigt wird, daß von den Werten

für den Gesamthaushalt der einbezogenen Gebietskörperschaften – z. B. der G/GV – die Einnahmen von der gleichen Ebene – im Beispiel also die Einnahmen von den G/GV – abgesetzt werden.

Zusammen mit der Absetzung der haushaltstechnischen Verrechnungen erhält man dann die bereinigten Ausgaben. Werden die Werte von G/GV und Land zusammengefaßt, ist auch der Zahlungsverkehr zwischen Land und G/GV in die Bereinigung einzubeziehen; gleiches gilt bei Berücksichtigung der Zweckverbände.

Geringfügige Verzerrungen ergeben sich nur durch die Absetzung der nicht gesondert nachweisbaren Einnahmen von Gebietskörperschaften außerhalb von Nordrhein-Westfalen, die – da die korrespondierende Ausgabe in den Zahlen für Nordrhein-Westfalen nicht enthalten ist – nicht erforderlich wäre.

Was auf der Ebene des Gesamthaushaltes – ausgehend von den Bruttoausgaben – zu schlüssigen Ergebnissen führt, ist auf die Ebene einzelner Abschnitte/Unterabschnitte (A/UA) ohne zusätzliche Annahmen nicht zu übertragen. Wegen des zum Teil zentralen und zum Teil abschnittsbezogenen Nachweises der für die Bereinigung relevanten Einnahme- und Ausgabearten ist eine Bereinigung nicht immer erforderlich (vgl. Übersicht S. 219). Bei den Gruppierungen, die in Einnahme und Ausgabe abschnittsbezogen nachgewiesen werden, sind zusätzliche Annahmen zu treffen:

- Zahlende und empfangende Gebietskörperschaften verbuchen den Zahlungsfall im gleichen A/UA;
- Die empfangende Gebietskörperschaft finanziert aus der Einnahme Ausgaben, die einer der in die Spezifikation einbezogenen Gruppierungen zuzuordnen sind;

- Diese Ausgaben fallen in dem A/UA an, in dem auch der Zahlungseingang gebucht wird.

Die beiden letzten Annahmen sind als erfüllt anzusehen, was sich vor allem aus der Zweckbezogenheit der Zahlungsströme ergibt. Sie dienen der Finanzierung von Ausgaben des Verwaltungshaushaltes, von Ausgaben für laufende Zwecke (zu denen die haushaltstechnischen Verrechnungen nicht zählen) und zur Finanzierung von Investitionen.

Untersuchungen der Zahlungsströme zeigen jedoch, daß von der Zweckbestimmung her deckungsgleiche Einnahme- und Ausgabearten selbst auf der Ebene des Gesamthaushaltes nicht übereinstimmen – auf A/UA-Ebene also noch weniger. So entsprechen z. B. die Einnahmen der G/GV aus Erstattungen von G/GV selten den Ausgaben dieser Gebietskörperschaftsgruppen für Erstattungen an G/GV.

Gründe dafür sind z. B.

- unterschiedliche Zuordnung zu den A/UA bei Zahler und Empfänger;
- unterschiedliche Zuordnung zu den Gruppierungen bei Zahler und Empfänger;
- unterschiedliche Periodenzuordnung;
- die Landesgrenzen überschreiten die Zahlungsströme;
- bei den Zweckverbänden die Tatsache, daß kaufmännisch buchführende Zweckverbände in der Jahresrechnungsstatistik nicht erfaßt werden, wohl aber der Zahlungsverkehr der einbezogenen Zweckverbände und Gebietskörperschaften mit diesen Zweckverbänden.

Die beiden letzten Gründe führen im Ergebnis zu einem zu geringen Ausweis der Umweltschutzausgaben, da der Bereinigung um die Einnahmen

von gleicher Ebene in diesen Fällen keine Ausgaben anderer einbezogener Stellen gegenüberstehen. Es liegt also keine Doppelerfassung der Ausgaben vor.

Landesübergreifende Zahlungsströme dürften – gemessen am Gesamtvolumen – zu einer vertretbaren Verzerrung der Ergebnisse führen. Zudem ist der Schluß zulässig, daß eine Verzerrung nur dann vorliegt, wenn die Summe der Einnahmen größer ist als die Summe der entsprechenden Ausgaben. Falls keine Überlagerung durch andere Gründe vorliegt, ist die Verzerrung dann nur in Höhe der Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen zu erwarten.

Die Problematik der nicht einbezogenen Zweckverbände mit kaufmännischem Rechnungswesen ist ebenfalls begrenzt. Verzerrungen durch die Bereinigung um den Zahlungsverkehr zwischen den Zweckverbänden halten sich wegen der geringen Beträge in Grenzen, das gilt auch für die Einnahmen der G/GV von Zweckverbänden. Der umgekehrte Zahlungsstrom – von den G/GV an die Zweckverbände – führt bei der Bereinigung zu keiner Verzerrung, da die Absetzung der Einnahmen der einbezogenen Zweckverbände von den G/GV korrekterwei-

se zur Vermeidung einer Doppelerfassung von Ausgaben führt.

Das Problem der Zuordnung der Zahlungen zu unterschiedlichen Haushaltsjahren dürfte ebenfalls von keiner praktischen Bedeutung sein. Falls z. B. eine im Haushaltsjahr 1988 gebuchte Zuweisung an eine Gemeinde vom Empfänger erst im Haushaltsjahr 1989 veranschlagt wird, werden die Ausgaben des Jahres 1988 korrekt nachgewiesen, da keine Einnahme abgesetzt wird und eine Ausgabe der empfangenden Gemeinde nicht aus der nicht veranschlagten Zuweisung finanziert werden kann. Die Absetzung der Einnahmen würde im Beispiel 1989 erfolgen, obwohl in diesem Jahr keine Doppelerfassung von Ausgaben vorliegt; die Ergebnisse für 1989 würden also zu niedrig ausfallen. Der umgekehrte Fall – daß nämlich die Einnahme früher gebucht wird als die korrespondierende Ausgabe – ist so gut wie ausgeschlossen.

Es verbleiben als Fehlerquelle die Zuordnung der Einnahmen und Ausgaben zu unterschiedlichen A/UA bzw. zu unterschiedlichen Gruppierungen. Dazu einige fiktive Beispiele (es werden die Haushaltsstellen, die sich aus den A/UA und der Gruppierung zusammensetzen, aufgeführt):

Verbuchung bei der		Schlußfolgerung
zahlenden	empfangenden	
Gemeinde		
58/672	57/162	Da UA 57 nicht einbezogen wird, unterbleibt eine Absetzung der Einnahme; eine Doppelerfassung liegt nicht vor, das Ergebnis ist korrekt. ¹⁾
57/672	58/162	Die Einnahme wird abgesetzt, obwohl keine Doppelerfassung vorliegt; das Ergebnis ist zu niedrig. ¹⁾
58/672	58/21	Da die Einnahme nicht als Einnahme von einer anderen Gemeinde erkennbar ist, wird sie nicht abgesetzt; dadurch kommt es zu einer Doppelerfassung von Ausgaben, das Ergebnis ist zu hoch. ¹⁾
58/53	58/162	Die Einnahme wird abgesetzt; dadurch wird eine Doppelerfassung vermieden, das Ergebnis ist korrekt. ¹⁾

1) Die Argumentation unterstellt eine korrekte Verbuchung bei der zahlenden und eine fehlerhafte Verbuchung bei der empfangenden Gemeinde.

In zwei der vier denkbaren Alternativen führt die Bereinigung der Ausgaben um die Einnahmen von der gleichen Ebene also trotz Zahlungsverkehrsdifferenzen zu einem korrekten Ergebnis, in den beiden anderen Fällen einmal zu einem überhöhten und einmal zu einem zu geringen Ergebnis.

Leider lassen sich die den einzelnen Alternativen zuzuordnenden Werte nicht ermitteln, es verbleibt nur die begründete Hoffnung, daß die Verzerrungen sich in engen Grenzen halten. Die Statistik trägt zu dieser Hoffnung dadurch Entscheidendes bei, daß sie bei der Prüfung der Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik auf eine einheitliche Zuordnung der Einnahmen und Ausgaben entsprechend den Verwaltungsvorschriften zur Gliederung und Gruppierung der kommunalen Haushalte achtet.

Die Zahlungsströme zwischen Land und G/GV lassen sich – da auf der einen Seite nur eine Gebietskörperschaft zu untersuchen ist – natürlich wesentlich besser prüfen; die Zahlungsverkehrsdifferenzen zwischen diesen Ebenen sind daher gering.

Zahlungsverkehrsbereinigung im Teilhaushalt?

Der in der Praxis bestehende Wunsch, die Umweltschutzausgaben nach laufenden und investiven Ausgaben getrennt darzustellen, erfordert die Bereinigung der Zahlen ebenfalls getrennt nach diesen Ausgabearten. Dabei muß als zusätzliche Fehlerquelle in Kauf genommen werden, daß – zumindest theoretisch – Ausgaben des Verwaltungshaushaltes vom Empfänger der Zahlung im Vermögenshaushalt vereinnahmt werden könnten, so daß ein korrekter Nachweis der Ausgaben erst durch die Zusammenfas-

sung beider Teilhaushalte möglich ist. Auch diese Fehlerquelle läßt sich leider nicht quantifizieren.

Der Sonderfall der Darlehensgewährungen

Die bisher diskutierten Annahmen reichen nicht aus, um die spezielle Bereinigungsproblematik im Zusammenhang mit der Gewährung von Darlehen zu lösen.

Darlehenszahlungen werden von der gewährenden Gemeinde im betroffenen A/UA verausgabt, von der empfangenden Gemeinde wegen des Gesamtdeckungsprinzips der Kreditaufnahmen jedoch zentral vereinnahmt. Es kann nicht gesagt werden, in welchem A/UA die Ausgabe, die aus dieser Krediteinnahme finanziert wird, anfällt. Eine abschnittsweise Bereinigung um die Einnahmen aus dieser Kreditaufnahme ist nicht möglich.

Eine Bereinigung wäre nur denkbar, wenn man aus der Verbuchung der Darlehensgewährung in einem bestimmten Abschnitt des Haushaltes den Schluß zieht, daß es sich um einen zweckbestimmten Kredit handelt, der bei der empfangenden Gemeinde zur Finanzierung von Ausgaben in gleicher Höhe im korrespondierenden Abschnitt führt. Dann wäre die Bereinigung um eine fiktive „Einnahme aus der Gewährung von Darlehen“ möglich; im Grunde handelt es sich aber um eine Bereinigung über die Ausgabenseite. Deswegen wäre es sinnvoll, bei den Darlehensgewährungen die Bereinigung direkt über die Ausgaben vorzunehmen, d. h. zum Beispiel die Ausgaben des Landes vor der Zusammenfassung mit denen der G/GV und Zweckverbände um die Darlehensgewährungen an diese Bereiche zu kürzen. Diese Kürzung würde jedoch die Problematik der periodenübergreifenden Ausgaben, die aus Darlehenseinnahmen fi-

nanziert werden, vernachlässigen. Einer Darlehensgewährung steht beim Empfänger in der Regel nicht eine ebensolche Ausgabe in derselben Periode gegenüber. Es würde also eine Bereinigung erfolgen, obwohl die Ausgabe noch nicht oder nicht in voller Höhe angefallen ist.

Davon unabhängig ist grundsätzlich zu fragen, ob Darlehensgewährungen den anderen nachgewiesenen Ausgaben gleichgestellt werden können. Sie gehören zwar haushaltsrechtlich zu den Investitionen, sie sind aber die einzige Ausgabenart, bei der der Ausgabe Forderungen gegenüberstehen. Diese Forderungen führen zu Einnahmen, eine Nettostellung ist also, vor allem wegen des häufig praktizierten revolvingierenden Einsatzes der Einnahmen aus Darlehensrückflüssen, sinnvoll.

Genaugodet wäre es aber auch denkbar, die Darlehensgewährungen als Ausgabenart gar nicht zu berücksichtigen. Besser wäre der – der ausgabenorientierten Kameralistik aber nicht zu entnehmende – Nachweis der dem Darlehensgewährer entstehenden Kosten, die auf im Vergleich zum Kreditmarkt günstigeren Konditionen der Darlehensgewährung beruhen.

Die Definition der Umweltschutzausgaben sieht – trotz der o. a. Einwände – den nachrichtlichen Ausweis der Nettodarlehensgewährungen vor, um der Bedeutung dieses Instrumentariums als Anstoß für politisch gewünschte Investitionen im öffentlichen und privaten Sektor gerecht zu werden.

Die Definition lautet: Umweltschutzausgaben sind die in den einbezogenen A/UA/Funktionen des Haushaltes nachgewiesenen Ausgaben ohne die haushaltstechnischen Verrechnungen und ohne Darlehensgewährungen (netto); letztere werden nachrichtlich ausgewiesen.

Zur Vermögenssituation der privaten Haushalte

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988

Dies wären also Überlegungen, die anzustellen sind, um die Frage nach den öffentlichen Umweltschutzausgaben beantworten zu können. Die Umweltschutzausgaben können dabei als beispielhaft für viele andere Fragestellungen angesehen werden. Man kann sicher sein, daß zusätzlich noch gute Argumente für oder gegen einzelne Gedankengänge angeführt werden können und daß einzelne Gesichtspunkte noch gar nicht angesprochen wurden. Je nach der besonderen Fragestellung des Interessenten sind Modifikationen der Definitionen möglich. Die vorliegende Definition – die in der Übersicht S. 220 ff. beispielhaft umgesetzt wurde – liefert auf jeden Fall eine brauchbare Diskussionsgrundlage. ■

Landwirtschaftszählung 1991

Im Mai 1991 werden im Rahmen der bundesweit durchgeführten Landwirtschaftszählung und Bodennutzungserhebung die rd. 100 000 nordrhein-westfälischen Betriebe der Land- und Forstwirtschaft sowie des Gartenbaus um Auskunft gebeten. Zweck der Statistik ist es, aktuelle und verlässliche Daten über die Situation dieses wichtigen Wirtschaftsbereiches zu gewinnen.

Die vertrauensvolle Mitarbeit aller betroffenen Landwirte ist wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Erhebung. Durch ihre Angaben entstehen den Betrieben selbstverständlich keinerlei steuerliche oder sonstige Nachteile, da die Auskünfte ausschließlich statistischen Zwecken dienen und der strikten Geheimhaltung unterliegen.

Allen Betrieben werden die seit langem üblichen Fragen nach Arbeitskräften, Eigentums- und Pachtflächen, Haupt- und Nebenerwerb, Buchführung sowie der Bodennutzung (einschl. der Anbaufrüchte auf dem Ackerland) gestellt. Für eine kleine, nach einem Zufallsverfahren ausgewählte Zahl von Betrieben kommen Fragen z. B. über soziale Sicherung, außerbetriebliche Erwerbs- und Unterhaltsquellen und ausgewählte Maschinen hinzu.

Örtlich zuständig für die Durchführung der beiden Erhebungen sind – wie üblich – die Gemeinden.

Die privaten Haushalte stellen einen nicht zu unterschätzenden Wirtschaftsfaktor dar. Immerhin dient z. B. mehr als die Hälfte (1989: 54,6 %) des Bruttosozialprodukts dem privaten Verbrauch. Es ist daher nicht überraschend, daß sich die amtliche Statistik dieses Bereiches angenommen hat; in etwa fünfjährlichem Turnus werden „Einkommens- und Verbrauchsstichproben“ (EVS) durchgeführt – zuletzt 1988.

Diese Stichproben bestehen aus drei Erhebungsteilen. In der Hauptsache dokumentieren die beteiligten Haushalte über den Zeitraum eines Kalenderjahres ihre Einnahmen und Ausgaben in einem hierfür vorgesehenen Haushaltsbuch. Die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Konsumgütern wird in einem „Grundinterview“ zu Beginn dieses 12-Monats-Zeitraums erhoben, die Vermögenssituation der Haushalte dann in einem „Schlußinterview“ gegen Abschluß des Zeitraumes.

Über die Ergebnisse zur Gebrauchs-güterausstattung aus dem Grundinterview der EVS 1988 wurde bereits berichtet¹⁾. Gegenstand der folgenden Ausführungen sind die Ergebnisse aus dem Schlußinterview, das Fragen zu den Vermögensverhältnissen enthält.

Angesichts des großen mit der Mitwirkung verbundenen Zeitaufwandes ist bei der EVS von einer Auskunftspflicht abgesehen worden; die Beteiligung erfolgt freiwillig. In Nordrhein-Westfalen waren rund 16 000 Haushalte (bundesweit über 50 000) an der EVS 1988 beteiligt. Der Stichprobenumfang ist damit höher als im Bereich der empirischen Sozialforschung üblich, so daß es möglich ist,

die Ergebnisse nach soziostrukturellen Merkmalen – wie z. B. Haushaltsgröße, Haushaltseinkommen, berufliche Stellung usw. – zu differenzieren²⁾.

Nicht in die Erhebung einbezogen wurden Ausländerhaushalte, Haushalte mit besonders hohen Einkommen (monatlich 25 000 DM oder mehr) sowie Personen in Gemeinschaftsunterkünften. Für die übrigen Haushalte, auf die rund 99 % der deutschen Einwohner entfallen, sind die Ergebnisse aber als repräsentativ anzusehen³⁾. Eine ausführliche Dokumentation der Ergebnisse wird im Rahmen der Reihe „Statistische Berichte“ gesondert veröffentlicht⁴⁾; die folgenden Ausführungen beschränken sich auf einige Hauptergebnisse.

Das Vermögen nach Anlageformen

Im Rahmen der EVS werden die wichtigsten Vermögensarten erhoben. Neben dem Haus- und Grundbesitz sind dabei Lebensversicherungsverträge sowie das Geldvermögen der Haushalte, das sich vor allem aus Sparguthaben, Bausparguthaben und Wertpapierbesitz zusammensetzt, von Interesse.

Nach den Ergebnissen der EVS 1988 (Schlußinterview: Dezember 1988) gibt es in 5 von 6 Haushalten mindestens ein Sparbuch. Damit rangiert das Sparbuch in seiner Verbreitung

2) Bei zu geringer Besetzungszahl sind in den jeweiligen Tabellenfeldern die Werte eingeklammert (bei Besetzungen zwischen 25 und 99 Einheiten) bzw. durch Schrägstrich ersetzt (bei weniger als 25 Einheiten).

3) Durch ein geschichtetes Hochrechnungsverfahren wird Ausgewogenheit nach den Merkmalen Haushaltsgröße, Haushaltseinkommen und soziale Stellung erzielt.

4) LDS NW (Hrsg.): Vermögenssituation nordrhein-westfälischer Privathaushalte im Dezember 1988 – Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1988 – (in Vorbereitung)

1) A. Müller: Ausstattung der privaten Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern, in: Statistische Rundschau, Heft 9/89, S. 469 ff.

deutlich vor den anderen Anlageformen, gefolgt von Lebensversicherungen, die in fast zwei Dritteln der Haushalte anzutreffen sind. Auf Haus- und Grundbesitz können knapp 40 % der Haushalte verweisen, und rund 30 % haben sich in Form von Bausparverträgen finanziell engagiert. Wertpapiere besitzen demgegenüber lediglich rund ein Viertel der Haushalte; diese Anlageform erfreut sich aber, wie der Vergleich mit den Ergebnissen 10 Jahre zuvor zeigt, entgegen rückläufigem Trend bei Sparbüchern und Lebensversicherungen zunehmender Beliebtheit.

Privathaushalte 1978 und 1988 nach Anlageform des Vermögens			
Anlageform a = 1 000 b = % ¹⁾	Privathaushalte		
	1978	1988	
Haus- und Grundbesitz a	2 227	2 575	
b	36,5	38,3	
Sparbücher a	5 487	5 658	
b	90,0	84,2	
Bausparverträge a	1 838	1 998	
b	30,1	29,7	
Wertpapiere a	1 384	1 674	
b	22,7	24,9	
Lebensversicherung a	4 492	4 335	
b	73,7	64,5	
Insgesamt a	6 098	6 718	

1) in % der Haushalte insgesamt — — — Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) — Ergebnisse aus dem Schlußinterview im Dezember 1988

Bemerkenswerte Unterschiede bei den bevorzugten Anlageformen sind für die Haushalte in Abhängigkeit von ihrer Personenzahl zu verzeichnen. Dies gilt vor allem für Haus- und Grundbesitz sowie für Bausparverträge, die sich mit zunehmender Haushaltsgröße deutlich wachsender Beliebtheit erfreuen.

Was die Höhe des Vermögens anbetrifft, so ergeben sich für Haus- und Grundbesitz und auch für Lebensver-

Privathaushalte 1988 nach Anlageform des Vermögens und Haushaltsgröße						
Anlageform a = 1 000 b = % ¹⁾	Privathaushalte					
	insgesamt	davon mit ... Person(en)				
		1	2	3	4	5 und mehr
Haus- und Grundbesitz a	2 575	432	951	552	440	199
b	38,3	18,6	43,5	48,6	56,6	67,0
Sparbücher a	5 658	1 801	1 911	980	712	255
b	84,2	77,7	87,3	86,3	91,5	85,9
Bausparverträge a	1 998	318	575	495	429	181
b	29,7	13,7	26,3	43,6	55,1	60,9
Wertpapiere a	1 674	412	591	343	244	85
b	24,9	17,8	27,0	30,2	31,4	28,6
Lebensversicherung a	4 335	1 087	1 483	900	627	238
b	64,5	46,9	67,8	79,2	80,6	80,1
Insgesamt a	6 718	2 319	2 188	1 136	778	297

1) in % der Haushalte insgesamt — — — Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) — Ergebnisse aus dem Schlußinterview im Dezember 1988

sicherungen besondere Bewertungsprobleme⁵⁾; im Rahmen der EVS kann daher lediglich das Geldvermögen quantifiziert werden. Dabei zeigt sich, daß die Sparguthaben im Durchschnitt aller Haushalte den überwiegenden Bestandteil des insgesamt erhobenen Geldvermögens (ohne Bargeld und Sichteinlagen) ausmachen.

Das Geldvermögen, das je Haushalt insgesamt 19 378 DM beträgt, setzt sich danach aus 9 252 DM Sparguthaben, 2 977 DM Bausparguthaben, 6 267 DM an Wertpapieren (bewertet zum Tageskurs) und 881 DM an sonstigen Geldvermögensanlagen wie Festgeld, Berlin-Darlehen und anderem zusammen. Unter Berücksichtigung der Kreditverpflichtungen, die (ohne Hypotheken- und Baudarlehen) je Haushalt im Durchschnitt 2 084 DM betragen, reduziert sich das Geldvermögen von 19 378 DM auf 17 294 DM netto je Haushalt.

5) Bei Haus- und Grundbesitz wird zwar der sog. Einheitswert erfragt; dieser ist aber nicht als aktueller Wertmaßstab anzusehen. Ebenso wenig kann die erfragte Versicherungssumme zur Bewertung von Lebensversicherungen herangezogen werden.

Das Nettogeldvermögen ist sehr ungleichmäßig auf die Haushalte verteilt. So konzentriert sich z. B. ein Anteil von mehr als einem Viertel

Durchschnittliches Geldvermögen je Privathaushalt 1978 und 1988 nach Anlageform		
Anlageform	1978	1988
Haushalte 1 000	6 098	6 718
Bruttogeldvermögen je Haushalt DM	15 809	19 378
davon in Form von		
Sparbüchern DM % ¹⁾	8 922 56,4	9 252 47,7
Bausparverträgen DM % ¹⁾	3 071 19,4	2 977 15,4
Wertpapieren DM % ¹⁾	3 817 24,1	6 267 32,3
sonstigem Geldvermögen DM % ¹⁾	x x	881 4,6
Kreditverpflichtung ²⁾ je Haushalt DM % ¹⁾	942 6,0	2 084 10,8
Nettogeldvermögen je Haushalt DM	14 866	17 294

1) bezogen auf das Bruttogeldvermögen — 2) ohne Hypotheken- und Baudarlehen — — — Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) — Ergebnisse aus dem Schlußinterview im Dezember 1988

Privathaushalte 1988 nach der Höhe des Nettogeldvermögens		
Größenklasse des Nettogeldvermögens	Haushalte	Durchschnittliches Nettogeldvermögen je Haushalt
	%	DM
Haushalte insgesamt	100	17 294
davon mit Nettogeldvermögen von ... bis unter ... DM		
unter 5 000	33,9	1 886
5 000 – 10 000	16,0	7 197
10 000 – 20 000	19,9	14 198
20 000 – 50 000	19,4	31 460
50 000 – 100 000	7,6	66 774
100 000 und mehr	3,1	176 680

Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – Ergebnisse aus dem Schlußinterview im Dezember 1988

(27,3 %) des gesamten Nettogeldvermögens auf nur 3,1 % aller Haushalte⁶⁾.

Selbsteinschätzung der wirtschaftlichen Situation

In der EVS 1988 wurden die Haushalte erstmals auch danach gefragt, wie sie selbst ihre wirtschaftliche Situation einstufen. Vorgegeben war dabei eine

6) Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf die bereits angeführte Nichteinbeziehung der Haushalte mit besonders hohem Einkommen.

Privathaushalte 1988 nach der Selbsteinschätzung ihrer wirtschaftlichen Situation		
Wirtschaftliche Situation	Haushalte	
	1 000	%
Haushalte insgesamt	6 718	100
Einstufung ihrer wirtschaftlichen Situation		
sehr wohlhabend/wohlhabend	508	7,6
eher wohlhabend	1 307	19,5
weder wohlhabend noch minderbemittelt	4 185	62,3
eher minderbemittelt	497	7,4
minderbemittelt	214	3,2

Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – Ergebnisse aus dem Schlußinterview im Dezember 1988

Skala, die von „sehr wohlhabend/wohlhabend“ bis „minderbemittelt“ reichte.

Es ist bemerkenswert, wie stark die Einschätzungen zur mittleren Antwortmöglichkeit „weder wohlhabend noch minderbemittelt“ hin tendieren; hierauf entfallen fast zwei Drittel der Antworten. Die verbleibenden Einschätzungen waren überwiegend positiv, so daß das Ergebnis insgesamt Ausdruck überwiegender wirtschaftlicher Zufriedenheit der befragten Haushalte ist.

In einer weiteren Frage wurden die Haushalte gebeten anzugeben, wie sie mit ihrem Einkommen bis zum Monatsende auskommen.

Privathaushalte 1988 nach der Selbsteinschätzung ihrer Einkommenssituation		
Einkommenssituation	Haushalte	
	1 000	%
Haushalte insgesamt	6 718	100
Haushalte kamen mit dem Einkommen jeweils bis zum Monatsende aus		
sehr gut	724	10,8
gut	2 798	41,6
eher gut	1 518	22,6
eher schwer	990	14,7
schwer	442	6,6
sehr schwer	243	3,6

Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) – Ergebnisse aus dem Schlußinterview im Dezember 1988

Die meisten Haushalte kommen danach mit ihrem Einkommen gut über die Runden. Mehr als die Hälfte der befragten Haushalte (52,4 %) gab an, „gut“ oder „sehr gut“ bis zum Monatsende auszukommen. Knapp ein Viertel der Haushalte (22,6 %) antwortete mit „eher gut“. Eine ungünstige Einschätzung wurde dagegen nur für jeden vierten Haushalt (24,9 %) abgegeben: 14,7 % der Haushalte gelingt das Auskommen mit dem Einkommen „eher schwer“; als „schwer“ oder sogar „sehr schwer“ wird die finanzielle Lage in 10,2 % der Haushalte gesehen.

Wochenend-, Nacht- oder Schichtarbeit im Jahre 1989

Fast jeder zweite (46,4 %) der rund sieben Millionen nordrhein-westfälischen Erwerbstätigen muß zumindest gelegentlich auch außerhalb der normalerweise üblichen Arbeitszeiten arbeiten. Anhand jetzt vorliegender Ergebnisse des Mikrozensus 1989 ist insbesondere der Samstag für viele ein Arbeitstag: 24,1 % der Erwerbstätigen gaben an, regelmäßig samstags zu arbeiten; bei weiteren 17,4 % war dies gelegentlich der Fall. Arbeit an Sonn- und Feiertagen kam bei jedem fünften Erwerbstätigen vor (20,4 %; dabei re-

gelmäßig: 10,5 %) und Nachtarbeit bei jedem siebten (14,9 %; dabei regelmäßig: 8,8 %).

Zwar waren berufstätige Frauen allgemein etwas seltener von Wochenend-, Nacht- oder Schichtarbeit betroffen als die Männer, doch war Samstagsarbeit bei beiden Geschlechtern relativ weit verbreitet: Für 27,4 % der Frauen und 22,1 % der Männer war der Samstag regelmäßig ein Arbeitstag; gelegentliche Samstagsarbeit kam bei 10,3 % der weiblichen und 21,5 % der männlichen Erwerbstätigen vor.

Nachtarbeit dagegen spielte für Frauen nur eine geringe Rolle (4,1 % regelmäßig, 2,9 % gelegentlich), verglichen mit ihrer Bedeutung in der Arbeitswelt der Männer (11,6 bzw. 7,9 %). Solche Differenzen sind u. a. auf unterschiedliche Beschäftigtenstrukturen in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen zurückzuführen: So arbeiten etwa im Bereich Handel, in dem Samstagsarbeit besonders oft anfällt (bei 39,7 % aller Arbeitnehmer regelmäßig und bei 15,7 % gelegentlich), überwiegend Frauen.

Volkszählung '87 – Eine Untersuchung zur Qualität der Ergebnisse

Untersuchungen zur Genauigkeit statistischer Ergebnisse sind für die Statistiker und die Nutzer statistischer Zahlen von erheblicher Bedeutung und haben deshalb seit einigen Jahrzehnten einen festen Platz in der amtlichen Statistik.

Dies gilt vor allem für Großzählungen, in Anbetracht der teilweise heftigen Diskussionen um die Notwendigkeit der Erhebung und die Qualität der Ergebnisse insbesondere für die Volkszählung 1987.

Auch vor dem Hintergrund der Forderung des Bundesverfassungsgerichts, vor einer künftigen Vollerhebung zu prüfen ob und ggf. welche Alternativen es gibt, ist die Frage der Genauigkeit der Ergebnisse von großer Bedeutung. Als Alternative kann letztlich nur eine Erhebungsmethode angesehen werden, die eine in etwa eine vergleichbare Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Ergebnisse für die relevanten fachlichen und räumlichen Auswertungseinheiten liefert.

Bei der im folgenden beschriebenen Untersuchung wurden die Ergebnisse der Volkszählung anhand einer auf Stichprobenbasis durchgeführten deskriptiven Kontrolle überprüft. Die deskriptive Kontrolle soll Aussagen zur Vollständigkeit der Erfassung und Qualität der Ergebnisse ermöglichen. Sie führt nicht, wie die operativen Kontrollen, zu einer Korrektur der Ergebnisse. In diesem Fall wurde die deskriptive Kontrolle anhand von Ergebnissen durchgeführt, die durch eine Nacherhebung ermittelt wurden. Die Nacherhebung stellte eine teilweise Wiederholung der Volkszählung 1987 auf repräsentativer Basis dar, die retrospektiv die Angaben zum selben Stichtag (25. 5. 1987) erheben sollte (Wiederholungsbefragung).

Auf diese Weise sollten die Vollzähligkeit der Erhebung von Haushalten

und Personen geprüft und etwaige Untererfassungen und Doppelzählungen festgestellt werden.

Für die wenigen im Rahmen der Wiederholungsbefragung erhobenen Merkmale wurde zusätzlich die Richtigkeit der im Zuge der Volkszählung erhobenen Angaben kontrolliert. Auf diese Weise konnte z. B. ermittelt werden, inwieweit unterschiedliche Erhebungsbedingungen (Erhebungszeitpunkt, Zählerauswahl, Umfang des Fragenkatalogs, Gestaltung des Erhebungsvordrucks) zu unterschiedlichen Angaben führen (Substitution).

Rechtliche Grundlage für die Durchführung der Wiederholungsbefragung war das Volkszählungsgesetz 1987¹⁾ in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz²⁾. Auf dieser Basis war eine erneute Befragung von 0,2 % der Bevölkerung, d. h. nach dem damaligen Gebietsstand der Bundesrepublik Deutschland von rd. 120 000 Personen, zulässig.

Methodische Grundlagen

Tatsächlich einbezogen wurden in NRW rd. 18 000 Personen, d. h. nur etwas mehr als 0,1 % der Bevölkerung. Die erneute Inanspruchnahme der Bürger konnte auf diese Weise reduziert werden, da im Hinblick auf das durch das Volkszählungsgesetz³⁾ begrenzte Erhebungsprogramm der Wiederholungsbefragung diese Beschränkung des Stichprobenumfangs als methodisch vertretbar angesehen wurden.

Im Rahmen der Befragung wurden Angaben zu

- Alter
- Geschlecht

- Familienstand
- Staatsangehörigkeit
- Haupt- oder Nebenwohnung erhoben.

Des weiteren wurde differenziert, ob die betreffenden Personen vollzeit- oder teilzeiterwerbstätig, arbeitslos/ arbeitsuchend, nicht erwerbstätig, Hausfrau/Hausmann, Schüler(in) oder Student(in) waren.

In die Vollzähligkeitsüberprüfung eingeschlossen wurden die Fälle, in denen bei der Volkszählung und/oder Wiederholungsbefragung die Auskünfte nicht direkt durch den Bürger zu erhalten waren (z. B. bei längerer Abwesenheit, Fortzug des Haushalts oder Auskunftsverweigerung), sondern aus dem Melderegister ergänzt werden mußten.

Maßgebend für die Wiederholungsbefragung waren die Verhältnisse am Stichtag der Volkszählung (25. Mai 1987, 0.00 Uhr). Davon ausgehend waren folgende Personengruppen zu unterscheiden:

1. Personen, die sowohl zum Zeitpunkt der Volkszählung als auch zum Zeitpunkt der Wiederholungsbefragung anwesend waren.
2. Personen, die zum Zeitpunkt der Volkszählung, jedoch nicht mehr zum Zeitpunkt der Wiederholungsbefragung in der Wohnung wohnten.
3. Personen, die erst nach der Volkszählung zugezogen waren.

Die unter den Punkten 1 und 2 genannten Personen stellten die Vergleichsgruppe für die Vollzähligkeits- und Vollständigkeitskontrolle sowie die Substitutionsprüfung dar. Die unter Punkt 3 genannten Personen konnten nicht herangezogen werden, da Angaben aus der Volkszählung fehlten. Für die Wiederholungsbefragung bestand für diese Personengruppe daher auch keine Auskunftsverpflichtung.

1) Gesetz über eine Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung (Volkszählungsgesetz 1987) vom 8. November 1985 (BGBl. I S. 2078)

2) Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz) vom 22. 01. 1987 (BGBl. I S. 462, 565)

3) Vgl. § 1 Abs. 4 von 1).

Die unter Punkt 2 genannten Abgänge konnten, abgesehen von den Fällen einer freiwilligen Auskunftserteilung durch die übrigen nicht fortgezogenen Haushaltsmitglieder, nur im Rahmen von Ergänzungen aus dem Melderegister nach § 11 Abs. 1 Volkszählungsgesetz in die Vollständigkeits-, Vollzähligkeits- und Substitutionskontrolle einbezogen werden.

Erhebung und Aufbereitung erfolgten nach denselben Grundsätzen und Richtlinien wie bei der Volkszählung, d. h. abgesehen vom reduzierten Merkmalskatalog wurden auch die gleichen Arbeitsanleitungen für die Erhebung und Aufbereitung zugrunde gelegt.

Die Aufgabe der kommunalen Erhebungsstellen war reduziert. Sie waren nur noch insoweit eingeschaltet, als sie die für die Zuordnung der ausgewählten Arbeitsbezirke erforderlichen Unterlagen sowie die für die Haupterhebung verwendeten Registerauszüge zur Verfügung stellten. Die Erhebung selbst erfolgte zentral durch das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik.

Für die Bestimmung des Erhebungszeitraums waren mehrere Aspekte zu berücksichtigen. Aus methodischen Gründen war die Wiederholungsbefragung so früh wie möglich, d. h. möglichst nahe am Stichtag der Volkszählung liegend, durchzuführen, da

- die Veränderungen durch natürliche Bevölkerungsbewegungen (Geburten, Todesfälle) und Wanderungen (Zu- bzw. Fortzüge), die die Abschätzung der Vollzähligkeit beeinträchtigen, mit zunehmendem zeitlichen Abstand größer werden;
- die Zuverlässigkeit und Genauigkeit der retrospektiv auf den 25. 5. 1987 zu beziehenden Angaben durch die mit zunehmendem

zeitlichen Abstand verringerte Erinnerung beeinträchtigt werden.

Andererseits durfte der Erhebungszeitpunkt nicht zu nahe am Stichtag liegen, um Überschneidungen der Wiederholungsbefragung mit der Volkszählung bzw. mit den im Rahmen der Volkszählung durchzuführenden Nacherhebungen von zunächst nicht angetroffenen Personen zu vermeiden.

Darüber hinaus waren bei der Festlegung des Erhebungszeitpunkts die Ferientermine zu berücksichtigen, um zu verhindern, daß aufgrund urlaubsbedingter Abwesenheit von Haushalten eine zu starke Verlängerung des Erhebungszeitraums eintrat.

Die Wiederholungsbefragung wurde im November 1987, d. h. rd. ein halbes

Um sicherzustellen, daß Arbeitsbezirke aus jeder Gemeindegrößenklasse in die Stichprobe gelangten, erfolgte die Auswahl in zwei Stufen.

Die Auswahlsätze der ersten Stufe orientierten sich an der Zahl der Einwohner in jeder Gemeindegrößenklasse. Auf diese Weise wurde erreicht, daß aus jeder Größenklasse etwa so viele Gemeinden in die Stichprobe einbezogen wurden, wie es dem Anteil an der Gesamtbevölkerung entsprach. Die Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern (gem. Bevölkerungsfortschreibung zum 31. 12. 1986) wurden in der ersten Auswahlstufe vollständig berücksichtigt.

Insgesamt gelangten zunächst 89 Gemeinden Nordrhein-Westfalens in die Auswahl.

Auswahlsatz, -abstand und -einheiten der 1. und 2. Auswahlstufe in der Stichprobe nach Gemeindegrößenklassen							
Schicht	Gemeindegrößenklasse	1. Stufe			2. Stufe		
		Auswahlsatz in %	Auswahlabstand	Anzahl der Gemeinden ¹⁾	Auswahlsatz in %	Auswahlabstand	Anzahl der Arbeitsbezirke ¹⁾
	Gemeinden mit ... bis unter Einwohnern						
1	unter 10 000	5	20	4	2,0	50	4
2	10 000 – 20 000	10	10	13	1,0	100	12
3	20 000 – 50 000	20	5	24	0,5	200	21
4	50 000 – 100 000	50	2	19	0,2	500	17
5	100 000 und mehr	100	1	29	0,1	1 000	44

1) in der Stichprobe

Jahr nach dem Stichtag der Volkszählung, durchgeführt. Sie wurde auf eine Auswahl von Gemeinden und – innerhalb der Gemeinden – von Arbeitsbezirken beschränkt, um den Aufwand für Organisation und Durchführung in einem vertretbaren Rahmen zu halten.

Unter Berücksichtigung der Themenstellung wurden die damit verbundenen Klumpungen der Auswahl und die daraus resultierenden systematischen Fehler der Ergebnisse als vernachlässigbar angesehen.

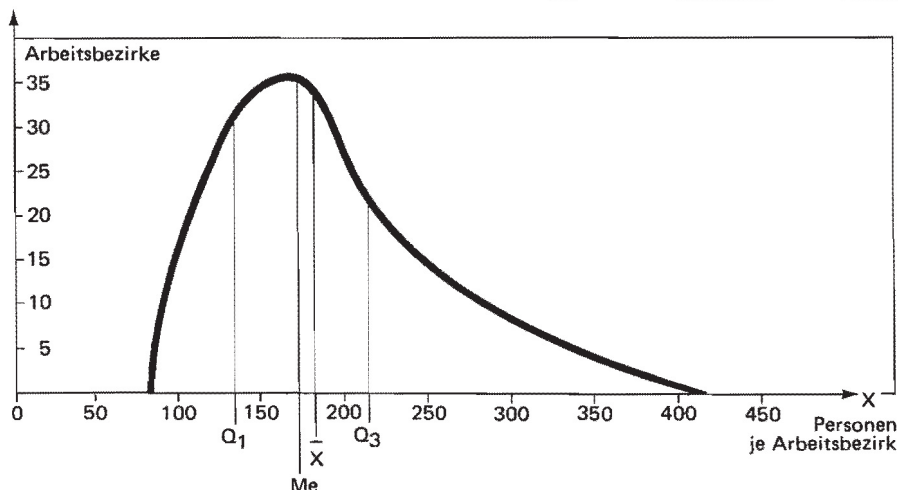
Als Auswahlseinheiten der zweiten Stufe wurden die „Arbeitsbezirke“ der Zähler im Rahmen der Erhebungsphase der Volkszählung 1987 vorgesehen, da die Alternativen wie Regionalisten oder Blockseiten in der Größe zu stark differierten und die Aufbereitung auf Basis der Bezirke erhebliche arbeitsorganisatorische Vorteile aufwies.

Aufgrund der dadurch verursachten Klumpungen und des damit verbun-

denen systematischen Fehlers wurden Arbeitsbezirke, in denen sich größere Wohnheime oder Anstaltsunterkünfte befanden, von vornherein aus der Stichprobe ausgeklammert.

Insgesamt wurden auf diese Weise 98 Auswahlbezirke mit einer Größe zwischen 86 und 420 Personen in 75 Gemeinden festgelegt, mit denen rd. 18 000 Erhebungsfälle in die Wiederholungsbefragung gelangten.

Im Durchschnitt lag die Größe der Arbeitsbezirke bei 182 bzw. 171 Personen (arithmetisches Mittel bzw. Median). Die Quartilsabstände ($Q_1 = 133$, $Q_3 = 213$) und eine relativ hohe Standardabweichung von 59 bestätigen eine erhebliche Streuung in der Größe der Arbeitsbezirke.



Ergebnisse

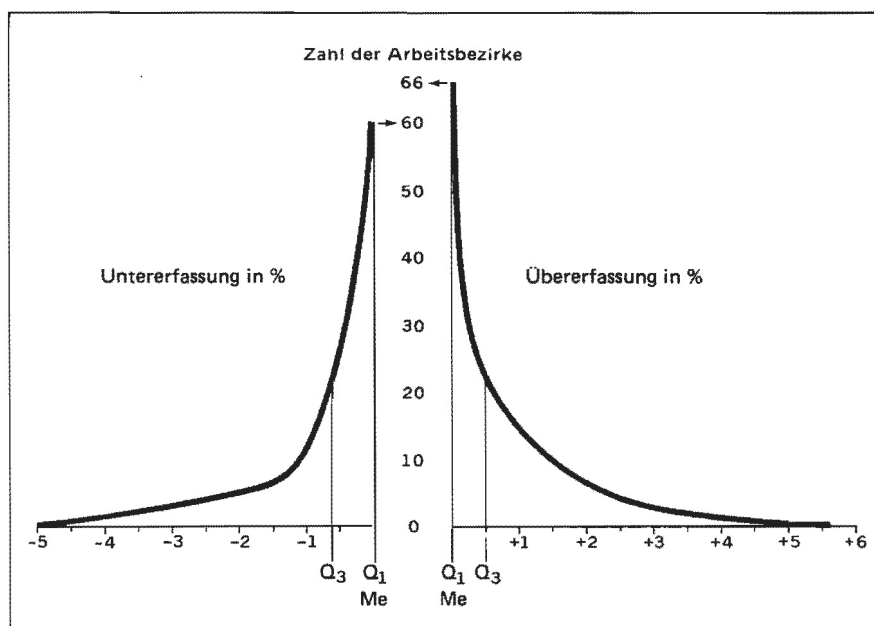
Über- bzw. Untererfassung

Im Rahmen der Wiederholungsbefragung wurden 71 Personen gezählt, die, obwohl sie zum Stichtag der Volkszählung bereits dort wohnten, in der Haupterhebung nicht berücksichtigt wurden (Untererfassung).

Umgekehrt wurden 61 Personen in der Haupterhebung nach den Erkenntnissen der Wiederholungsbefragung zu Unrecht erfaßt (Übererfassung).

Mit nur 71 Untererfassungen (= 0,39 %; 1970: 0,66 %) und 61 Übererfassungen (= 0,34 %; 1970: 0,30 %) ist die Zuverlässigkeit der Volkszählung im Hinblick auf die Vollständigkeit zufriedenstellend. Dies gilt auch im Vergleich zu früheren Zählungen.

Die Darstellung der Abweichungen zwischen der Volkszählung und der



Wiederholungsbefragung zeigt, daß nur ein Teil der Arbeitsbezirke überhaupt Über- bzw. Untererfassungen aufweist.

Knapp die Hälfte der Arbeitsbezirke (45) weisen weder eine Über- noch eine Untererfassung aus, rd. 60 % der Arbeitsbezirke weisen keinen Fall von

Untererfassung und etwa zwei Drittel der Arbeitsbezirke keinen Fall von Übererfassung aus.

Demgemäß ist der Median (Me) der Über- bzw. Untererfassung jeweils gleich 0. Die dritten Quartile (Q_3) von 0,6 % bzw. 0,5 % bestätigen, daß i. d. R. keine bzw. nur sehr geringfügige

Unter- oder Übererfassungen aufgetreten sind.

Die Unter- oder Übererfassungen je Arbeitsbezirk betreffen in der Regel eine oder zwei Personen und nur in wenigen Ausnahmefällen mehr als drei Personen. Die Abweichungen können im wesentlichen auf die Nicht- oder Übererfassung (Doppelzählung) von Ein- und Zwei-Personen-Haushalten zurückgeführt werden. Eine unterschiedliche Verteilung von Über- und Untererfassungen im Raume kann aufgrund der geringen Abweichungen nicht festgestellt werden. In der Regel handelt es sich bei den Abweichungen jeweils nur um einen Haushalt, wobei das seltene Ereignis einer Abweichung um mehr als 2 Personen in einem Arbeitsbezirk demgemäß i. d. R. auf die seltene Nicht- oder Doppelzählung eines größeren Haushalts zurückzuführen ist.

Haushaltsstruktur

Betrachtet man die Haushalte an Stelle der Personen, so ist die Untererfassung mit 62 Haushalten (0,8 %) und die Übererfassung mit 40 Haushalten (0,5 %) in der Volkszählung relativ höher als beim personenweisen Vergleich.

Dies ist unmittelbar einleuchtend, wenn berücksichtigt wird, daß es sich bei den Untererfassungen und Übererfassungen zu jeweils rd. 90 % um Ein-Personen-Haushalte handelt. Damit sind die relativen Abweichungen allein dadurch erheblich höher, daß sich eine vergleichbare Zahl der Fälle – bei Ein-Personen-Haushalten ist die Haushaltszahl identisch mit der Personenzahl – auf die im Vergleich zur Gruppe „Personen“ niedrigere Basisgröße „Haushalte“ bezieht. Der deutliche Überhang der Untererfassung bei den Haushalten wird teilweise ausgeglichen durch Strukturunterschiede innerhalb der Haushalte.

Der Strukturvergleich der Haushalte, die sowohl in der Volkszählung als auch in der Wiederholungsbefragung erhoben wurden, zeigt ein hohes Maß an Übereinstimmung.

Unterschiedliche Haushaltsstrukturen wiesen 66 Haushalte (0,9 %) auf.

Der überwiegende Teil ist dabei auf eine unterschiedliche Interpretation des Haushaltsbegriffs zurückzuführen. Die Definition des Haushalts als Wohn- und Wirtschaftsgemeinschaft läßt dies in wenigen Grenzfällen zu (z. B. bei Wohngemeinschaften oder erwachsenen Kindern, die bei ihren Eltern zur „Untermiete“ wohnen).

Es überrascht daher nicht, daß sich die Abweichungen in beiden Richtungen per Saldo relativ genau ausgleichen.

In 16 Fällen (0,2 %) wurden kleinere Haushalte aus der Volkszählung in der Wiederholungsbefragung zu größeren Haushalten zusammengefaßt; in 15 Fällen war es umgekehrt.

Im ersten Fall sind überwiegend Ein- bzw. Zwei-Personen-Haushalte betroffen; bei der Zusammenfassung von kleineren Haushalten lt. Wiederholungsbefragung handelte es sich überwiegend um drei und mehr Personen, die lt. Volkszählung jeweils einen Haushalt bildeten.

In 13 Haushalten (0,2 %) sind Übererfassungen, d. h. Fälle in denen nicht aufgrund unterschiedlicher Interpretation der Haushaltszugehörigkeit die Haushalte aus der Volkszählung mehr Personen aufweisen, als die entsprechenden Haushalte der Wiederholungsbefragung, aufgetreten. Dagegen ist bei der Volkszählung nur ein Haushalt mit einer Untererfassung (bzw. Übererfassung in der Wiederholungsbefragung) festgestellt worden.

Die 13 in der Volkszählung zusätzlich ausgewiesenen Personen zählen überwiegend zur Altersgruppe 15 bis 30 Jahre. Die einseitige Abweichung – fast nur Übererfassungen – und der hohe Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen kann auch ein Indiz für mangelnde Retrospektivität der Angaben in der Wiederholungsbefragung darstellen, denn u. U. handelt es sich um zwischenzeitlich fortgezogene Personen. Dieser Übererfassungssaldo gleicht den oben erwähnten, Untererfassungssaldo bei den Haushalten weitgehend aus.

Unterschiedliche Zusammensetzungen der Haushalte durch teilweise andere Personen in den entsprechenden Haushalten in Volkszählung und Wiederholungsbefragung stellen offenbar eine seltene Ausnahme (3 Fälle) dar.

Insgesamt ist die haushaltsbezogene Untersuchung aufgrund der sehr geringen Fallzahlen vorsichtig zu beurteilen und kann nicht mehr als grobe Tendenzaussagen liefern. Für diesen speziellen Aspekt war der Umfang der Wiederholungsbefragung zu gering. Fraglich ist jedoch, ob die volle Ausschöpfung des Stichprobenumfangs von 0,2 %, den das Volkszählungsgesetz zuläßt, wesentlich fundiertere Aussagen und tiefergehende Untersuchungen zugelassen hätte.

Konfidenzbereiche der Über- und Untererfassung

Für die wichtigste Bestandsgröße, die Bevölkerung soll vor diesem Hintergrund die Aussagefähigkeit der in der Stichprobe festgestellten Über- und Untererfassung der Personen überprüft werden.

Da es sich bei der Wiederholungsbefragung zur Volkszählung 1987 um eine Zufallsstichprobe (0,1 % der Grundgesamtheit) handelt, sind die

ermittelten Quoten einer Übererfassung der Bevölkerung in der Volkszählung um 0,34 % sowie einer Untererfassung um 0,39 % nur Schätzwerte für die unbekannten wahren Werte.

Schätzwerte dieser Art unterliegen Zufallsschwankungen. Aussagen über die Zuverlässigkeit und die Genauigkeit der Schätzwerte können daher nur Wahrscheinlichkeitsaussagen sein.

Für eine solche Aussage ist es üblich, eine Wahrscheinlichkeit (Zuverlässigkeit) vorzugeben, mit der ein noch zu berechnender Bereich (Konfidenzintervall) den unbekannten wahren Wert umfaßt.

Die Meßlatte für die Genauigkeit des jeweiligen Schätzwertes ist die Breite dieses Konfidenzintervalls, die von der Streuung der beobachteten Werte abhängt.

Aus den beobachteten Werten wird die Streuung der Schätzwerte, wie z. B. die der Quote der Übererfassungen, geschätzt. Verbesserungen der Abbildung der Grundgesamtheit im Vergleich zur einfachen Zufallsstichprobe, wie sie z. B. durch eine Schichtung der Stichprobe, d. h. eine getrennte Ziehung in von ihrem Umfang her bekannten Teilbereichen, erzielt werden, vermindern i. d. R. die Streuung der Schätzwerte. Andererseits führen Auswahlverfahren, die die Grundgesamtheit weniger gleichmäßig als eine einfache Zufallsstichprobe repräsentieren, zu einer erhöhten Streuung der Schätzwerte. Dies ist z. B. dann der Fall, wenn aus Gründen einer Vereinfachung der Auswahl „Klumpen“ von Auswahlseinheiten, d. h. Auswahlseinheiten, die räumlich oder sachlich zusammenhängen, gemeinsam in die Stichprobe gelangen (Klumpenstichprobe).

Bei der Wiederholungsbefragung zur Volkszählung 1987 erfolgte die Ziehung der Stichprobe, wie bereits erwähnt, zweistufig. Auf der ersten Stufe wurden, geschichtet nach Gemeindegrößenklassen (vgl. Tabelle 1) mit schichtweise gestaffelten Auswahl­sätzen, Gemeinden gezogen. Innerhalb der ausgewählten Gemeinden erfolgte auf der zweiten Stufe eine systematische Auswahl der Arbeitsbezirke anhand der Arbeitsbezirksnummern.

Hierzu wurden die Auswahlseinheiten, d. h. die Arbeitsbezirke, zunächst systematisch nach Nummern geordnet und Intervalle der Länge des Auswahlabstandes gebildet. Für jede auf der ersten Stufe ausgewählte Gemeinde wurde dann mit Hilfe einer durch die Ziehung einer Zufallszahl bestimmten Position ein Arbeitsbezirk aus dem jeweils ersten Intervall gezogen. Die Position der weiteren Auswahlseinheiten ergab sich dann aus der Addition der Zufallszahl zum jeweiligen Auswahlabstand bzw. Vielfachen davon. Aus Gemeinden, in denen neben dem Auswahlabstand auch die gezogene Zufallszahl größer war als die Zahl der Arbeitsbezirke, gelangte kein Arbeitsbezirk in die Auswahl.

Die ausgewählten Arbeitsbezirke wurden vollständig erhoben. Die auf Personen- und Haushaltsebene seltene Ausprägung einer festgestellten Über- oder Untererfassung kann daher in Form der Anzahl der jeweils über- oder untererfaßten Personen als Merkmal des Arbeitsbezirks aufgefaßt werden. Dementsprechend ist die Auswahlseinheit für die folgenden Betrachtungen der Arbeitsbezirk.

Durch große Auswahl­sätze auf der ersten Stufe, verbunden mit dazu rezipierten und demzufolge geringen Auswahl­sätzen auf der zweiten Stufe, konnte eine räumliche Konzentration der ausgewählten Arbeitsbezirke auf

nur wenige Gemeinden, d. h. eine Klumpung auf Gemeindeebene, vermieden werden. Mit Ausnahme der Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern, die auf der ersten Stufe vollständig in die Auswahl gelangten, war die Zahl der auf der zweiten Stufe ausgewählten Arbeitsbezirke i. d. R. kleiner als die Zahl der auf der ersten Stufe ausgewählten Gemeinden.

Bei Großstädten entspricht das Auswahlverfahren damit nahezu einer systematischen Auswahl. Da in den kleineren Gemeinden in der Regel nur ein Arbeitsbezirk je ausgewählter Gemeinde in die Auswahl gelangte, kommt die Stichprobe auch hierbei einer systematischen Stichprobe mit einer Vorsortierung nach Gemeindegrößenklassen nahe. Insgesamt wird daher für weitere Überlegungen vereinfachend das Vorliegen einer systematischen Auswahl angenommen.

Durch die hierbei vorliegende Anordnung nach Gemeindegrößenklassen sind Gemeinden unterschiedlicher Größenklassen gleichmäßiger repräsentiert, als dies bei einer einfachen

Zufallsstichprobe der Fall wäre. Nach Krug/Nourney ⁴⁾ können „systematische Auswahlverfahren, die von verzerrenden Einflüssen freigehalten werden, den Zufallsverfahren qualitativ mindestens gleichgesetzt werden“. In diesem Zusammenhang schreiben die o. a. Autoren weiter: „Bei der Fehlerrechnung stößt die zutreffende Berücksichtigung der systematischen Auswahl und ihres erwünschten präzisionssteigernden Effekts auf erhebliche Schwierigkeiten und kann deshalb nur näherungsweise gelingen“. Aus diesem Grund ist es bei systematischen Stichproben allgemein üblich, die Berechnung der

4) Vgl. Krug/Nourney (1982): Wirtschafts- und Sozialstatistik: Gewinnung von Daten, S. 91.

Streuung wie für die einfache Zufallsstichprobe vorzunehmen, was im folgenden auch geschieht.⁵⁾

Die tatsächliche Streuung wird dann i. d. R. geringer ausfallen als die berechnete. Die Aussage, daß das so berechnete Konfidenzintervall den tatsächlichen Wert mit einer Wahrscheinlichkeit von mindestens einem vorgegebenen Wert umfaßt, gilt dann jedoch erst recht.

Das Konfidenzniveau als Maß der Zuverlässigkeit, d. h. die Wahrscheinlichkeit, mit der das Konfidenzintervall den wahren Wert umfassen soll, wird mit dem für derartige Aussagen üblichen Wert von 95 % vorgegeben.

Unter der Annahme des Vorliegens einer Gauß'schen Normalverteilung, eine entsprechende Approximation wird hier vorgenommen, ergibt sich damit für die Übererfassung der Volkszählung ein Konfidenzbereich von 0,20 % bis 0,47 % oder – hochgerechnet auf die Gesamtheit – etwa 37 000 bis 85 000 Personen.

Für die Untererfassung der Volkszählung liegt die entsprechende Spannbreite zwischen 0,25 % und 0,54 % bzw. zwischen 45 000 und 97 000 Personen.

5) Unter der Annahme des Vorliegens einer einfachen Zufallsstichprobe erfolgt die Schätzung s_y^2 der Streuung S_y^2 für den Mittelwert \bar{y} eines Merkmals y , z. B. der Zahl der Übererfassungen pro Arbeitsbezirk, mit der Formel

$$s_y^2 = \frac{s^2}{n} \frac{N-n}{N} \quad \text{mit} \quad s^2 = \frac{\sum_{i=1}^n (y_i - \bar{y})^2}{n-1}$$

wobei N die Zahl der Auswahleinheiten (hier: Arbeitsbezirke) in der Gesamtheit, n die Zahl der Auswahleinheiten in der Stichprobe und y_i die Ausprägung (hier: Zahl der Über- bzw. Untererfassungen) pro Auswahleinheit benennt. (Zur Notation vgl. Cochran, W. G. (1973): Stichprobenverfahren, S. 41 f.)

Aufgrund des geringen Auswahlsatzes, $(N-n)/N$ ist nahezu gleich 1, kann auf diese „Endlichkeitskorrektur“ verzichtet werden, die bei relativ großen Auswahlsätzen die Endlichkeit der Grundgesamtheit korrigierend berücksichtigt.

Vergleichbare Angaben aus Volkszählung und Wiederholungsbefragung 1987 und 1970

Merkmal	Für das Merkmal ... lagen aus Volkszählung und Wiederholungsbefragung vergleichbare Angaben vor				
	insgesamt	davon			
		gleiche Angaben	abweichende Angaben		
	1987			dagegen 1970	
	Anzahl			%	
Geburtsjahr	17 804	17 518	286	1,6	3,7 ¹⁾
Geschlecht	17 791	17 676	115	0,6	0,5
Familienstand	16 841	16 511	330	2,0	1,5
Staatsangehörigkeit	17 804	17 704	100	0,6	0,9
Erwerbstätig/ nicht erwerbstätig	13 524 ²⁾	13 085	439	3,2	3,3

1) 1970 wurde das vollständige Geburtsdatum verglichen, 1987 nur das Geburtsjahr – 2) ohne Hausfrauen, Schüler und Studenten, für die keine weiteren Angaben zur Erwerbstätigkeit vorlagen

Über- und Untererfassung der Volkszählung bewegten sich somit in etwa im gleichen Rahmen. Eine Dominanz ist damit weder für die Über- noch für die Untererfassung nachzuweisen. Die Über- bzw. Untererfassung der Volkszählung hat demgemäß eine Quote von rd. 0,5 % mit großer Sicherheit nicht überschritten.

Substitutionsfehler

Wie bei früheren Zählungen waren die Ungenauigkeiten bei den Angaben zu einzelnen Merkmalen deutlich höher (Substitutionsfehler) als die Über- bzw. Untererfassungen.

Die Abweichungen lagen 1987 bei den einzelnen Merkmalen etwa in der gleichen Größenordnung wie 1970; das Gesamtergebnis läßt keine systematischen Verzerrungen erkennen.

Erkennbar ist, daß die Abweichungen bei Merkmalen, deren Ausprägungen sich im Zeitablauf ändern können, auch überdurchschnittlich häufig aufgetreten sind.

Eine Ausnahme stellt das Geburtsjahr dar, das mit einer Vielzahl von möglichen Merkmalsausprägungen zwangsläufig mehr Fehlermöglichkeiten aufweist als die übrigen Merkma-

le. Zu berücksichtigen sind hier auch mögliche Übertragungs- und Erfassungsfehler, die zwangsläufig in höherem Maße auftreten als bei den übrigen Merkmalen, die bei der Volkszählung durch Strichmarkierung erfaßt werden konnten. Demgemäß waren die Abweichungen 1987 auch deutlich geringer als 1970, wo nicht nur das Geburtsjahr, sondern das vollständige Geburtsdatum berücksichtigt wurde, also die Zahl der möglichen Merkmalsausprägungen noch um ein Mehrfaches höher war.

Die geringsten Abweichungen traten – in der gleichen Größenordnung wie 1970 – erwartungsgemäß beim Merkmal Geschlecht auf, da es sich um ein unveränderliches Merkmal mit nur zwei Ausprägungen handelt, das in der Volkszählung per Strichmarkierung maschinell erfaßt wurde.

Beim Familienstand waren die Abweichungen in 1987 deutlich höher als beim Geschlecht und lagen auch über den Abweichungen in 1970. Da es sich beim Familienstand um ein Datum handelt, das im Zeitablauf Änderungen unterliegen kann, wird hier unter Umständen die mangelnde Retrospektivität der Angaben zur Wiederholungsbefragung eine Rolle gespielt

haben. Die in 1987 höheren Abweichungen beim Familienstand sind zum Teil auch dadurch erklärbar, daß, im Gegensatz zu 1970, die Frage nach dem Haushaltsvorstand und zum Verwandtschaftsverhältnis, in dem die Personen zum Haushaltsvorstand stehen, nicht erhoben wurde. Prüfungen und Korrekturen im Haushaltszusammenhang zu dieser Frage waren daher für 1987 nur sehr begrenzt möglich.

Die Staatsangehörigkeit weist als Merkmal, das im Zeitablauf nur sehr selten Änderungen erfährt, einen relativ geringen Substitutionsfehler auf. Die gegenüber 1970 geringeren Abweichungen erklären sich vermutlich weniger aus einem verbesserten Antwortverhalten als vielmehr aus den erweiterten Kontrollverfahren, die aufgrund des gegenüber 1970 höheren Gewichtes dieser Frage eingesetzt wurden.

Die Frage nach der Erwerbstätigkeit weist in 1987 die höchsten Abweichungen auf, deren Umfang auch relativ genau den Abweichungen in 1970 entspricht. Bei einer Bewertung ist zu berücksichtigen, daß dieses Merkmal sich im Zeitablauf ändern kann und in der Wiederholungsbefragung die Antworten zum Teil nicht retrospektiv, also bezogen auf den 25. 05. 1987, angegeben wurden. Die wichtigste Ursache dürfte aber darin liegen, daß Grenzfälle mit sehr geringem Beschäftigungsumfang in Volkszählung und Wiederholungsbefragung durch den Befragten jeweils unterschiedlich zugeordnet wurden.

Im Rahmen dieser Darstellung der Abweichungen zwischen den Angaben zu Volkszählung und Wiederholungsbefragung ist zu berücksichtigen, daß alle Abweichungen gezählt wurden, die bei einer Gegenüberstellung der Angaben der einzelnen Personen festgestellt wurden.

Wird die Richtung der Abweichungen zusätzlich herangezogen, so ergibt sich statistisch ein nahezu vollständiger Ausgleich; die mit Abstand höchste Abweichung per Saldo lag erwartungsgemäß beim Merkmal Erwerbstätigkeit. Hier weist die Volkszählung mit 0,2 % Erwerbstätigen mehr u. U. die Realität zum Zählungstichtag zutreffender nach als die Wiederholungsbefragung. Neben der möglicherweise mangelnden Retrospektivität im Rahmen der Wiederholungsbefragung waren in der Volkszählung die Zuordnung durch den Befragten und die Kontrollen bei der Aufbereitung durch eine Reihe weiterer Fragen zur Erwerbstätigkeit erleichtert.

Bewertung

Für eine abschließende Bewertung der dargestellten Resultate dieser deskriptiven Kontrolle der Zuverlässigkeit und Genauigkeit der Ergebnisse der Volkszählung 87 sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

1. Der Zeitraum der Durchführung der Volkszählung 87 war angesichts einer weniger statistisch-methodisch als vielmehr allgemein gesellschaftlich und politisch geprägten Diskussion und der Bildung von Boykott-Initiativen nicht vergleichbar mit der Erhebungsphase von Vollerhebungen, die in früheren Jahren (z. B. Volkszählung 1970) durchgeführt worden waren. Vor diesem Hintergrund wurden deutlich höhere Antwortausfälle und eine geringere Ergebnisqualität als bei früheren Zählungen erwartet.
2. Die Auskunftspflichtigen konnten die Erhebungsunterlagen gemeinsam mit dem Zähler oder allein ausfüllen; sie konnten die Unterlagen gemeinsam mit oder getrennt von anderen Haushaltsmitgliedern dem Zähler offen oder im verschlossenen Briefumschlag übergeben oder die Unterlagen postalisch der Erhebungsstelle zuleiten.

Eine Hilfestellung durch den Zähler war daher auch in Zweifelsfällen nicht in jedem Fall möglich. Die Sicherung der Vollzähligkeit der Erhebung und der räumlichen und haushaltsmäßigen Zuordnung war ebenfalls dadurch erschwert.

3. Für die Durchführung der Volkszählung 87 wurden erstmals in den Gemeinden eigene Erhebungsstellen eingerichtet, die von der übrigen Verwaltung personell, räumlich und organisatorisch getrennt („abgeschottet“) waren. Abgesehen von den unter 4. genannten Informationen konnte daher nicht auf Kenntnisse und Daten, die in anderen Stellen der Gemeindeverwaltung vorlagen, zurückgegriffen werden. Andererseits waren Kompetenzen und Zuständigkeiten dadurch, daß die Erhebungsstelle ausschließlich mit der Erhebung befaßt war, klar geregelt.
4. Für die Volkszählung 87 und die Wiederholungsbefragung wurden zur Organisation der Erhebung und zur Ergänzung fehlender Angaben die Registerauszüge gemäß § 11 Abs. 1 Volkszählungsgesetz verwendet. Umgekehrt war eine Korrektur der Melderegister aufgrund der Erkenntnisse aus Volkszählung 87 und Wiederholungsbefragung nicht zulässig; d. h. abgesehen von der Übermittlung der Auszüge gem. § 11 Abs. 1 Volkszählungsgesetz fand keine Zusammenarbeit mit dem Einwohnermeldeamt statt.
5. Im Rahmen der Durchführung und Aufbereitung der Volkszählung 87 wurden in noch stärkerem Maße als bei früheren Volkszählungen operative Kontrollen, die die Qualität der Ergebnisse verbessern sollten, durchgeführt. Dies gilt im Hinblick auf die Vollzähligkeit, Vollständigkeit und Richtigkeit der Ergebnisse.
6. Die Wiederholungsbefragung wurde etwa 6 Monate nach dem Stichtag der Volkszählung durchge-

führt. Obwohl die Angaben retrospektiv für den 25. Mai 1987 erfragt wurden, sind durch zwischenzeitliche Veränderungen verursachte unterschiedliche Antworten nicht völlig auszuschließen. Die Abweichungen bei den Merkmalen, die sich im Zeitablauf ändern können, waren demgemäß auch deutlich höher (z. B. Erwerbstätigkeit) als bei den nicht veränderlichen Merkmalen (z. B. Geschlecht).

7. In die Untersuchung einbezogen wurden die Fälle, in denen bei der Volkszählung und/oder Wiederholungsbefragung die Auskünfte nicht direkt durch den Bürger zu erhalten waren (z. B. bei längerer Abwesenheit, Fortzug des Haushalts oder Auskunftsverweigerung), sondern aus dem Melderegister ergänzt werden mußten. Das Melderegister erhält dadurch insbesondere bei der Wiederholungsbefragung, für die auch Angaben der inzwischen fortgezogenen Personen zu übernehmen waren, ein relativ großes Gewicht. Dies ist angesichts der Ungenauigkeiten auch der Melderegister⁶⁾ als methodische Schwachstelle der Wiederholungsbefragung zu bewerten, zu der es jedoch keine Alternative gab.
8. Die Wiederholungsbefragung liefert, da es sich um eine Stichprobe handelt (0,1 %), nur Schätzwerte der wahren Werte. Die Werte von 0,47 % für eine Über- bzw. 0,54 % für eine Untererfassung werden jedoch mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 % nicht überschritten.

Vor diesem Hintergrund – da keine Anhaltspunkte für ein gegenüber früheren Zählungen verbessertes Auskunftsverhalten vorliegen und die Sicherung der Vollzähligkeit und Vollständigkeit durch die Rahmenbedin-

gungen erschwert war – kann das positive Ergebnis, das durch diese deskriptive Kontrolle zum Ausdruck kommt, auf die in den Erhebungsstellen und im Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik im Zuge der Aufbereitung durchgeführten operativen Verfahrenskontrollen zurückgeführt werden.

An dem auf diese Weise erreichten Niveau der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Ergebnisse sind auch mögliche Alternativen zu einer Volkszählung in der bisherigen Form zu messen.

Dieser Anspruch ist dadurch zu begründen, daß die durch eine Volkszählung festgestellte Einwohnerzahl Grundlage der Fortschreibung und somit auch der Berechnung des Finanzausgleichs der Länder und Kommunen darstellt. Die Ergebnisse dieser Vollerhebung haben daher ein besonderes, über die übliche Tragweite statistischer Ergebnisse hinausgehendes Gewicht.

Darüber hinaus ist durch die gestiegenen Anforderungen an die Statistik ein hohes Maß an Genauigkeit gefordert, z. B. im Hinblick auf die Auswertungen für kleine und kleinste räumliche Einheiten wie Gemeindeteile, Baublöcke und Blockseiten, die spätestens mit der Volkszählung '87 einen Schwerpunkt der Datenbereitstellung darstellen.

Auch bei der Beantwortung der häufig aufgeworfenen Frage, ob nicht für den Konsumenten der Statistik ein möglichst rasch bereitgestelltes Ergebnis, dem die buchhalterische Genauigkeit fehlt, besser sei, als ein durch operative Kontrollen fast absolut genaues Ergebnis, das ihm aber sehr viel später zur Verfügung steht⁷⁾,

sind diese Aspekte zu berücksichtigen. Richtig ist, daß Statistik allgemein die Genauigkeit einer Buchhaltung nicht erreichen kann und muß.

Aufgrund der Ergebnisse dieser deskriptiven Kontrolle sollte aber ergänzt werden, daß die operativen Kontrollen während der Aufbereitung die Qualität der statistischen Ergebnisse erheblich beeinflussen. Andererseits ist ein 18monatiger Zeitraum vom Stichtag bis hin zu ersten Ergebnissen in mehrfacher Hinsicht nicht zeitgemäß. Ausgehend von diesem Zielkonflikt zwischen Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Ergebnisse und der Zeitdauer bis zur Ergebnisbereitstellung, sollte die Methodenforschung für künftige Zählungen nicht nur die Erhebung, sondern zukünftig stärker die Aufbereitung in den Vordergrund stellen.

Anstelle einer Verringerung der Genauigkeit durch teilweisen Verzicht auf operative Kontrollen oder durch die Wahl einer alternativen Erhebungsmethode, die diesem Genauigkeitsanspruch nicht genügt, sollten Möglichkeiten des Zeitgewinns durch andere Aufbereitungskonzepte geprüft werden.

Erste Ergebnisse aus einer Vollerhebung könnten z. B. früher vorliegen, wenn darauf verzichtet würde, alle erhobenen Angaben gleichzeitig aufzubereiten. So könnte die Bevölkerungszahl mit wenigen demographischen Grunddaten festgestellt werden, bevor die aufwendigen Verschlüsselungen von Berufsbezeichnungen, Hauptfachrichtungen oder Pendlerzielen durchgeführt werden. Bereits bei der Volkszählung 1987 wurde in Teilbereichen für die Pendelwanderung eine gesonderte, zeitversetzte Aufbereitung vorgenommen. Das spätere Aufbereitungsverfahren wäre bereits bei der Gestaltung der

6) Vgl. Eppmann, H.: Alternativen zur Volkszählung, in: Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, hrsg. vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, Heft 11/89.

7) Vgl. Herberger, L.: Verfahrenskontrollen zur Prüfung der Vollständigkeit und Genauigkeit bei Volks- und Berufszählungen, in: Allgemeines Statistisches Archiv 54 (1970) S. 55

Erhebungsunterlagen, der Konzeption der operativen Kontrollen und Auswertungsprogramme zu berücksichtigen.

Auch müssen umfangreiche qualitativ hochwertige operative Kontrollen nicht zwingend zu einer späteren Verfügbarkeit der Ergebnisse führen, da der größte Teil der Prüfungen maschinell erfolgen kann.

Die entsprechenden Kontrollprogramme wären dabei als vorgeleistete

te (vorgedachte) Arbeit anzusehen. Dies würde voraussetzen – da hier eine mehrjährige Vorlaufzeit erforderlich wäre –, daß die entsprechenden rechtlichen und inhaltlichen Voraussetzungen frühzeitig vorliegen.

Der Zielkonflikt zwischen Qualität und Verfügbarkeit könnte dann durch das Aufbereitungskonzept sowie Umfang und Qualität der Kontrollprogramme zu einem großen Teil aufgelöst werden.

Demgemäß ist dem Rat der Europäischen Gemeinschaft zuzustimmen, der in seiner Richtlinie vom 26. Mai 1987⁸⁾ nach seiner Empfehlung zur Durchführung von Volkszählungen zu Beginn eines jeden Jahrzehnts scheinbar zusammenhanglos feststellt: „Allgemeine Volkszählungen bedürfen langwieriger Vorbereitungen“.

8) Richtlinie des Rates der Europäischen Gemeinschaft vom 26. Mai 1987 über die synchronisierte Durchführung der allgemeinen Volkszählungen im Jahre 1991 (87/1287/EWG). Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaft v. 03. 06. 1987 Nr. L 143/33

Preisindex für die Lebenshaltung im März 1991

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** unverändert geblieben (Mitte März und Mitte Februar 1991: jeweils 108,0 Punkte/Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (März 1990) beträgt der Anstieg 2,3 Prozent. Im vorigen Monat hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate bei +2,5 Prozent gelegen.

Hinter dem gegenüber Februar stabilen Preisniveau der Gesamtlebenshaltung verbergen sich kräftige Aufwärtsbewegungen der Wohnungsmieten und Nahrungsmittelpreise, die allerdings durch den Preisverfall bei Heizöl und Kraftstoffen ausgeglichen werden konnten.

Für das erste Vierteljahr 1991 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +2,4 Prozent (Januar bis März 1990/89: +2,6 Prozent).

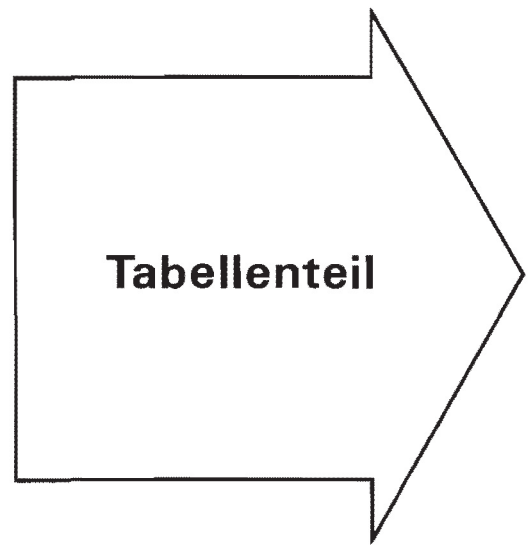
Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen betrug die Indexveränderung (auf 107,9 Punkte) gegenüber dem Vormonat +0,1 Prozent und in Jahresfrist +2,4 Prozent und für Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen (auf 108,1 Punkte) +0,2 Prozent bzw. +2,5 Prozent; Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (unverändert 108,7 Punkte): 0 Prozent bzw. +2,2 Prozent.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in NW (Basis 1985 = 100) März 1991 (Monatsmitte)

Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes und andere wichtige Preisveränderungen

Rangfolge*)	Hauptgruppe, Gütergruppe, Gut	Wägungsanteil	Veränderung gegenüber		Indexstand
			Vormonat	gleichem Monat des Vorjahres	
		‰	%	%	Punkte
	Gesamtpreisindex	1 000	–	+2,3	108,0
	ohne Heizöl und Kraftstoffe		+ 0,4	+2,1	109,6
1	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	229,89	+ 0,5	+2,0	106,5
	Gemüse, Kartoffeln		+ 2,6	+2,6	107,7
	Verzehr in Gaststätten und Kantinen		+ 1,0	+4,0	111,1
	Brot u. andere Backwaren		+ 0,5	+3,7	110,9
	Obst, Obsterzeugnisse		– 0,4	+4,2	103,2
	Fische		– 3,1	+2,1	131,6
2	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	+ 0,6	+2,5	107,9
	Dienstleistungen für den Haushalt		+ 0,9	+4,7	116,9
	Heiz-, Koch-, Elektrogeräte		+ 0,8	+2,4	103,9
3	Bekleidung, Schuhe	69,47	+ 0,3	+2,2	110,1
	Schuhe und Schuhzubehör		+ 0,5	+2,3	111,4
4	Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	+ 0,1	+0,4	116,3
5	Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	40,99	+ 0,2	+1,5	109,0
6	Wohnungsmieten, Energie	250,29	– 0,6	+3,6	105,5
	Wohnungsmieten		+ 0,7	+3,5	112,9
	Energie		– 4,5	+4,1	87,2
	Umlagen für Heizung, Warmwasser und Fernwärme		+ 2,1	+8,6	78,2
	Leichtes Heizöl		–25,9	+8,5	57,2
7	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	144,03	– 0,4	+2,5	107,2
	Kraftstoffe (Benzin, Diesel)		– 2,5	+5,6	85,5
8	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	83,71	– 0,3	+1,5	107,7

1) Der Einfluß einer jeden Hauptgruppe auf die Gesamtindex-Veränderung wird hier aus dem Produkt der Veränderungsrate gegenüber dem Vormonat und dem Wägungsanteil berechnet: Rang 1 = größter preistreibender (bzw. geringster preisdämpfender) Einfluß; Rang 8 = geringster preistreibender (bzw. größter preisdämpfender) Einfluß.



Industrielle Kleinbetriebe*) und deren Beschäftigte im Ruhrgebiet im September 1980 – 1989 nach Verwaltungsbezirken											
Lfd. Nr.	Verwaltungsbezirk	Betriebe am 30. 9.									
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989
	Kreisfreie Städte										
1	Duisburg	205	224	217	217	222	214	200	209	206	265
2	Essen	351	365	373	366	376	379	373	398	391	498
3	Mülheim a. d. Ruhr	126	131	137	145	136	135	149	150	163	173
4	Oberhausen	89	87	88	82	81	91	95	106	107	133
5	Bottrop	69	71	68	70	61	61	61	59	58	66
6	Gelsenkirchen	98	101	93	89	91	99	94	97	104	131
7	Bochum	192	217	220	203	211	204	201	206	209	238
8	Dortmund	266	257	252	235	246	261	275	283	279	344
9	Hamm	53	58	57	49	57	59	48	55	57	85
10	Herne	70	85	78	82	87	87	77	73	83	105
	Kreise										
11	Wesel	224	230	225	233	230	235	245	260	255	343
12	Recklinghausen	270	287	285	285	298	308	310	314	330	380
13	Unna	164	172	185	185	197	195	206	224	235	296
14	Ruhrgebiet	2 177	2 285	2 378	2 241	2 293	2 328	2 334	2 434	2 477	3 057
15	Nordrhein-Westfalen	15 688	16 007	16 092	16 102	16 655	16 621	16 594	17 174	17 341	20 970

*) industrielle Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten

Betriebe, Beschäftigte, Umsatz und Investitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Ruhrgebiet 1980 und 1988 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen								
Wirtschaftszweig a = 1980 b = 1988		Betriebe (31. 12.)	Beschäftigte 30. 9.)	Umsatz ¹⁾	Bruttoanlageinvestitionen			
					insgesamt	darunter Maschinen und maschi- nelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsaus- stattungen	je Beschäftigten	Verhältnis zum Umsatz
		Anzahl		1 000 DM			DM	%
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	a	1 983	628 567	110 412 213	4 291 108	3 581 967	6 827	3,9
	b	1 839	499 344	118 060 634	5 283 530	4 593 830	10 581	4,5
darunter Bergbau	a	87	142 988	15 788 388	712 374	539 402	4 982	4,5
	b	68	112 023	18 459 175	1 204 597	1 049 956	10 753	6,5
Gewinnung von Steinen und Erden	a	165	10 924	1 985 978	137 268	85 745	12 566	6,9
	b	134	7 917	1 968 287	107 134	83 772	13 532	5,4
eisenschaffende Industrie	a	32	119 039	19 032 374	1 200 132	1 054 287	10 082	6,3
	b	31	79 729	18 263 873	1 050 275	910 664	13 173	5,8
NE-Metallerzeugung, NE-Metall- halbzeugwerke	a	23	9 910	3 283 413	78 293	69 955	7 900	2,4
	b	22	8 242	4 136 650	103 390	98 621	12 544	2,5
chemische Industrie	a	107	43 700	11 807 917	485 150	421 839	11 102	4,1
	b	95	38 318	13 680 081	1 072 123	984 489	27 980	7,8
Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	a	190	41 323	5 358 301	156 291	103 642	3 782	2,9
	b	188	31 735	4 291 484	92 847	78 866	2 926	2,2
Maschinenbau	a	253	63 571	6 260 112	224 099	165 603	3 525	3,6
	b	247	53 595	8 698 166	332 229	263 706	6 199	3,8
Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen	a	109	27 725	6 557 250	372 794	336 639	13 446	5,7
	b	86	24 408	11 714 504	149 211	140 887	6 113	1,3
Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten	a	179	41 587	3 929 896	96 640	87 413	2 324	2,5
	b	190	41 912	6 593 000	180 592	133 026	4 309	2,7
Ernährungsgewerbe	a	196	26 093	6 215 245	210 875	172 511	8 082	3,4
	b	193	25 259	7 147 381	283 073	262 828	11 207	4,0

*) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 1) ohne Umsatzsteuer – – Quelle: Ergebnisse der Investitionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Beschäftigte am 30. 9.										Lfd. Nr.
1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
1 690	1 573	1 456	1 474	1 508	1 568	1 470	1 409	1 449	1 883	1
2 289	2 351	2 364	2 438	2 293	2 494	2 544	2 667	2 668	3 506	2
974	933	968	975	890	970	1 101	1 100	1 234	1 334	3
573	668	617	732	676	750	745	781	768	1 010	4
571	447	430	442	444	392	484	419	426	485	5
1 107	723	670	525	656	640	690	733	829	902	6
1 586	1 667	1 694	1 371	1 494	1 514	1 762	1 632	1 864	2 372	7
1 923	1 888	2 062	1 759	1 721	2 058	2 228	2 215	2 185	2 838	8
531	325	248	219	332	397	321	459	334	494	9
537	490	552	539	561	603	514	522	606	790	10
1 923	1 619	1 526	1 424	1 482	1 542	1 541	1 629	1 615	2 585	11
2 126	1 923	2 338	1 960	2 055	2 266	2 432	2 160	2 133	2 957	12
1 358	1 347	1 295	1 291	1 446	1 578	1 680	1 979	2 058	2 526	13
17 188	15 954	16 220	15 149	15 558	16 772	17 512	17 705	18 169	23 682	14
111 415	106 767	104 715	103 239	109 831	117 389	117 975	120 606	124 276	155 225	15

Energieverbrauch im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Nordrhein-Westfalen und im Ruhrgebiet 1980 bis 1988								
Jahr	Energie- verbrauch insgesamt ¹⁾	Kohle- ver- brauch	Heizölverbrauch		Gasverbrauch		Stromverbrauch	
	t SKE		t	t SKE	1 000 Nm ³	t SKE	1 000 kWh	t SKE
Nordrhein-Westfalen								
1980	60 182 284	27 539 557	7 011 052	9 896 079	14 989 865	17 987 823	76 241 035	9 377 591
1981	56 147 585	27 319 499	5 480 119	7 737 695	13 557 129	16 268 536	74 899 435	9 212 629
1982	52 315 569	24 956 898	5 679 495	8 030 067	12 197 382	14 636 832	71 489 023	8 793 137
1983	51 640 530	24 822 559	5 419 394	7 666 323	11 769 454	14 123 351	73 495 512	9 039 915
1984	53 283 991	26 939 662	5 240 234	7 414 604	11 386 005	13 663 184	76 673 111	9 430 766
1985	52 231 086	26 335 303	4 717 383	6 677 419	11 367 710	13 641 245	77 913 338	9 583 331
1986	51 531 466	23 974 336	5 590 927	7 923 606	11 733 516	14 080 218	77 335 633	9 512 331
1987	53 098 621	24 551 514	5 501 945	7 830 767	12 841 004	15 409 224	76 990 903	9 469 883
1988	52 385 584	25 227 664	5 331 893	7 585 991	11 660 014	13 992 023	79 703 551	9 803 539
1989	51 347 405	24 199 099	4 728 037	6 725 614	12 207 888	14 649 450	80 462 188	9 896 856
Veränderung 1989 gegenüber 1980 in %	-14,7	-12,1	-32,6	-32,0	-18,6	-18,6	+5,5	+5,5
darunter Ruhrgebiet								
1980	34 305 812	21 093 959	2 257 788	3 176 984	7 419 383	8 903 260	33 618 396	4 135 053
1981	31 581 204	20 435 139	1 615 359	2 274 630	6 380 648	7 656 771	32 759 030	4 029 365
1982	29 538 100	18 300 331	2 050 679	2 904 142	5 958 849	7 150 622	30 475 464	3 748 482
1983	28 754 944	17 839 117	2 151 321	3 049 748	5 476 057	6 571 272	30 580 135	3 761 351
1984	29 739 101	19 558 054	2 105 951	2 985 664	4 891 146	5 869 365	31 839 985	3 916 313
1985	29 467 041	19 033 613	1 974 224	2 798 583	5 100 104	6 120 116	32 239 364	3 965 448
1986	28 752 081	17 398 497	2 180 378	3 095 127	5 626 913	6 752 298	32 011 414	3 937 410
1987	30 234 123	18 240 081	2 436 159	3 473 568	6 095 771	7 314 930	31 632 214	3 890 770
1988	30 017 321	19 514 662	2 360 162	3 362 215	4 920 368	5 904 435	32 803 974	4 034 872
1989	29 349 229	18 531 555	2 170 896	3 082 100	5 375 254	6 450 300	32 742 611	4 027 335
Veränderung 1989 gegenüber 1980 in %	-14,4	-12,1	-3,8	-3,0	-27,6	-27,6	-2,6	-2,6

*) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 1) ohne die zur Stromerzeugung verbrauchte Energie aus Kohle, Heizöl und Gas, da bereits in deren Verbrauchswerten enthalten

Betriebe*), Beschäftigte, Löhne und Gehälter sowie Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Nordrhein-Westfalen und im Ruhrgebiet 1980 und 1989 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Lfd. Nr.	Wirtschaftszweig	Betriebe			Beschäftigte		
		1980	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1980	1980	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1980
		Monatsdurchschnitt		%	Monatsdurchschnitt		%
							Nordrhein-
1	Bergbau	127	101	-20,5	179 994	140 664	-21,9
2	Gewinnung von Steinen und Erden	740	645	-12,9	45 289	33 821	-25,4
3	Eisenschaffende Industrie	128	128	-	200 639	130 207	-35,2
4	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	92	96	+ 4,2	32 858	31 344	- 4,7
5	Gießerei	220	196	-11,0	47 933	37 506	-21,8
6	Herstellung von Gesenk-, Preß- und Stanzteilen, Stahlverformung	178	171	- 4,0	27 706	25 340	- 8,6
7	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	501	505	+ 0,8	89 234	73 292	-17,9
8	Maschinenbau	1 502	1 543	+ 2,8	298 585	278 496	- 6,8
9	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	488	458	- 6,2	127 127	125 561	- 1,3
10	Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	768	844	+ 9,9	183 541	193 843	+ 5,7
11	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	205	204	- 0,5	13 275	13 459	+ 1,4
12	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	1 038	955	- 8,0	128 257	121 139	- 5,6
13	Chemische Industrie	424	405	- 4,5	208 350	195 384	- 6,3
14	Herstellung und Verarbeitung von Glas	70	66	- 5,8	27 089	21 034	-22,4
15	Holzbearbeitung	196	197	+ 0,6	12 293	10 133	-17,6
16	Holzverarbeitung	737	580	-21,4	72 180	61 931	-14,2
17	Papier- und Pappeverarbeitung	244	228	- 6,6	36 518	31 618	-13,5
18	Druckerei, Vervielfältigung	404	402	- 0,5	39 325	36 827	- 6,4
19	Herstellung von Kunststoffwaren	533	600	+11,2	53 158	69 561	+30,9
20	Gummiverarbeitung	50	48	- 4,0	16 362	15 377	- 6,1
21	Ledererzeugung	19	14	-26,4	1 633	1 369	-16,2
22	Lederverarbeitung	104	69	-33,7	9 413	6 388	-32,2
23	Textilgewerbe	541	424	-21,7	82 388	58 297	-29,3
24	Bekleidungsgewerbe	749	518	-30,9	60 323	42 090	-30,3
25	Ernährungsgewerbe	818	774	- 5,4	107 600	102 412	- 4,9
26	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	11 664	10 963	- 6,0	2 214 687	1 965 140	-11,3

*) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 1) ohne Umsatzsteuer

Löhne und Gehälter			Gesamtumsatz ¹⁾			Lfd. Nr.
1980	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1980	1980	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1980	
1 000 DM		%	1 000 DM		%	
Westfalen						
6 677 025	7 043 216	+ 5,5	19 931 715	20 109 460	+ 4,9	1
1 685 013	1 751 300	+ 3,9	7 702 640	8 566 348	+11,2	2
7 306 789	6 556 399	−10,3	32 323 565	34 947 124	+ 8,1	3
1 228 772	1 590 562	+29,4	8 846 186	12 665 051	−43,2	4
1 670 678	1 856 856	+11,1	4 894 403	5 803 089	+18,6	5
956 010	1 187 322	+24,2	3 501 417	4 709 184	+34,5	6
3 440 367	3 765 840	+ 9,5	11 268 624	13 372 236	+18,7	7
10 993 088	14 254 171	+29,7	35 874 139	52 441 959	+46,2	8
4 862 239	6 572 561	+35,2	18 430 012	35 123 806	+90,6	9
5 992 983	8 822 146	+47,2	21 054 155	34 489 469	+63,8	10
419 984	581 978	+38,6	1 525 861	2 122 362	+39,1	11
4 036 186	5 234 566	+29,7	15 412 781	23 252 947	+50,9	12
8 937 181	12 553 476	+40,5	50 785 584	68 338 282	+34,6	13
918 156	1 053 535	+14,7	3 263 157	4 125 372	+26,4	14
384 038	437 339	+13,9	2 281 189	2 617 409	+14,7	15
2 358 802	2 721 704	+15,4	9 962 089	12 081 527	+21,3	16
1 121 609	1 359 781	+21,2	5 523 646	7 879 370	+42,6	17
1 418 986	1 837 239	+29,5	4 262 428	6 324 715	+48,4	18
1 662 446	3 022 430	+81,8	7 299 426	14 054 082	+92,5	19
551 611	739 574	+34,1	1 826 405	2 522 487	+38,1	20
46 135	55 200	+20,5	300 319	367 654	+22,4	21
219 384	218 892	− 0,2	1 027 782	1 243 934	+21,0	22
2 303 010	2 329 942	+ 1,2	10 105 090	12 076 528	+19,5	23
1 285 056	1 298 402	+ 1,0	5 710 429	7 566 811	+32,5	24
3 861 276	4 177 999	+ 8,2	29 127 754	37 614 006	+29,1	25
77 845 772	96 349 044	+23,8	355 464 439	467 616 955	+31,6	26

Noch: Betriebe*), Beschäftigte, Löhne und Gehälter sowie Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Nordrhein-Westfalen und im Ruhrgebiet 1980 und 1989 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen

Lfd. Nr.	Wirtschaftszweig	Betriebe			Beschäftigte			Löhne und Gehälter		
		1980	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1980	1980	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1980	1980	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1980
		Monatsdurchschnitt		%	Monatsdurchschnitt		%	1 000 DM		%
										Ruhr-
1	Bergbau	89	68	-23,6	140 536	107 130	-23,8	5 170 122	5 242 090	+ 1,4
2	Gewinnung von Steinen und Erden	171	139	-18,7	11 028	8 081	-26,7	409 995	412 337	+ 5,7
3	Eisenschaffende Industrie	32	31	- 3,1	119 318	78 237	-34,4	4 363 165	3 958 665	- 9,3
4	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	23	24	+ 4,3	9 835	8 408	-14,5	364 167	432 033	+ 18,6
5	Gießerei	16	17	+ 6,3	8 191	4 262	-48,0	284 538	207 478	- 27,1
6	Herstellung von Gesenk-, Preß- und Stanzteilen, Stahlverformung	51	46	- 9,8	7 096	5 753	-18,9	237 544	259 759	+ 9,4
7	Stahl- und Leichtmetallbau, Schienenfahrzeugbau	194	193	- 0,5	41 017	30 466	-25,8	1 640 439	1 599 439	- 2,5
8	Maschinenbau	263	250	- 4,9	64 046	53 289	-16,8	2 497 866	2 915 384	+ 16,8
9	Straßenfahrzeugbau, Reparatur von Kraftfahrzeugen usw.	114	89	-21,9	27 802	25 132	- 9,7	1 025 053	1 245 905	+ 21,6
10	Elektrotechnik, Reparatur von elektrischen Geräten für den Haushalt	183	194	+ 6,0	41 315	42 288	+ 2,4	1 329 386	1 923 390	+ 4,7
11	Feinmechanik, Optik, Herstellung von Uhren	52	54	+ 3,8	3 462	3 000	-13,4	107 618	129 027	+ 19,9
12	Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	64	72	+12,5	14 153	9 624	-32,1	477 773	490 011	+ 2,5
13	Chemische Industrie	107	94	+12,1	43 306	38 454	-11,3	1 823 065	2 057 174	+ 12,9
14	Herstellung und Verarbeitung von Glas	11	16	+45,5	8 947	6 586	-26,4	303 236	336 773	+ 11,1
15	Holzbearbeitung	13	10	-23,1	668	577	-13,7	20 698	27 539	+ 33,1
16	Holzverarbeitung	75	56	-25,3	5 834	4 491	-23,1	189 684	191 478	+ 3,2
17	Papier- und Pappeverarbeitung	16	16	-	2 337	2 142	- 8,4	65 984	84 384	+ 27,9
18	Druckerei, Vervielfältigung	73	80	+ 9,6	9 573	7 380	-23,0	353 688	362 660	+ 2,6
19	Herstellung von Kunststoffwaren	59	68	+15,3	6 998	5 455	-22,1	208 884	236 581	+ 13,3
20	Gummiverarbeitung	8	4	+50,0	566	608	+ 7,5	14 155	26 386	+ 86,5
21	Ledererzeugung	5	4	-20,0	620	604	- 2,6	17 928	24 955	+ 39,2
22	Lederverarbeitung	20	9	-55,0	2 003	1 233	-38,4	40 949	40 295	- 1,6
23	Textilgewerbe	27	19	-29,6	1 902	3 359	+76,7	49 850	174 040	+249,2
24	Bekleidungsgewerbe	120	69	+42,5	10 764	7 192	-33,2	239 628	233 938	- 2,4
25	Ernährungsgewerbe	222	204	- 8,1	26 524	24 621	- 7,2	822 793	950 746	+ 15,6
26	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2 077	1 894	- 8,8	626 727	492 807	-21,4	22 816 712	24 614 404	+ 7,9

*) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 1) ohne Umsatzsteuer

Gesamtumsatz ¹⁾			Be- triebe	Be- schäftigte	Löhne und Gehälter	Gesamt- umsatz ¹⁾	Be- betriebe	Be- schäftigte	Löhne und Gehälter	Gesamt- umsatz ¹⁾	Lfd. Nr.
1980	1989	Verän- derung 1989 gegen- über 1980									
1980												1989
1 000 DM		%	Anteil an NW in %								
gebiet											
15 788 388	15 456 274	— 2,1	70,1	78,6	77,4	79,5	67,3	76,2	74,4	76,9	1
1 996 574	2 113 821	+ 5,9	23,1	24,4	24,3	25,9	21,6	23,9	23,5	24,7	2
19 039 087	19 477 654	+ 2,3	25,0	59,5	59,7	58,9	24,2	60,1	60,0	55,7	3
3 283 414	4 940 114	+ 50,5	24,2	29,9	29,6	37,1	25,0	26,8	27,2	39,0	4
855 446	643 492	— 24,8	7,3	17,1	17,0	17,5	8,7	11,4	11,2	11,1	5
836 825	976 321	+ 16,7	28,7	25,6	24,8	23,9	26,9	22,7	21,9	20,7	6
5 365 278	4 704 132	— 12,4	38,7	46,0	47,7	47,6	38,2	41,6	42,5	35,2	7
6 367 823	8 964 853	+ 40,8	16,6	21,4	22,5	17,8	16,2	23,0	20,5	17,1	8
6 565 489	12 886 965	+ 96,3	23,4	21,9	21,1	35,6	19,4	20,0	19,0	36,7	9
3 880 657	6 811 684	+ 75,6	23,8	22,5	22,2	18,4	23,0	21,8	21,8	19,8	10
569 324	686 231	+ 20,6	25,5	26,1	25,6	37,3	26,5	22,3	22,2	32,3	11
1 813 766	2 133 367	+ 17,7	6,2	11,0	11,8	11,8	7,5	7,9	9,4	9,2	12
11 807 778	12 347 039	+ 4,6	25,2	20,8	20,4	23,3	23,2	19,7	16,4	18,1	13
303 236	336 773	+ 11,1	22,9	33,0	33,0	9,3	24,2	31,3	32,0	8,2	14
187 336	183 993	— 1,8	6,6	5,4	5,4	8,2	5,1	5,7	6,3	7,0	15
772 446	806 957	+ 4,5	10,2	8,1	7,9	7,8	9,7	7,3	7,0	6,7	16
421 484	598 250	+ 42,0	6,6	6,4	5,9	7,6	7,0	6,8	6,2	7,6	17
1 079 494	1 309 566	+ 21,4	18,1	24,3	19,3	25,3	19,9	20,0	19,7	20,7	18
979 931	1 130 851	+ 15,5	11,1	13,2	12,6	13,4	11,3	78,4	7,8	8,0	19
53 106	91 736	+ 72,8	16,0	3,5	2,6	2,9	8,3	4,0	3,6	3,6	20
115 895	190 254	+ 64,2	26,3	37,9	40,6	38,6	28,6	44,1	45,4	51,7	21
210 177	195 441	— 7,1	19,2	21,3	18,7	20,5	13,0	19,3	18,9	15,7	22
244 355	937 754	+283,8	5,0	2,3	2,2	2,4	4,5	5,8	7,5	7,8	23
1 171 987	1 879 361	+ 60,2	9,2	17,8	18,6	20,5	13,3	17,0	18,0	24,8	24
6 378 303	7 737 022	+ 21,3	27,1	24,7	24,4	21,9	25,7	25,9	22,8	20,6	25
110 675 020	122 952 855	+ 11,1	17,8	28,3	29,3	31,1	17,3	25,1	25,5	26,3	26

Betriebe*), Beschäftigte und Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Nordrhein-Westfalen und im Ruhrgebiet im September 1980 – 1989 nach Beschäftigtengrößenklassen

Beschäftigten- größenklasse a = Betriebe b = Beschäftigte c = Umsatz in 1 000 DM		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	Verän- derung 1989 gegenüber 1980 %
Nordrhein-Westfalen												
Betriebe mit ... Beschäftigten												
unter 50	a	5 064	5 041	5 070	5 067	4 892	4 823	4 814	4 836	4 852	4 800	- 5,2
	b	150 766	148 029	146 687	147 093	141 392	140 622	139 578	140 642	142 072	141 387	- 6,2
	c	1 838 662	1 847 966	1 998 506	2 051 903	2 011 164	2 211 312	2 152 182	2 186 346	2 367 408	2 379 338	+29,4
50 – 99	a	2 719	2 627	2 552	2 505	2 538	2 497	2 518	2 507	2 496	2 588	- 4,8
	b	192 636	185 635	180 246	176 212	178 652	175 840	177 793	176 339	175 682	182 453	- 5,3
	c	2 351 911	2 321 094	2 397 488	2 547 519	2 595 669	2 772 385	2 887 440	3 035 298	3 104 701	3 280 845	+39,5
100 – 199	a	1 794	1 723	1 668	1 607	1 594	1 611	1 620	1 619	1 642	1 691	- 5,7
	b	250 178	240 073	234 412	226 235	224 580	226 425	227 469	227 426	229 714	237 922	- 4,9
	c	3 153 902	3 147 676	3 278 528	3 437 910	3 447 255	3 721 675	3 753 248	3 735 002	4 115 796	4 411 430	+39,9
200 – 499	a	1 296	1 252	1 152	1 127	1 124	1 128	1 132	1 150	1 172	1 185	- 8,6
	b	398 781	381 960	352 049	348 012	344 839	346 916	349 936	357 208	360 629	363 703	- 8,8
	c	5 391 187	5 610 054	5 355 317	6 014 600	6 034 044	6 408 881	6 285 528	6 772 928	7 397 231	7 272 784	+34,9
500 – 999	a	414	415	396	371	377	381	378	372	370	395	- 4,6
	b	288 239	292 868	278 617	263 629	266 569	268 697	265 774	260 763	257 215	269 454	- 6,5
	c	5 075 435	5 234 737	5 253 081	6 053 227	5 347 045	5 619 858	5 451 789	5 286 478	5 577 972	6 728 891	+32,6
1 000 und mehr	a	344	321	317	297	292	296	303	296	303	305	-11,3
	b	944 041	904 819	880 883	825 027	797 596	811 218	825 718	802 423	793 195	789 713	-16,3
	c	13 738 994	15 005 735	13 851 725	13 581 737	15 693 601	16 650 859	14 694 271	16 273 115	17 866 568	17 406 995	+26,7
Insgesamt	a	11 631	11 379	11 155	10 974	10 817	10 736	10 785	10 780	10 835	10 964	- 5,7
	b	2 224 641	2 153 384	2 072 894	1 986 208	1 953 628	1 969 718	1 986 268	1 964 801	1 958 507	1 984 632	-10,8
	c	31 550 091	33 167 262	32 134 645	33 686 896	35 128 778	37 384 970	35 224 458	37 289 167	40 429 676	41 480 283	+31,5
darunter Ruhrgebiet												
Betriebe mit ... Beschäftigten												
unter 50	a	898	894	883	939	905	875	868	849	843	820	- 8,7
	b	26 080	25 529	24 842	26 364	25 196	24 454	23 978	23 980	23 844	23 137	-11,3
	c	378 716	399 486	492 585	454 713	468 339	475 114	408 955	416 554	435 622	425 355	+12,3
50 – 99	a	431	421	438	419	435	423	418	415	416	430	- 0,2
	b	30 881	30 233	31 018	30 032	30 904	29 596	29 772	29 008	29 083	30 317	- 1,8
	c	397 118	412 263	402 219	446 107	455 300	499 317	557 415	635 689	591 494	605 603	+52,5
100 – 199	a	294	284	281	265	257	252	259	258	266	265	- 9,9
	b	40 639	39 050	39 265	37 125	36 219	34 863	36 460	36 217	37 396	37 921	- 6,7
	c	528 303	543 506	600 572	557 658	610 609	592 256	641 243	665 322	708 922	698 357	+32,2
200 – 499	a	234	231	212	206	195	207	198	207	205	202	-13,7
	b	71 752	71 265	65 502	63 951	60 813	63 399	60 455	64 684	62 790	63 174	-12,0
	c	1 083 954	1 313 754	1 174 834	1 516 877	1 537 916	1 580 486	1 209 624	1 349 039	1 569 494	1 471 160	+35,7
500 – 999	a	93	90	84	79	85	87	88	81	81	82	-11,8
	b	67 769	65 791	60 579	56 526	60 949	62 458	61 505	57 429	56 667	59 393	-12,4
	c	1 494 785	1 748 499	1 524 433	2 150 962	1 379 453	1 368 959	1 271 065	1 372 353	1 416 563	1 417 902	- 5,1
1 000 und mehr	a	111	107	108	103	96	93	94	91	90	86	-22,5
	b	394 190	382 187	372 398	347 161	320 828	315 944	313 921	302 620	290 623	281 798	-28,5
	c	6 103 413	6 570 884	5 736 226	5 121 168	6 124 949	6 926 625	5 484 363	6 331 593	6 596 750	6 389 385	+ 4,7
Zusammen	a	2 061	2 027	2 006	2 011	1 973	1 937	1 925	1 901	1 901	1 885	- 8,5
	b	631 311	614 055	593 604	561 159	534 909	531 074	526 091	513 938	500 403	495 740	-21,5
	c	9 986 289	10 988 392	9 930 869	10 247 485	10 576 566	11 442 757	9 572 665	10 770 550	11 318 845	11 007 762	+10,2

*) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Konzentration der jeweils größten Betriebe im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Ruhrgebiet 1980, 1987 und 1988

Jahr	Die 3, 6 und 10 größten Betriebe (31. 12.), jeweils in Bezug auf Beschäftigte (30. 9.), Umsatz und Investitionen	Betriebe	Beschäftigte		Umsatz ¹⁾		Investitionen	
		%	Anzahl	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%
Konzentration gemessen an den Beschäftigten								
1980	3	0,2	76 477	12,2	13 932 504	12,6	938 081	21,9
	6	0,3	111 510	17,7	20 333 351	18,4	1 344 302	31,3
	10	0,5	145 586	23,2	25 343 186	23,0	1 606 759	37,4
	Betriebe insgesamt	100	628 567	100	110 412 210	100	4 291 165	100
1987	3	0,2	61 449	12,0	20 188 292	18,2	1 197 468	24,6
	6	0,3	90 130	17,6	24 341 928	22,0	1 421 354	29,2
	10	0,5	113 885	22,2	27 481 741	24,8	1 584 357	32,6
	Betriebe insgesamt	100	513 611	100	110 917 351	100	4 863 392	100
1988	3	0,2	60 416	12,1	21 972 823	18,6	1 344 485	25,5
	6	0,3	87 599	17,5	26 400 950	22,4	1 529 482	29,0
	10	0,5	110 498	22,1	30 307 587	25,7	1 630 519	30,9
	Betriebe insgesamt	100	499 344	100	118 060 634	100	5 283 530	100
Konzentration gemessen am Umsatz ¹⁾								
1980	3	0,2	57 596	9,2	21 069 925	19,1	911 587	21,2
	6	0,3	74 152	11,8	32 417 104	29,4	1 158 217	27,0
	10	0,5	117 996	18,8	40 185 171	36,4	1 537 285	35,8
	Betriebe insgesamt	100	628 567	100	110 412 210	100	4 291 105	100
1987	3	0,2	49 178	9,6	23 818 013	21,5	858 910	17,7
	6	0,3	76 568	14,9	32 448 815	29,3	1 440 510	29,6
	10	0,5	95 223	18,5	37 766 129	34,1	1 687 247	34,7
	Betriebe insgesamt	100	513 611	100	110 917 351	100	4 863 392	100
1988	3	0,2	48 121	9,6	24 851 438	21,1	928 030	17,6
	6	0,3	74 963	15,0	34 424 540	29,2	1 618 679	30,6
	10	0,5	95 511	19,1	40 335 029	34,2	1 767 513	33,5
	Betriebe insgesamt	100	499 344	100	118 060 634	100	5 283 530	100
Konzentration gemessen an den Investitionen								
1980	3	0,2	63 319	10,1	13 452 910	12,2	1 099 583	25,6
	6	0,3	85 737	13,6	21 004 476	19,0	1 468 574	34,2
	10	0,5	102 745	16,4	24 565 634	22,3	1 795 844	41,9
	Betriebe insgesamt	100	628 567	100	110 412 210	100	4 291 105	100
1987	3	0,2	61 449	12,0	20 188 292	18,2	1 197 468	24,6
	6	0,3	79 825	15,5	26 907 188	24,3	1 558 685	32,1
	10	0,5	98 326	19,1	29 969 063	27,0	1 881 065	38,7
	Betriebe insgesamt	100	513 611	100	110 917 351	100	4 863 392	100
1988	3	0,2	43 567	8,7	11 105 930	9,4	1 457 319	27,6
	6	0,3	62 981	12,6	25 346 244	21,5	1 828 593	34,6
	10	0,5	80 521	16,1	29 237 883	24,8	2 176 664	41,2
	Betriebe insgesamt	100	499 344	100	118 060 634	100	5 283 530	100

*) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 1) ohne Umsatzsteuer --- Quelle: Ergebnisse der Investitionserhebung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Betriebe, Beschäftigte, Löhne und Gehälter sowie Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Ruhrgebiet 1980 und 1989 nach Verwaltungsbezirken									
Verwaltungsbezirk	Betriebe		Beschäftigte		Löhne und Gehälter		Gesamtumsatz ¹⁾		
							insgesamt		je Beschäftigten
	1980	1989	1980	1989	1980	1989	1980	1989	
	Monatsdurchschnitt				1 000 DM				DM
Kreisfreie Städte									
Duisburg	196	177	99 655	72 323	3 630 830	3 623 307	15 959 883	16 507 741	228 250
Essen	280	267	57 693	44 183	2 221 096	2 414 328	10 861 835	13 887 516	314 318
Mülheim a. d. Ruhr	88	83	24 993	20 759	898 333	1 012 518	2 976 428	3 412 809	164 401
Oberhausen	70	73	32 107	22 523	1 275 736	1 214 802	5 737 179	5 176 569	229 835
Bottrop	52	51	10 649	9 187	369 249	421 252	1 862 035	2 228 659	242 588
Gelsenkirchen	142	119	48 842	35 634	1 699 854	1 705 158	18 029 466	15 364 652	431 180
Bochum	182	159	56 450	48 262	2 050 710	2 445 432	11 208 039	19 681 061	407 796
Dortmund	243	233	78 178	49 440	2 919 041	2 474 419	9 470 571	10 021 407	202 698
Hamm	74	59	21 075	18 331	726 457	869 906	3 314 917	3 525 602	192 330
Herne	83	70	22 299	19 935	803 673	989 515	2 404 767	3 135 610	157 292
Kreise									
Wesel	193	183	51 817	43 477	1 856 529	2 122 679	11 002 308	7 697 838	177 055
Recklinghausen	273	249	71 874	62 171	2 611 474	3 183 285	11 571 572	14 017 636	225 469
Unna	201	171	51 095	46 582	1 753 730	2 137 803	6 276 020	8 295 755	178 089
Ruhrgebiet	2 077	1 894	626 727	492 807	22 816 712	24 614 404	110 675 020	122 952 855	249 495

*) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 1) ohne Umsatzsteuer

Beispiel für eine Abgrenzung der umweltschutzbezogenen Aufgabenbereiche				
Gemeinden/GV/Zweckverbände			Land	
Gliederung	Bezeichnung	Funktion	Bezeichnung	
Wasser (einschl. Abwasser)				
69 ¹⁾	Wasserläufe, Wasserbau	623	Wasserwirtschaft und Kulturbau	
70	Abwasserbeseitigung	432	Ortsentwässerung	
815	Wasserversorgung	823	Wasserunternehmen	
Abfall				
72	Abfallbeseitigung	433	Müllbeseitigung und -verwertung	
Landschaftspflege				
36	Heimatspflege	185	Naturschutz und Landschaftspflege	
58	Park- und Gartenanlagen	321	Park- und Gartenanlagen	
59	Sonstige Erholungseinrichtungen	329	Sonstiges	
Sonstiges				
—		33, 173	Reinhaltung von Luft, Wasser und Erde, Lärmbekämpfung, Reaktorsicherheit, Strahlenschutz	

1) Die Gliederung 69 umfaßt auch die Aufgaben „Hochwasserschutz“ und „Talsperren“; beim Land werden diese Funktionen gesondert nachgewiesen (Fkt. 624, 625) und können daher ausgeklammert werden.

Funktionenplan der staatlichen Haushaltssystematik

Funktion	Aufgabenbereich	Funktion	Aufgabenbereich
0	Allgemeine Dienste	16/17	Wissenschaft, Forschung, Entwicklung außerhalb der Hochschulen (ohne Forschung der Verteidigung Funktion 036)
01	Politische Führung und zentrale Verwaltung	161	Fächerübergreifende Förderungs- und Trägerorganisationen in Wissenschaft und Forschung
011	Politische Führung	162	Wissenschaftliche Bibliotheken, Archive
012	Innere Verwaltung		Dokumentation, Dokumentationsforschung
013	Informationswesen	163	Wissenschaftliche Museen
014	Statistischer Dienst	165	Kernforschung
015	Zivildienst	166	Sonstige Energieforschung
016	Steuer- und Zollverwaltung, Vermögensverwaltung	167	Weltraumforschung und -technik
017	Schuldenverwaltung und sonst. Finanzverwaltung	168	Informatik, Datenverarbeitung
018	Hochbauverwaltung	169	Technologische Forschung und Entwicklung
019	Sonstige allgemeine Staatsaufgaben	171	Wirtschaft einschl. Infrastruktur
		172	Verkehrs- und Nachrichtenwesen
02	Auswärtige Angelegenheiten	173	Reinhaltung von Luft, Wasser und Erde, Lärmbekämpfung, Reaktorsicherheit, Strahlenschutz
021	Auslandsvertretungen	174	Ernährung, Land- und Forstwirtschaft
022	Internationale Organisationen	175	Soziale Fragen, Arbeitsmarkt, Gesundheitswesen
023	Wirtschaftliche Zusammenarbeit	176	Bau- und Wohnungswesen, Raum- und Städteplanung
024	Auslandsschulwesen und kulturelle Angelegenheiten im Ausland	177	Boden- und Meeresforschung
029	Sonstiges	178	Bildungswesen
		179	Sonstiges
03	Verteidigung (nur Bund)	18	Kunst- und Kulturpflege
031	Verwaltung	181	Theater
032	Deutsche Verteidigungstreitkräfte	182	Berufssorchester und -chöre, sonstige Musikpflege
033	Verteidigungslasten im Zusammenhang mit dem Aufenthalt ausländ. Streitkräfte	183	Museen, Sammlungen, Ausstellungen
034	Zivile Verteidigung	184	Denkmalschutz und Denkmalpflege
036	Wissenschaftliche Forschung	185	Naturschutz und Landschaftspflege
037	Unterhaltssicherung	189	Sonstiges
04	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	19	Kirchliche Angelegenheiten
041	Bundesgrenzschutz (nur Bund)		
042	Polizei	2	Soziale Sicherung, soziale Kriegsfolgeaufgaben, Wiedergutmachung
043	Öffentliche Ordnung (nur Stadtstaaten)	21	Verwaltung
044	Brandschutz	211	Versicherungsbehörden
045	Katastrophenschutz	212	Sozialamt, Sozialhilfefverband, Landeswohlfahrtsverband
049	Sonstiges	213	Jugendämter
		214	Versorgungsämter
05	Rechtsschutz	215	Lastenausgleichsverwaltung
051	Verfassungsgerichte	216	Wiedergutmachungsbehörden
052	Ordentliche Gerichte u. Staatsanwaltschaften	219	Sonstige Behörden im Bereich der sozialen Sicherung
053	Verwaltungsgerichte	22	Sozialversicherung einschl. Arbeitslosenversicherung
054	Arbeits- und Sozialgerichte	221	Rentenversicherung der Angestellten und Arbeiter (nur Bund)
055	Finanzgerichte	222	Knappschaftsversicherung (nur Bund)
056	Justizvollzugsanstalten	223	Unfallversicherung
059	Sonstige Rechtsschutzaufgaben	224	Krankenversicherung
		225	Arbeitslosenversicherung (nur Bund)
1	Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung, kulturelle Angelegenheiten	226	Altershilfe für Landwirte (nur Bund)
		229	Sonstige Sozialversicherungen
11	Verwaltung	23	Familien-, Sozial- und Jugendhilfe
111	Unterrichtsverwaltung	231	Kindergeld
112	Wissenschafts- und Forschungsverwaltung	232	Erziehungsgeld, Mutterschutz
113	Verwaltung für kulturelle Angelegenheiten	233	Wohngeld
12	Schulen und vorschulische Bildung	234	Sozialhilfeleistungen
121	Grund- und Hauptschulen	235	Einrichtungen der Sozialhilfe des öffentlichen Bereichs
122	Sonderschulen	236	Förderung der freien Wohlfahrtspflege
123	Realschulen	237	Jugendhilfeleistungen
124	Gymnasien	238	Einrichtungen der Jugendhilfe des öffentlichen Bereichs
125	Gesamtschulen	239	Förderung der freien Jugendhilfe
126	Kindergärten		
127	Berufliche Schulen	24	Soziale Leistungen für Folgen von Krieg und politischen Ereignissen
128	Fachschulen	241	Leistungen der Kriegsoferversorgung und gleichartige Leistungen (nur Bund)
129	Sonstiges	242	Einrichtungen der Kriegsoferversorgung
13	Hochschulen	243	Lastenausgleich
131	Universitäten, technische Hochschulen, technische Universitäten einschl. Universitätsbibliotheken und veterinärmedizinischen Kliniken sowie andere Hochschulen mit Universitätsrang, pädagogische Hochschulen, Gesamthochschulen	244	Wiedergutmachung nach den Entschädigungsgesetzen
132	Hochschulkliniken	245	Sonstige Wiedergutmachungsleistungen
133	Verwaltungsfachhochschulen	246	Vertriebene und Flüchtlinge
136	Kunsthochschulen	247	Kriegsoferversorge
137	Fachhochschulen	249	Sonstiges
138	Deutsche Forschungsgemeinschaft, Sonderforschungsbereiche		
139	Sonstiges	25	Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsschutz
14	Förderung des Bildungswesens	251	Arbeitslosenhilfe (nur Bund)
141	Ausbildungsförderung für Schüler	252	Hilfe für Berufsausbildung, Fortbildung und Umschulung
142	Ausbildungsförderung für Studierende	253	Sonstige Anpassungsmaßnahmen und produktive Arbeitsförderung
143	Andere Förderungsmaßnahmen für Schüler	254	Arbeitsschutz
144	Andere Förderungsmaßnahmen für Studierende		
145	Schülerbeförderung	26	Naturkatastrophen
146	Studentenwohnraumförderung	27	Förderung der Vermögensbildung
149	Sonstiges	29	Sonstige soziale Angelegenheiten
15	Sonstiges Bildungswesen		
151	Außerschulische Jugendbildung	3	Gesundheit, Sport und Erholung
152	Volkshochschulen	31	Einrichtungen und Maßnahmen des Gesundheitswesens
153	Sonstige Weiterbildung	311	Gesundheitsbehörden
154	Lehrerfortbildung	312	Krankenhäuser und Heilstätten
155	Betriebl. und überbetriebliche berufliche Aus- und Fortbildung einschließlich Ausbilderförderung	314	Maßnahmen des Gesundheitswesens
156	Förderung der politischen Bildung	319	Sonstiges
157	Bibliothekswesen		
158	Berufsakademien, Fachakademien		
159	Sonstiges		

Noch: **Funktionenplan der staatlichen Haushaltssystematik**

Funktion	Aufgabenbereich	Funktion	Aufgabenbereich
32	Sport und Erholung	69	Regionale Förderungsmaßnahmen
321	Park- und Gartenanlagen	691	Betriebliche Investitionen
322	Badeanstalten	692	Verbesserung der Infrastruktur
323	Sportstätten	699	Sonstiges
324	Förderung des Sports		
329	Sonstiges		
33	Reinhaltung von Luft, Wasser und Erde, Lärmbekämpfung, Reaktorsicherheit, Strahlenschutz	7	Verkehrs- und Nachrichtenwesen
4	Wohnungswesen, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	71	Verwaltung
41	Wohnungswesen	711	Straßen- und Brückenbau
411	Förderung des Wohnungsbaues	712	Wasserstraßen und Häfen
419	Sonstiges	719	Sonstiges
42	Raumordnung, Landesplanung, Vermessungswesen	72	Straßen
421	Kataster- und Vermessungsverwaltung	721	Bundesautobahnen
422	Raumordnung und Landesplanung	722	Bundesstraßen
43	Kommunale Gemeinschaftsdienste	723	Landesstraßen
431	Straßenbeleuchtung	724	Kreisstraßen
432	Ortsentwässerung	725	Gemeindestraßen
433	Müllbeseitigung und -verwertung	729	Sonstiges
434	Straßenreinigung	73	Wasserstraßen und Häfen, Förderung der Schifffahrt
435	Schlacht- und Viehhöfe	731	Wasserstraßen und Häfen
439	Sonstiges	732	Förderung der Schifffahrt
44	Städtebauförderung	74	Eisenbahnen und öffentlicher Personenverkehr
5	Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	741	Maßnahmen für den öffentlichen Personennahverkehr
51	Verwaltung (ohne Betriebsverwaltung)	749	Sonstiges
511	Ernährung und Landwirtschaft	75	Luftfahrt
512	Forsten	751	Flugsicherung
52	Verbesserung der Agrarstruktur	759	Sonstiges
521	Flurbereinigung	76	Wetterdienst
522	Einzelbetriebliche Maßnahmen	77	Nachrichtenwesen
523	Verbesserung der Marktstruktur	771	Post- und Fernmeldewesen
524	Wirtschaftswege	772	Rundfunkanstalten und Fernsehen
528	EG-Ausrichtungsfonds	78	Sonstige Bereiche
529	Sonstiges	8	Wirtschaftsunternehmen, Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen, Sondervermögen
53	Einkommenstabilisierende Maßnahmen	81	Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen
531	EG-Garantiefonds	811	Domänen
532	Marktordnungen (einschl. EG)	812	Forsten
533	Gasölverbilligung	82	Versorgungsunternehmen
534	Aufwertungsausgleich	821	Elektrizitätsunternehmen
539	Sonstiges	822	Gasunternehmen
54	Sonstige Bereiche	823	Wasserunternehmen
541	Versuchsgüter und -felder	824	Kombinierte Versorgungsunternehmen
542	Fischerei	829	Sonstige
549	Sonstiges	83	Verkehrsunternehmen
6	Energie- und Wasserwirtschaft, Gewerbe, Dienstleistungen	831	Straßenverkehrsunternehmen
61	Verwaltung	832	Eisenbahnen
62	Energie- und Wasserwirtschaft, Kulturbau	833	Schifffahrt
621	Kernenergie	834	Häfen und Umschlag
622	Sonstige Energieformen	835	Flughäfen und Luftverkehr
623	Wasserwirtschaft und Kulturbau	839	Sonstige Verkehrsunternehmen
624	Talsperren, Hochwasserrückhaltebecken	84	Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsunternehmen
625	Küstenschutz	85	Bergbau- und Gewerbeunternehmen
626	Erdölversorgung	851	Bergbau
627	Sonstige Energieversorgung	852	Industrielle Unternehmen
628	Sonstige Rohstoffbeschaffungsmaßnahmen	853	Banken und Kreditinstitute
629	Sonstiges	854	Münzbetriebe
63	Bergbau, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	859	Sonstiges
631	Kohlenbergbau	86	Sonstige Wirtschaftsunternehmen
632	Sonstiger Bergbau	861	Staatsbäder
633	Sonstige Grundstoffproduktion	862	Lotterie, Lotto, Toto
634	Verarbeitende Industrie	869	Sonstiges
635	Handwerk und Kleingewerbe	87	Allgemeines Grund- und Kapitalvermögen, Sondervermögen
638	Baugewerbe	871	Allgemeines Grundvermögen
639	Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	872	Allgemeines Kapitalvermögen
64	Handel	873	Sondervermögen
641	Handel (allgemein)	9	Allgemeine Finanzwirtschaft
642	Exportförderung, Auslandsmessen	91	Steuern und allgemeine Finanzzuweisungen
643	Märkte und Inlandsmessen	92	Schulden
649	Sonstiges	93	Versorgung
65	Fremdenverkehr	94	Beihilfen, Unterstützungen u. ä.
66	Geld- und Versicherungswesen	95	Rücklagen
661	Banken und sonstige Kreditinstitute	96	Sonstiges
662	Versicherungen	97	Abwicklung der Vorjahre
669	Sonstiges		
67	Sonstige Dienstleistungen		
68	Sonstige Bereiche		

Gliederungsplan für die Jahresrechnungsstatistik der Kommunalfinanzen			
Gliederungs- nummer	Bezeichnung	Gliederungs- nummer	Bezeichnung
0	Allgemeine Verwaltung	5	Gesundheit, Sport, Erholung
00	Gemeindeorgane	50	Gesundheitsverwaltung
01	Rechnungsprüfung	51	Krankenhäuser
02	Hauptverwaltung	54	Sonstige Einrichtungen und Maßnahmen der Gesundheitspflege
03	Finanzverwaltung	55	Förderung des Sports
05	Besondere Dienststellen der allgemeinen Verwaltung	56	Eigene Sportstätten
06	Einrichtungen für die gesamte Verwaltung	57	Badeanstalten
08	Einrichtungen für Verwaltungsangehörige	58	Park- und Gartenanlagen
		59	Sonstige Erholungseinrichtungen
1	Öffentliche Sicherheit und Ordnung		
10	Polizei	6	Bau- und Wohnungswesen, Verkehr
11	Öffentliche Ordnung	60	Bauverwaltung
13	Feuerschutz	61	Städteplanung, Vermessung, Bauordnung
14	Katastrophenschutz	62	Wohnungsbauförderung und Wohnungsfürsorge
15	Verteidigungslasten-Verwaltung	63	Gemeindestraßen
16	Rettungsdienst	65	Kreisstraßen
		66	Bundes- und Landesstraßen
2	Schulen	670	Straßenbeleuchtung
20	Schulverwaltung	675	Straßenreinigung
210	Grundschulen einschl. Schulkindergärten ¹⁾	68	Parkeinrichtungen
215	Hauptschulen	69	Wasserläufe, Wasserbau
22	Realschulen		
23	Gymnasien	7	Öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung
24	Berufsbildende Schulen	70	Abwasserbeseitigung
25	Fachschulen	72	Abfallbeseitigung
26	Fachoberschulen	73	Märkte
27	Sonderschulen und Sonderschulkindergärten	74	Schlacht- und Viehhöfe
28	Gesamtschulen, Kollegschen	75	Bestattungswesen
292	Übrige schulische Aufgaben	76	Sonstige öffentliche Einrichtungen
		77	Hilfsbetriebe der Verwaltung
3	Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	78	Förderung der Land- und Forstwirtschaft
30	Verwaltung kultureller Angelegenheiten	79	Fremdenverkehr, sonstige Förderung von Wirtschaft und Verkehr
310	Wissenschaftliche Museen und Sammlungen		
311	Wissenschaftliche Bibliotheken	8	Wirtschaftliche Unternehmen, allgemeines Grund- und Sondervermögen
312	Sonstige Wissenschaft und Forschung	80	Verwaltung der wirtschaftlichen Unternehmen
32	Museen, Sammlungen, Ausstellungen	810	Elektrizitätsversorgung
33	Theater, Konzerte, Musikpflege	813	Gasversorgung
34	Sonstige Kunstpflege	815	Wasserversorgung
350	Volkshochschulen	816	Fernwärmeversorgung
352	Öffentliche Büchereien	817	Kombinierte Versorgungsunternehmen
355	Sonstige Volksbildung	82	Verkehrsunternehmen
36	Heimatspflege	83	Kombinierte Versorgungs- und Verkehrsunternehmen
37	Kirchen	84	Unternehmen der Wirtschaftsförderung
4	Soziale Sicherung	85	Land- und forstwirtschaftliche Unternehmen
400	Allgemeine Sozialverwaltung (ohne Jugendhilfeverwaltung, Lastenaus- gleichsverwaltung und Versicherungsamt)	86	Kur- und Badebetriebe
407	Verwaltung der Jugendhilfe	87	Sonstige wirtschaftliche Unternehmen
408	Versicherungsamt	88	Allgemeines Grundvermögen
409	Lastenausgleichsverwaltung	89	Allgemeines Sondervermögen
41	Sozialhilfe nach dem BSHG		
43	Einrichtungen der Sozialhilfe und der Kriegsoferfürsorge	9	Allgemeine Finanzwirtschaft
44	Kriegsoferfürsorge und ähnliche Maßnahmen	90	Steuern, allgemeine Zuweisungen und allgemeine Umlagen
45	Jugendhilfe nach dem JWG	91	Sonstige allgemeine Finanzwirtschaft
460	Kindergärten	92	Abwicklung der Vorjahre
465	Sonstige Einrichtungen der Jugendhilfe		
470	Förderung der Wohlfahrtspflege		
475	Förderung der Jugendhilfe		
487	Hilfe für Heimkehrer und politische Häftlinge		
49	Sonstige soziale Angelegenheiten	999	Summe der Einzelpläne 0 bis 9

1) Dem UA 210 sind in der finanzstatistischen Ausweisung neben den Grundschulen einschl. Schulkindergärten ebenfalls die noch nicht umorganisierten Volksschulen sowie die Vorklassen zuzuordnen.

Gruppierungsplan der staatlichen Haushaltssystematik – Einnahmen

Gruppierungsnummer	Einnahmeart	Gruppierungsnummer	Einnahmeart
0	Einnahmen aus Steuern und steuerähnlichen Abgaben	13	Erlöse aus der Veräußerung von Gegenständen, soweit in der Vermögensrechnung erfaßt, Kapitalrückzahlungen
01	Gemeinschaftsteuern und Gewerbesteuerumlage	131	Erlöse aus der Veräußerung von unbeweglichen Sachen
011	Lohnsteuer	132	Erlöse aus der Veräußerung von beweglichen Sachen
012	Veranlagte Einkommensteuer	133	Erlöse aus der Veräußerung von Beteiligungen und sonstigem Kapitalvermögen
013	Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	134	Kapitalrückzahlungen
014	Körperschaftsteuer	14	Einnahmen aus der Inanspruchnahme von Gewährleistungen
015	Umsatzsteuer	141	Einnahmen aus der Inanspruchnahme von Gewährleistungen aus dem Inland
016	Einfuhrumsatzsteuer	146	Einnahmen aus der Inanspruchnahme von Gewährleistungen aus dem Ausland
017	Gewerbesteuerumlage	15	Zinseinnahmen aus dem öffentlichen Bereich
019	BSP-Eigenmittel der EG	151	Zinseinnahmen vom Bund
02/03/04		152	Zinseinnahmen von Ländern
021	Straßengüterverkehrssteuer	153	Zinseinnahmen von den Gemeinden und Gemeindeverbänden
022	Gesellschaftsteuer	154	Zinseinnahmen vom Lastenausgleichsfonds
023	Börsenumsatzsteuer	155	Zinseinnahmen vom ERP-Sondervermögen
024	Versicherungssteuer	156	Zinseinnahmen von Sozialversicherungsträgern sowie von der Bundesanstalt für Arbeit
025	Wechselsteuer	157	Zinseinnahmen von Zweckverbänden
026	Zölle	16	Zinseinnahmen aus sonstigen Bereichen
027	Tabaksteuer	161	Zinseinnahmen von öffentlichen Unternehmen
028	Kaffeesteuer	162	Sonstige Zinseinnahmen aus dem Inland
029	Teesteuer	166	Zinseinnahmen aus dem Ausland
031	Zuckersteuer	17	Darlehensrückflüsse aus dem öffentlichen Bereich
032	Salzsteuer	171	Darlehensrückflüsse vom Bund
033	Branntweinmonopol	172	Darlehensrückflüsse von Ländern
034	Schaumweinsteuer	173	Darlehensrückflüsse von Gemeinden und Gemeindeverbänden
035	Essigsäuresteuer	174	Darlehensrückflüsse vom Lastenausgleichsfonds
036	Zündwarensteuer	175	Darlehensrückflüsse vom ERP-Sondervermögen
037	Zündwarenmonopol	176	Darlehensrückflüsse von Sozialversicherungsträgern sowie von der Bundesanstalt für Arbeit
038	Leuchtmittelsteuer	177	Darlehensrückflüsse von Zweckverbänden
039	Spielkartensteuer	18	Darlehensrückflüsse aus sonstigen Bereichen
041	Mineralölsteuer	181	Darlehensrückflüsse von öffentlichen Unternehmen
042	Ergänzungsabgabe zur Einkommensteuer und zur Körperschaftsteuer	182	Sonstige Darlehensrückflüsse aus dem Inland
043	Beförderungsteuer	186	Darlehensrückflüsse aus dem Ausland
046	Sonstige Bundessteuern		
047	Vermögensabgabe		
048	Hypothekengewinnabgabe		
049	Kreditgewinnabgabe		
05/06			
051	Vermögensteuer	2	Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme für Investitionen
052	Erbschaftsteuer		
053	Grunderwerbsteuer		
054	Kraftfahrzeugsteuer		
055	Totalisatorsteuer	21	Allgemeine Finanzzuweisungen aus dem öffentlichen Bereich
056	Andere Rennwettsteuern	211	Allgemeine Finanzzuweisungen vom Bund
057	Lotteriesteuern	212	Allgemeine Finanzzuweisungen von Ländern
058	Sportwettsteuer	213	Allgemeine Finanzzuweisungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden
059	Feuerschutzsteuer		
061	Biersteuer	214	Allgemeine Finanzzuweisungen vom Lastenausgleichsfonds
069	Sonstige	215	Allgemeine Finanzzuweisungen vom ERP-Sondervermögen
07/08		216	Allgemeine Finanzzuweisungen von Sozialversicherungsträgern sowie von der Bundesanstalt für Arbeit
071	Gemeindeanteil an der Lohnsteuer und der veranlagten Einkommensteuer		
072	Grundsteuer A	217	Allgemeine Finanzzuweisungen von Zweckverbänden
073	Grundsteuer B	22	Schuldendiensthilfen aus dem öffentlichen Bereich
074	Grundsteuerbeteiligung	221	Schuldendiensthilfen vom Bund
075	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital	222	Schuldendiensthilfen von Ländern
076	Gewerbesteuer nach der Lohnsumme	223	Schuldendiensthilfen von Gemeinden und Gemeindeverbänden
077	Gewerbesteuerumlage		
078	Gewerbesteuerausgleich	224	Schuldendiensthilfen vom Lastenausgleichsfonds
081	Vergnügungssteuer für die Vorführung von Bildstreifen	225	Schuldendiensthilfen vom ERP-Sondervermögen
082	Sonstige Vergnügungssteuern	226	Schuldendiensthilfen von Sozialversicherungsträgern sowie von der Bundesanstalt für Arbeit
083	Hundesteuer		
084	Getränke- und Speiseeissteuer	227	Schuldendiensthilfen von Zweckverbänden
085	Grunderwerbsteuer bzw. Zuschlag zur Grunderwerbsteuer	23	Erstattungen von Verwaltungsausgaben aus dem öffentlichen Bereich
086	Schankerlaubnissteuer		
087	Jagd- und Fischereisteuer	231	Erstattungen von Verwaltungsausgaben vom Bund
089	Sonstige	232	Erstattungen von Verwaltungsausgaben von Ländern
09	Steuerähnliche Abgaben	233	Erstattungen von Verwaltungsausgaben von Gemeinden und Gemeindeverbänden
091	Einnahmen aus Abschöpfungen		
092	Münzeinnahmen	234	Erstattungen von Verwaltungsausgaben vom Lastenausgleichsfonds
093	Abgaben von Spielbanken	235	Erstattungen von Verwaltungsausgaben vom ERP-Sondervermögen
099	Sonstige	236	Erstattungen von Verwaltungsausgaben von Sozialversicherungsträgern sowie von der Bundesanstalt für Arbeit
		237	Erstattungen von Verwaltungsausgaben von Zweckverbänden
1	Verwaltungseinnahmen, Einnahmen aus Schuldendienst und dgl.		
11	Verwaltungseinnahmen	24	Sonstige Erstattungen aus dem öffentlichen Bereich
111	Gebühren, sonstige Entgelte	241	Sonstige Erstattungen vom Bund
112	Geldstrafen und Geldbußen (einschl. der damit zusammenhängenden Gerichts- und Verwaltungskosten)	242	Sonstige Erstattungen von Ländern
113	Verkaufserlöse, soweit nicht unter 13	243	Sonstige Erstattungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden
119	Sonstige	244	Sonstige Erstattungen vom Lastenausgleichsfonds
12	Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit und aus Vermögen (ohne Zinsen)	245	Sonstige Erstattungen vom ERP-Sondervermögen
121	Gewinne aus Unternehmen und Beteiligungen	246	Sonstige Erstattungen von Sozialversicherungsträgern sowie von der Bundesanstalt für Arbeit
122	Konzessionsabgaben	247	Sonstige Erstattungen von Zweckverbänden
123	Einnahmen aus Lotterie, Lotto und Toto	25	Sonstige Zuweisungen aus dem öffentlichen Bereich
124	Mieten und Pachten	251	Sonstige Zuweisungen vom Bund
125	Erlöse aus der Veräußerung von beweglichen Sachen und Diensten aus wirtschaftlicher Tätigkeit	252	Sonstige Zuweisungen von Ländern
129	Sonstige	253	Sonstige Zuweisungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden

Noch: Gruppierungsplan der staatlichen Haushaltssystematik – Einnahmen/Ausgaben

Gruppierungsnummer	Einnahme-/Ausgabeart	Gruppierungsnummer	Ausgabeart
254	Sonstige Zuweisungen vom Lastenausgleichsfonds	424	Bezüge der Angehörigen des Zivilschutzkorps
255	Sonstige Zuweisungen vom ERP-Sondervermögen	425	Vergütungen der Angestellten
256	Sonstige Zuweisungen von Sozialversicherungsträgern sowie von der Bundesanstalt für Arbeit	426	Löhne der Arbeiter
257	Sonstige Zuweisungen von Zweckverbänden	427	Beschäftigungsentgelte, Aufwendungen für nebenamtlich und nebenberuflich Tätige
26	Schuldendiensthilfen aus sonstigen Bereichen	429	Nicht aufteilbare Personalausgaben
261	Schuldendiensthilfen aus dem Inland	43	Versorgungsbezüge und dgl.
266	Schuldendiensthilfen aus dem Ausland	431	Versorgungsbezüge des Bundespräsidenten, Bundeskanzlers, Ministerpräsidenten, Ministers, Parl. Staatssekretärs, Wehrbeauftragten
27	Erstattungen von Verwaltungsausgaben aus sonstigen Bereichen	432	Versorgungsbezüge der Beamten und Richter
271	Erstattungen von Verwaltungsausgaben aus dem Inland	433	Versorgungsbezüge der Soldaten
276	Erstattungen von Verwaltungsausgaben aus dem Ausland	434	Versorgungsbezüge der Angehörigen des Zivilschutzkorps
28	Sonstige Erstattungen und Zuschüsse aus sonstigen Bereichen	435	Versorgungsbezüge der Angestellten
281	Sonstige Erstattungen aus dem Inland	436	Versorgungsbezüge der Arbeiter
282	Sonstige Zuschüsse aus dem Inland	437	Versorgungsbezüge nach G 131
286	Sonstige Erstattungen aus dem Ausland	439	Sonstige
287	Sonstige Zuschüsse aus dem Ausland	44	Beihilfen, Unterstützungen und dgl.
29	Vermögensübertragungen, soweit nicht für Investitionen	441	Beihilfen, soweit nicht für Versorgungsempfänger und dgl.
291	Vermögensübertragungen vom Bund, soweit nicht Investitionszuweisungen	442	Unterstützungen
292	Vermögensübertragungen von Ländern, soweit nicht Investitionszuweisungen	443	Fürsorgeleistungen
293	Vermögensübertragungen von Gemeinden, soweit nicht Investitionszuweisungen	446	Beihilfen für Versorgungsempfänger und dgl.
297	Vermögensübertragungen von Unternehmen, soweit nicht Investitionszuschüsse	45	Personalbezogene Sachausgaben
298	Vermögensübertragungen von Sonstigen aus dem Inland, soweit nicht Investitionszuschüsse	451	Zuschüsse zur Gemeinschaftsverpflegung und zu Gemeinschaftsveranstaltungen sowie für soziale Einrichtungen
299	Vermögensübertragungen aus dem Ausland, soweit nicht Investitionszuschüsse	453	Trennungsgeld, Umzugskostenvergütungen
		459	Sonstiges
3	Einnahmen aus Schuldenaufnahmen, aus Zuweisungen und Zuschüssen für Investitionen, besondere Finanzierungseinnahmen	46	Frei für: Globale Mehr- und Minderausgaben für Personalausgaben
		461	Globale Mehrausgaben für Personalausgaben
		462	Globale Minderausgaben für Personalausgaben
31	Schuldenaufnahmen bei Gebietskörperschaften, Sondervermögen u. gebietskörperschaftlichen Zusammenschlüssen	5	Sächliche Verwaltungsausgaben, militärische Beschaffungen usw., Ausgaben für Schuldendienst
311	Schuldenaufnahmen beim Bund		
312	Schuldenaufnahmen bei Ländern	51/54	Sächliche Verwaltungsausgaben
313	Schuldenaufnahmen bei Gemeinden und Gemeindeverbänden	511	Geschäftsbedarf
314	Schuldenaufnahmen beim Lastenausgleichsfonds	512	Bücher, Zeitschriften
315	Schuldenaufnahmen beim ERP-Sondervermögen	513	Post-, Fernmelde-, Hörfunk- und Fernsehgebühren
317	Schuldenaufnahmen bei Zweckverbänden	514	Hal tung von Fahrzeugen und dgl.
32	Schuldenaufnahmen am Kreditmarkt	515	Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, sonstige Gebrauchsgegenstände
321	Schuldenaufnahmen bei öffentlichen Unternehmen	516	Dienst- und Schutzkleidung, persönliche Ausrüstungsgegenstände (einschl. Zuschüsse)
322	Schuldenaufnahmen bei Sozialversicherungsträgern und der Bundesanstalt für Arbeit	517	Bewirtschaftung der Grundstücke, Gebäude und Räume
325	Schuldenaufnahmen auf dem sonstigen inländischen Kreditmarkt	518	Mieten und Pachten
326	Schuldenaufnahmen im Ausland	519	Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen
33	Zuweisungen für Investitionen aus dem öffentlichen Bereich	521	Unterhaltung des sonstigen unbeweglichen Vermögens
331	Zuweisungen für Investitionen vom Bund	522	Verbrauchsmittel
332	Zuweisungen für Investitionen von Ländern	523	Kunst-, und wissenschaftliche Sammlungen und Bibliotheken
333	Zuweisungen für Investitionen von Gemeinden und Gemeindeverbänden	524	Lehr- und Lernmittel
334	Zuweisungen für Investitionen vom Lastenausgleichsfonds	525	Aus- und Fortbildung, Umschulung
335	Zuweisungen für Investitionen vom ERP-Sondervermögen	526	Sachverständige, Gerichts- und ähnliche Kosten
336	Zuweisungen für Investitionen von Sozialversicherungsträgern sowie von der Bundesanstalt für Arbeit	527	Dienstreisen
337	Zuweisungen für Investitionen von Zweckverbänden	529	Verfügungsmittel
34	Beiträge und sonstige Zuschüsse für Investitionen	531-546	Sonstiges
341	Beiträge	547	Nicht aufteilbare sächliche Verwaltungsausgaben
342	Sonstige Zuschüsse für Investitionen aus dem Inland	548	Frei für: Globale Mehrausgaben für sächliche Verwaltungsausgaben
346	Sonstige Zuschüsse für Investitionen aus dem Ausland	549	Frei für: Globale Minderausgaben für sächliche Verwaltungsausgaben
35	Entnahmen aus Rücklagen, Fonds und Stöcken	55	Militärische Beschaffungen, Materialerhaltung, Wehrforschung, wehrtechnische und sonstige militärische Entwicklung und Erprobung sowie militärische Anlagen
351	Entnahmen aus der Ausgleichsrücklage	551	Wehrforschung, Wehrtechnische und sonstige militärische Entwicklung und Erprobung
352	Entnahmen aus der Betriebsmittelrücklage	552	Sonstige nicht aufteilbare Betriebskosten (Materialerhaltung)
353	Entnahmen aus der Schuldendienstrücklage	553	Materialerhaltung
354	Entnahmen aus der Bürgschaftssicherungsrücklage	554	Militärische Beschaffungen
355	Entnahmen aus der Konjunkturausgleichsrücklage	555-558	Militärische Anlagen einschließlich kleine Neu-, Um- und Erweiterungsbauten
356	Entnahmen aus Fonds und Stöcken	559	Beträge zu Beschaffungsvorhaben und zu Baumaßnahmen Dritter
359	Sonstige	56	Zinsausgaben an Gebietskörperschaften, Sondervermögen und gebietskörperschaftliche Zusammenschlüsse
36	Einnahmen aus Überschüssen der Vorjahre	561	Zinsausgaben an Bund
37	Frei für: Globale Mehr- und Mindereinnahmen	562	Zinsausgaben an Länder
371	Globale Mehreinnahmen	563	Zinsausgaben an Gemeinden und Gemeindeverbände
372	Globale Mindereinnahmen	564	Zinsausgaben an Lastenausgleichsfonds
38	Haushaltstechnische Verrechnungen	565	Zinsausgaben an ERP-Sondervermögen
		567	Zinsausgaben an Zweckverbände
		57	Zinsausgaben an Kreditmarkt
4	Personalausgaben	571	Zinsausgaben an öffentliche Unternehmen
41	Aufwendungen für Abgeordnete und ehrenamtlich Tätige	572	Zinsausgaben an Sozialversicherungsträger sowie an die Bundesanstalt für Arbeit
411	Aufwendungen für Abgeordnete	573	Zinsausgaben für Ausgleichsforderungen
412	Aufwendungen für ehrenamtlich Tätige		
42	Dienstbezüge und dgl.		
421	Bezüge des Bundespräsidenten, Bundeskanzlers, Ministerpräsidenten, Ministers, Parl. Staatssekretärs, Wehrbeauftragten		
422	Bezüge der Beamten und Richter		
423	Bezüge der Berufssoldaten und Soldaten auf Zeit, Wehrsold der Wehrpflichtigen sowie Sold der Zivildienstleistenden		

Noch: Gruppierungsplan der staatlichen Haushaltssystematik – Ausgaben

Gruppierungsnummer	Ausgabeart	Gruppierungsnummer	Ausgabeart
575	Zinsausgaben an sonstigen inländischen Kreditmarkt	684	Zuschüsse für laufende Zwecke an soziale oder ähnliche Einrichtungen
576	Zinsausgaben an Ausland	685	Sonstige Zuschüsse für laufende Zwecke im Inland
58	Tilgungsausgaben an Gebietskörperschaften, Sondervermögen und gebietskörperschaftliche Zusammenschlüsse	686	Zuschüsse für laufende Zwecke an Ausland
581	Tilgungsausgaben an Bund	687	Zuschüsse an öffentliche Unternehmen, soweit nicht durch den laufenden Betrieb bedingt
582	Tilgungsausgaben an Länder	689	Zuschüsse für laufende Zwecke an kommunale Sondervermögen (soweit nicht Wirtschaftsunternehmen = Hauptfunktion 8)
583	Tilgungsausgaben an Gemeinden und Gemeindeverbände	69	Vermögensübertragungen, soweit nicht für Investitionen
584	Tilgungsausgaben an Lastenausgleichsfonds	691	Vermögensübertragungen an Bund, soweit nicht Investitionszuweisungen
585	Tilgungsausgaben an ERP-Sondervermögen	692	Vermögensübertragungen an Länder, soweit nicht Investitionszuweisungen
587	Tilgungsausgaben an Zweckverbände	693	Vermögensübertragungen an Gemeinden, soweit nicht Investitionszuweisungen
59	Tilgungsausgaben an Kreditmarkt	697	Vermögensübertragungen an Unternehmen, soweit nicht Investitionszuschüsse
591	Tilgungsausgaben an öffentliche Unternehmen	698	Vermögensübertragungen an Sonstige im Inland, soweit nicht Investitionszuschüsse
592	Tilgungsausgaben an Sozialversicherungsträger sowie an die Bundesanstalt für Arbeit	699	Vermögensübertragungen an Ausland, soweit nicht Investitionszuschüsse
593	Tilgungsausgaben für Ausgleichsforderungen		
595	Tilgungsausgaben an sonstigen inländischen Kreditmarkt		
596	Tilgungsausgaben an Ausland		
6	Ausgaben für Zuweisungen und Zuschüsse mit Ausnahme für Investitionen		
61	Allgemeine Finanzzuweisungen an öffentlichen Bereich	7	Baumaßnahmen
611	Allgemeine Finanzzuweisungen an Bund		
612	Allgemeine Finanzzuweisungen an Länder	8	Sonstige Ausgaben für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen
613	Allgemeine Finanzzuweisungen an Gemeinden und Gemeindeverbände	81	Erwerb von beweglichen Sachen
614	Allgemeine Finanzzuweisungen an Lastenausgleichsfonds	811	Erwerb von Fahrzeugen im Inland
615	Allgemeine Finanzzuweisungen an ERP-Sondervermögen	812	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen im Inland
616	Allgemeine Finanzzuweisungen an Sozialversicherungsträger sowie an die Bundesanstalt für Arbeit	813	Erwerb von sonstigen beweglichen Sachen im Inland
617	Allgemeine Finanzzuweisungen an Zweckverbände	816	Erwerb von Fahrzeugen im Ausland
618	Gewerbesteuerausgleich	817	Erwerb von Geräten, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen im Ausland
619	Grundsteuerbeteiligung	818	Erwerb von sonstigen beweglichen Sachen im Ausland
62	Schuldendiensthilfen an öffentlichen Bereich	82	Erwerb von unbeweglichen Sachen
621	Schuldendiensthilfen an Bund	83	Erwerb von Beteiligungen und dgl.
622	Schuldendiensthilfen an Länder	831	Erwerb von Beteiligungen und dgl. im Inland
623	Schuldendiensthilfen an Gemeinden und Gemeindeverbände	836	Erwerb von Beteiligungen und dgl. im Ausland
624	Schuldendiensthilfen an Lastenausgleichsfonds	85	Darlehen an öffentlichen Bereich
625	Schuldendiensthilfen an ERP-Sondervermögen	851	Darlehen an Bund
626	Schuldendiensthilfen an Sozialversicherungsträger sowie an die Bundesanstalt für Arbeit	852	Darlehen an Länder
627	Schuldendiensthilfen an Zweckverbände	853	Darlehen an Gemeinden und Gemeindeverbände
63	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an öffentlichen Bereich	854	Darlehen an Lastenausgleichsfonds
631	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Bund	855	Darlehen an ERP-Sondervermögen
632	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Länder	856	Darlehen an Sozialversicherungsträger sowie an die Bundesanstalt für Arbeit
633	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Gemeinden und Gemeindeverbände	857	Darlehen an Zweckverbände
634	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Lastenausgleichsfonds	86	Darlehen an sonstige Bereiche
635	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an ERP-Sondervermögen	861	Darlehen an öffentliche Unternehmen
636	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Sozialversicherungsträger sowie an die Bundesanstalt für Arbeit	862	Darlehen an private Unternehmen
637	Erstattungen von Verwaltungsausgaben an Zweckverbände	863	Darlehen an Sonstige im Inland
64	Sonstige Erstattungen an öffentlichen Bereich	866	Darlehen an Ausland
641	Sonstige Erstattungen an Bund	87	Inanspruchnahme aus Gewährleistungen
642	Sonstige Erstattungen an Länder	88	Zuweisungen für Investitionen an öffentlichen Bereich
643	Sonstige Erstattungen an Gemeinden und Gemeindeverbände	881	Zuweisungen für Investitionen an Bund
644	Sonstige Erstattungen an Lastenausgleichsfonds	882	Zuweisungen für Investitionen an Länder
645	Sonstige Erstattungen an ERP-Sondervermögen	883	Zuweisungen für Investitionen an Gemeinden und Gemeindeverbände
646	Sonstige Erstattungen an Sozialversicherungsträger sowie an die Bundesanstalt für Arbeit	884	Zuweisungen für Investitionen an Lastenausgleichsfonds
647	Sonstige Erstattungen an Zweckverbände	885	Zuweisungen für Investitionen an ERP-Sondervermögen
65	Sonstige Zuweisungen an öffentlichen Bereich	886	Zuweisungen für Investitionen an Sozialversicherungsträger sowie an die Bundesanstalt für Arbeit
651	Sonstige Zuweisungen an Bund	887	Zuweisungen für Investitionen an Zweckverbände
652	Sonstige Zuweisungen an Länder	89	Zuschüsse für Investitionen an sonstige Bereiche
653	Sonstige Zuweisungen an Gemeinden und Gemeindeverbände	891	Zuschüsse für Investitionen an öffentliche Unternehmen (soweit nicht unter 899)
654	Sonstige Zuweisungen an Lastenausgleichsfonds	892	Zuschüsse für Investitionen an private Unternehmen
655	Sonstige Zuweisungen an ERP-Sondervermögen	893	Zuschüsse für Investitionen an Sonstige im Inland
656	Sonstige Zuweisungen an Sozialversicherungsträger sowie an die Bundesanstalt für Arbeit	896	Zuschüsse für Investitionen an Ausland
657	Sonstige Zuweisungen an Zweckverbände	899	Zuschüsse für Investitionen an kommunale Sondervermögen (soweit nicht Wirtschaftsunternehmen = Hauptfunktion 8)
66	Schuldendiensthilfen an sonstige Bereiche		
661	Schuldendiensthilfen an öffentliche Unternehmen	9	Besondere Finanzierungsausgaben
662	Schuldendiensthilfen an private Unternehmen	91	Zuführung an Rücklagen, Fonds und Stöcke
663	Schuldendiensthilfen an Sonstige im Inland	911	Zuführung an Ausgleichsrücklage
666	Schuldendiensthilfen an Ausland	912	Zuführung an Betriebsmittelrücklage
669	Schuldendiensthilfen an kommunale Sondervermögen	913	Zuführung an Schuldendienstrücklage
67	Erstattungen an sonstige Bereiche	914	Zuführung an Bürgschaftssicherungsrücklage
671	Erstattungen an Inland	915	Zuführung an Konjunkturausgleichsrücklage
676	Erstattungen an Ausland	916	Zuführung an Fonds und Stöcke
68	Sonstige Zuschüsse an sonstige Bereiche	919	Sonstige
681	Renten, Unterstützungen und sonstige Geldleistungen an natürliche Personen	96	Ausgaben zur Deckung von Fehlbeträgen aus Vorjahren
682	Zuschüsse für laufende Zwecke an öffentliche Unternehmen (soweit nicht unter 661 (soweit nicht unter 669), 687 und 689)	97	Frei für: Globale Mehr- und Minderausgaben
683	Zuschüsse für laufende Zwecke an private Unternehmen (soweit nicht unter 662)	971	Globale Mehrausgaben
		972	Globale Minderausgaben
		98	Haushaltstechnische Verrechnungen

Gruppierungsplan für die Jahresrechnungsstatistik der Kommunalfinanzen

Gruppierungsnummer	Bezeichnung	Gruppierungsnummer	Bezeichnung
	Steuern, allgemeine Zuweisungen	21	Gewinnanteile von wirtschaftlichen Unternehmen und aus Beteiligungen
000	Realsteuern		
001	Grundsteuer A	22	Konzessionsabgaben
003	Grundsteuer B		
	Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital		Schuldendiensthilfen
01	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	230	von Bund, LAF, ERP-Sondervermögen
		231	vom Land
	Andere Steuern	232	von Gemeinden (GV)
020	Vergnügungssteuer für die Vorführung von Bildstreifen	233	von Zweckverbänden u. dgl.
021	Sonstige Vergnügungssteuer	234	von sonstigen öffentlichen Bereich
022	Hundesteuer	235	von öffentlichen wirtschaftlichen Unternehmen
024	Grunderwerbsteuer, Zuschlag zur Grunderwerbsteuer	236	von privaten Unternehmen
026	Jagdsteuer	237	von übrigen Bereichen
027	Sonstige Steuern		
	Steuerähnliche Einnahmen	24	Ersatz von sozialen Leistungen außerhalb von Einrichtungen
030	Fremdenverkehrsabgabe	25	Ersatz von sozialen Leistungen in Einrichtungen
031	Abgabe von Spielbanken	26	Weitere Finanzeinnahmen
032	Sonstige steuerähnliche Einnahmen		
	Schlüsselzuweisungen vom Land	270	Kalkulatorische Einnahmen
041			Abschreibungen
	Bedarfszuweisungen vom Land	275	Verzinsung des Anlagekapitals
051		28	Zuführungen vom Vermögenshaushalt
	sonstige allgemeine Zuweisungen von Bund, LAF, ERP-Sondervermögen vom Land	299	Einnahmen des Verwaltungshaushalts
060			
061			Einnahmen des Vermögenshaushalts
	Allgemeine Umlagen von Gemeinden (GV)	30	Zuführung vom Verwaltungshaushalt
072		31	Entnahmen aus Rücklagen
	Einnahmen aus Verwaltung und Betriebe		
10	Verwaltungsgebühren	320	Rückflüsse von Darlehen
11	Benutzungsgebühren und ähnliche Entgelte	321	von Bund, LAF, ERP-Sondervermögen
12	Zweckgebundene Abgaben	322	vom Land
13	Einnahmen aus Verkauf	323	von Gemeinden (GV)
14	Mieten und Pachten	324	von Zweckverbänden u. dgl.
157	Sonstige Verwaltungs- und Betriebseinnahmen	325	von sonstigen öffentlichen Bereich
158	Verrechnungseinnahmen des Verwaltungshaushalts	326	von öffentlichen wirtschaftlichen Unternehmen
159	Mehrwertsteuer	327	von privaten Unternehmen
			von übrigen Bereichen
	Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts von Bund, LAF, ERP-Sondervermögen vom Land	33	Einnahmen aus der Veräußerung von Beteiligungen und Rückflüsse von Kapitaleinlagen
160			
161	von Gemeinden (GV)		Einnahmen aus der Veräußerung von Sachen des Anlagevermögens
162	von Zweckverbänden u. dgl.	340	Grundstücke
163	von sonstigen öffentlichen Bereich	345	Bewegliche Sachen
164	von öffentlichen wirtschaftlichen Unternehmen	347	Einnahmen aus der Abwicklung von Baumaßnahmen (Rückzahlung aus überzahlten Bauausgaben)
165	von privaten Unternehmen		
166	von übrigen Bereichen		
167	Innere Verrechnungen	35	Beiträge und ähnliche Entgelte
169			
	Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke von Bund, LAF, ERP-Sondervermögen vom Land		Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahmen von Bund, LAF, ERP-Sondervermögen vom Land
170		360	
171	von Gemeinden (GV)	361	von Gemeinden (GV)
172	von Zweckverbänden u. dgl.	362	von Zweckverbänden u. dgl.
173	von sonstigen öffentlichen Bereich	363	von sonstigen öffentlichen Bereich
174	von öffentlichen wirtschaftlichen Unternehmen	364	von öffentlichen wirtschaftlichen Unternehmen
175	von privaten Unternehmen	365	von privaten Unternehmen
176	von übrigen Bereichen	366	von privaten Unternehmen
177		3657	von übrigen Bereichen
	Sonstige Finanzeinnahmen		
	Zinseinnahmen	370	Einnahmen aus Krediten und inneren Darlehen
200	von Bund, LAF, ERP-Sondervermögen	371	von Bund, LAF, ERP-Sondervermögen
201	vom Land		vom Land
202	von Gemeinden (GV)	372	von Gemeinden (GV)
203	von Zweckverbänden u. dgl.	373	von Zweckverbänden
204	von sonstigen öffentlichen Bereich	374	von sonstigen öffentlichen Bereich
205	von öffentlichen wirtschaftlichen Unternehmen	377	vom Kreditmarkt (ohne Umschuldungen)
206	von privaten Unternehmen	378	vom Kreditmarkt (für Umschuldungen)
207	von übrigen Bereichen	379	Innere Darlehen
209	aus inneren Darlehen	398	Einnahmen des Vermögenshaushalts
		399	Einnahmen des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts

Noch: Gruppierungsplan für die Jahresrechnungsstatistik der Kommunalfinanzen

Gruppierungsnummer	Bezeichnung	Gruppierungsnummer	Bezeichnung
40	Personalausgaben	73	Leistungen der Sozialhilfe an natürliche Personen außerhalb von Einrichtungen
	Aufwendungen für ehrenamtliche Tätigkeit	74	Leistungen der Sozialhilfe an natürliche Personen in Einrichtungen
	Dienstbezüge u. dgl.	75	Leistungen an Kriegsoffer und ähnliche Anspruchsberechtigte
410	Beamte	76	Leistungen der Jugendhilfe außerhalb von Einrichtungen
414	Angestellte	77	Leistungen der Jugendhilfe in Einrichtungen
415	Arbeiter	78	Sonstige soziale Leistungen (einschließlich Kindergeld)
416	Beschäftigungsentgelte u. dgl.		
	Versorgungsbezüge u. dgl.		
420	Beamte		
424	Angestellte		
425	Arbeiter		
428	Sonstige		
	Beiträge zu Versorgungskassen	800	Sonstige Finanzausgaben
430	Beamte	801	Zinsausgaben
434	Angestellte	802	an Bund, LAF, ERP-Sondervermögen
435	Arbeiter	803	an Land
438	Sonstige	804	an Gemeinden (GV)
	Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung	807	an Zweckverbände u. dgl.
444	Angestellte	809	an sonstigen öffentlichen Bereich
445	Arbeiter	810	an Kreditmarkt
448	Sonstige	809	für innere Darlehen
45	Beihilfen, Unterstützungen u. dgl.		
46	Personal-Nebenausgaben	810	Steuerbeteiligungen
			Gewerbesteuerumlage
		832	Allgemeine Umlagen
			an Gemeinden (GV)
50	Sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand	84	Weitere Finanzausgaben
51	Unterhaltung der Grundstücke und baulichen Anlagen	86	Zuführung zum Vermögenshaushalt
52	Unterhaltung des sonst. unbewegl. Vermögens	892	Deckung von Soll-Fehlbeträgen des Verwaltungshaushalts
	Geräte, Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenstände, sonst. Gebrauchsgegenstände	899	Ausgaben des Verwaltungshaushalts
53	Mieten und Pachten		
54	Bewirtschaftung der Grundstücke, baulichen Anlagen usw.		
55	Haltung von Fahrzeugen		
56	Besondere Aufwendungen für Bedienstete	90	Ausgaben des Vermögenshaushalts
638	Weitere Verwaltungs- und Betriebsausgaben	91	Zuführungen zum Verwaltungshaushalt
639	Schülerbeförderungskosten		Zuführungen an Rücklagen
64	Steuern, Versicherungen, Schadensfälle		
65	Geschäftsausgaben		
	Weitere allgemeine sächliche Ausgaben	920	Gewährung von Darlehen
660	Verfügungsmittel	921	an Bund, LAF, ERP-Sondervermögen
661	Sonstige	922	an Land
	Erstattungen von Ausgaben des Verwaltungshaushalts	923	an Gemeinden (GV)
670	an Bund, LAF, ERP-Sondervermögen	924	an Zweckverbände u. dgl.
671	an Land	925	an sonstigen öffentlichen Bereich
672	an Gemeinden (GV)	926	an öffentliche wirtschaftliche Unternehmen
673	an Zweckverbände u. dgl.	927	an private Unternehmen
674	an sonstigen öffentlichen Bereich		an übrige Bereiche
675	an öffentliche wirtschaftliche Unternehmen	930	Vermögenserwerbe
676	an private Unternehmen	932	Erwerb von Beteiligungen, Kapitaleinlagen
677	an übrige Bereiche	935	Erwerb von Grundstücken
679	Innere Verrechnungen	94	Erwerb von beweglichen Sachen des Anlagevermögens
	Kalkulatorische Kosten		Baumaßnahmen
680	Abschreibungen	970	Tilgung von Krediten, Rückzahlung von inneren Darlehen
685	Verzinsung des Anlagekapitals	971	an Bund, LAF, ERP-Sondervermögen
		972	an Land
		973	an Gemeinden (GV)
		974	an Zweckverbände u. dgl.
		977	an sonstigen öffentlichen Bereich
		978	an Kreditmarkt (ohne Umschuldungen)
		979	an Kreditmarkt (für Umschuldungen, außerordentliche Tilgungen)
70	Zuweisungen und Zuschüsse (nicht für Investitionen)		Rückzahlung von inneren Darlehen
	Zuschüsse für laufende Zwecke an soziale oder ähnliche Einrichtungen		
	Zuweisungen und sonstige Zuschüsse für laufende Zwecke		
710	an Bund, LAF, ERP-Sondervermögen	980	Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen
711	an Land	981	an Bund, LAF, ERP-Sondervermögen
712	an Gemeinden (GV)	982	an Land
713	an Zweckverbände u. dgl.	983	an Gemeinden (GV)
714	an sonstigen öffentlichen Bereich	984	an Zweckverbände u. dgl.
715	an öffentliche wirtschaftliche Unternehmen	985	an sonstigen öffentlichen Bereich
716	an private Unternehmen	986	an öffentliche wirtschaftliche Unternehmen
717	an übrige Bereiche	987	an private Unternehmen
	Schuldendiensthilfen		an übrige Bereiche
720	an Bund, LAF, ERP-Sondervermögen		
721	an Land	990	Sonstiges
722	an Gemeinden (GV)	991	Kreditbeschaffungskosten
723	an Zweckverbände u. dgl.	992	Ablösung von Dauerlasten
724	an sonstigen öffentlichen Bereich		Deckung von Soll-Fehlbeträgen des Vermögenshaushalts
725	an öffentliche wirtschaftliche Unternehmen		
726	an private Unternehmen	998	Ausgaben des Vermögenshaushalts
727	an übrige Betriebe	999	Ausgaben des Verwaltungs- und Vermögenshaushalts

Schematische Übersicht über die erforderlichen Zahlungsverkehrsvereinigungen bei aggregierten Werten auf der Ebene von Abschnitten/Unterabschnitten (A/UA)

1. Zahlungsverkehr zwischen Gemeinden/GV/Zweckverbänden

Nachweis bei der/den				Schlußfolgerung
zahlenden		empfangenden		
Gemeinden/Gemeindeverbänden (..2) und Zweckverbänden (..3)				
Gruppierung	Zentral (Z) A/UA	Gruppierung	Zentral (Z) A/UA	
672/712/982 672/712/982 673/713/983 673/713/983	A/UA	162/172/362 163/173/363 162/172/362 163/173/363	A/UA	1
722 722 723 723	A/UA	232 233 232 233	Z	2
802 802 803 803	Z	202 203 202 203	A/UA	3
832 922 922 923 923	Z A/UA	072 372 373 372 373	Z Z	4 5
972 972 973 973	Z	322 323 322 323	A/UA	3

2. Zahlungsverkehr zwischen Land und Gemeinden/GV/Zweckverbänden

E. Zahlungsverkehr zwischen Land und Gemeinden/GV/Zweckverbänden				
beim Land		bei Gemeinden/GV/Zweckverbänden		Schlußfolgerung
Gruppierung	Zentral (Z) Funktion (F)	Gruppierung	Zentral (Z) A/UA	
Land als Zahler				
563 567	Z	201	A/UA	3
583 587	Z *	321	A/UA	3
613 617	Z	041, 051, 061 061	Z	4
623 627	F	231	Z	2
633, 643, 653 637, 647, 657	F	161, 171	A/UA	1
693	F	171	A/UA	1
853 857	F	371	Z	5
883 887	F	361	A/UA	1
Land als Empfänger				
233, 243, 253 237, 247, 257	F	671	A/UA	1
223, 227	Z	721	A/UA	2
153, 157	F	801	Z	3
313, 317	Z	921	A/UA	5
173, 177	F	971	Z	3
333, 337	F	981	A/UA	1
213, 217	Z	—	Z	4
293	F	—	A/UA	1

¹ Bereinigung erforderlich.

² Keine Bereinigung erforderlich, da die Ausgaben nur beim Zahler je A/UA nachgewiesen werden. Die aus den Einnahmen finanzierten Ausgaben (Tilgung, Zinsen) werden zentral nachgewiesen.

³ Keine Bereinigung erforderlich, da die Ausgaben nur beim Empfänger je A/UA nachgewiesen werden.

⁴ Keine Bereinigung erforderlich, da die aus den Einnahmen finanzierten Ausgaben nur beim Empfänger je A/UA nachgewiesen werden.

⁵ Bereinigung über Einnahmen nicht möglich.

Öffentliche Umweltschutzausgaben 1987 – 1989
1 000 DM

Zeilen Nr.	Ausgabeart	Gruppierungsziffer/Rechenoperation	Umweltschutzbereich Wasser (einschl. Abwasser)		
			1987	1988	1989
Land					
1	Laufende Ausgaben für eigene Vorhaben	4,51 – 55, 87	13 751	16 494	15 063
2	Zahlungen für lfd. Ausgaben an Bund (einschl. LAF, ERP)	621, 624, 625, 631, 634, 635, 641, 644, 645, 651, 654, 655, 691	–	–	–
3	Länder	622, 632, 642, 652, 692	–	–	–
4	Gemeinden/Gemeindeverbände	623, 633, 643, 653, 693	–	–	–
5	Zweckverbände	627, 637, 647, 657	–	19	–
6	Unternehmen	661, 662, 682, 683, 687, 697	–	4 989	5 754
7	Sonstige	626, 636, 646, 656, 663, 666, 669, 671, 676, 681, 684, 685, 686, 689, 698, 699	2 195	1 699	1 925
8	Laufende Ausgaben zusammen	Σ Zeilen 1 – 7	15 946	23 201	22 742
9	Abzüglich Zahlungen von Gemeinden/Gemeindeverbänden	233, 243, 253, 293	8	276	76
10	Zweckverbänden	237, 247, 257	–	–	–
11	Bereinigte lfd. Ausgaben	Zeile 8 ./. Zeilen 9, 10	15 938	22 925	22 666
Investitionen					
12	Eigene Investitionen	7, 81, 82, 83	6 696	5 324	9 217
13	Investitionszuweisungen an Bund (einschl. LAF, ERP)	881, 884, 885	–	–	–
14	Länder	882	–	–	–
15	Gemeinden/Gemeindeverbände	883	448 940	433 339	431 384
16	Zweckverbände	887	42 747	52 141	59 685
17	Investitionszuschüsse an Unternehmen	891, 892	26 008	6 382	11 048
18	Sonstige	886, 893, 896, 899	–	–	119
19	Investitionsausgaben zusammen	Σ Zeilen 12 – 18	524 391	497 186	511 453
20	Abzüglich Zahlungen von Gemeinden/Gemeindeverbänden	333	–	–	–
21	Zweckverbänden	337	–	–	–
22	Bereinigte Investitionsausgaben	Zeile 19 ./. Zeilen 20, 21	524 391	497 186	511 453
Nachrichtlich:					
23	Darlehensgewährung (netto) zusammen	Σ 85, 86 ./. Σ 17, 18	139 744	113 984	77 221
24	darunter an Gemeinden/Gemeindeverbände	853 ./. 173	67 114	65 923	53 852
25	Zweckverbände	857 ./. 177	25 685	30 277	12 004
26	Unternehmen u. Sonstige ¹⁾	861, 862, 863 ./. 181, 182	46 945	17 785	11 366
Gemeinden/Gemeindeverbände					
27	Laufende Ausgaben für eigene Vorhaben	4,50 – 66, 84	831 562	862 022	873 187
28	Zahlungen für lfd. Ausgaben an Bund (einschl. LAF, ERP)	670, 710, 720	28	–	–
29	Länder	671, 711, 721	60	36	4
30	Gemeinden/Gemeindeverbände	672, 712, 722	13 464	15 038	12 675
31	Zweckverbände	673, 713, 723	401 757	435 994	471 686
32	Unternehmen	675, 676, 715, 716, 725, 726	7 712	7 305	15 961
33	Sonstige	674, 677, 714, 717, 724, 727, 70	1 537	1 358	165
34	Laufende Ausgaben zusammen	Σ Zeilen 27 – 33	1 256 120	1 321 753	1 373 678
35	Abzüglich Zahlungen von Gemeinden/Gemeindeverbänden	162, 172	11 604	11 319	12 074
36	Land, Zweckverbänden	161, 163, 171, 173	11 016	11 643	12 825
37	Bereinigte lfd. Ausgaben	Zeile 34 ./. Zeilen 35, 36	1 233 500	1 298 791	1 348 779
Investitionen					
38	Eigene Investitionen	93, 94	1 393 027	1 456 943	1 635 549
39	Investitionszuweisungen an Bund (einschl. LAF, ERP)	980	44	48	3
40	Länder	981	4 230	5 568	2 403
41	Gemeinden/Gemeindeverbände	982	2 593	2 681	2 798
42	Zweckverbände	983	6 340	6 657	11 999
43	Investitionszuschüsse an Unternehmen	985, 986	3 392	2 463	2 722
44	Sonstige	984, 987	1 517	1 040	345
45	Investitionsausgaben zusammen	Σ Zeilen 38 – 44	1 411 143	1 475 400	1 655 819
46	Abzüglich Zahlungen von Gemeinden/Gemeindeverbänden	362	9 017	9 445	16 188
47	Land, Zweckverbänden	361, 363	326 832	311 147	276 753
48	Bereinigte Investitionsausgaben	Zeile 45 ./. Zeilen 46, 47	1 075 294	1 154 808	1 362 878
Nachrichtlich:					
49	Darlehensgewährung (netto) zusammen	92 ./. 32	– 1 206	988	– 1 260
50	darunter an Gemeinden/Gemeindeverbände	922 ./. 322	– 275	– 298	– 298
51	Zweckverbände	923 ./. 323	– 24	– 100	– 35
52	Unternehmen	925, 926 ./. 325, 326	– 815	1 446	– 839

1) ohne Sozialversicherungsträger und Ausland – 2) Darlehensgewährungen an Sonstige werden nur für das Land nachgewiesen (vgl. Fußnote 1)

Noch: Öffentliche Umweltschutzausgaben 1987 – 1989
1 000 DM

Zeilen Nr.	Ausgabeart	Gruppierungsziffer/Rechenoperation	Umweltschutzbereich Wasser (einschl. Abwasser)		
			1987	1988	1989
		Zweckverbände			
53	Laufende Ausgaben für eigene Vorhaben	4, 50 – 66, 84	498 225	533 682	570 044
54	Zahlungen für lfd. Ausgaben an Bund (einschl. LAF, ERP)	670, 710, 720	–	–	–
55	Länder	671, 711, 721	4 420	2 357	616
56	Gemeinden/Gemeindeverbände	672, 712, 722	2 557	3 318	4 427
57	Zweckverbände	673, 713, 723	3 225	1 373	1 450
58	Unternehmen	675, 676, 715, 716, 725, 726	1 677	132	6
59	Sonstige	674, 677, 714, 717, 724, 727, 70	2	2	–
60	Laufende Ausgaben zusammen Abzüglich Zahlungen von	Σ Zeilen 53 – 59	510 106	540 864	576 543
61	Zweckverbänden	163, 173	2 101	3 099	2 955
62	Land, Gemeinden/Gemeindeverbänden	161, 162, 171, 172	325 596	387 544	428 999
63	Bereinigte lfd. Ausgaben	Zeile 60./Σ Zeilen 61, 62	182 409	150 221	144 589
	Investitionen				
64	Eigene Investitionen	93, 94	262 053	255 194	352 930
65	Investitionszuweisungen an Bund (einschl. LAF, ERP)	980	–	–	–
66	Länder	981	1 094	1 034	478
67	Gemeinden/Gemeindeverbände	982	–	–	110
68	Zweckverbände	983	–	–	29
69	Investitionszuschüsse an Unternehmen	985, 986	1 826	364	–
70	Sonstige	984, 987	–	–	–
71	Investitionsausgaben zusammen Abzüglich Zahlungen von	Σ Zeilen 64 – 70	264 973	256 592	353 547
72	Zweckverbänden	363	–	–	–
73	Land, Gemeinden/Gemeindeverbänden	361, 362	72 635	80 219	100 402
74	Bereinigte Investitionsausgaben	Zeile 71 ./Σ Zeilen 72, 73	192 338	176 373	253 145
	Nachrichtlich:				
75	Darlehensgewährung (netto) zusammen darunter an	92 ./Σ 32	–594	–1 183	–65
76	Gemeinden/Gemeindeverbände	922 ./Σ 322	– 56	– 60	–65
77	Zweckverbände	923 ./Σ 323	–	–	–
78	Unternehmen	925, 926 ./Σ 325, 326	–	–	–
		Insgesamt			
79	Bereinigte lfd. Ausgaben	Σ Zeilen 11, 37, 63	1 431 847	1 471 937	1 516 034
80	Bereinigte Investitionsausgaben	Σ Zeilen 22, 48, 74	1 792 023	1 828 367	2 127 476
81	Bereinigte Umweltschutzausgaben	Σ Zeilen 79, 80	3 223 870	3 300 304	3 643 510
82	Nachrichtlich: Darlehensgewährung (netto) an Unternehmen u. Sonstige ²⁾	Σ Zeilen 26, 52, 78	46 130	19 231	10 527

1) ohne Sozialversicherungsträger und Ausland – 2) Darlehensgewährungen an Sonstige werden nur für das Land nachgewiesen (vgl. Fußnote 1)

Noch: Öffentliche Umweltschutzausgaben 1987 – 1989 1 000 DM					
Zeilen Nr.	Ausgabeart	Gruppierungsziffer/Rechenoperation	Umweltschutzbereich Abfall		
			1987	1988	1989
		Land			
1	Laufende Ausgaben für eigene Vorhaben	4,51 – 55, 87	–	–	–
2	Zahlungen für lfd. Ausgaben an Bund (einschl. LAF, ERP)	621, 624, 625, 631, 634, 635, 641, 644, 645, 651, 654, 655, 691	–	–	–
3	Länder	622, 632, 642, 652, 692	–	–	–
4	Gemeinden/Gemeindeverbände	623, 633, 643, 653, 693	–	–	–
5	Zweckverbände	627, 637, 647, 657	–	–	270
6	Unternehmen	661, 662, 682, 683, 687, 697	–	–	–
7	Sonstige	626, 636, 646, 656, 663, 666, 669, 671, 676, 681, 684, 685, 686, 689, 698, 699	–	–	–
8	Laufende Ausgaben zusammen Abzüglich Zahlungen von	Σ Zeilen 1 – 7	–	–	270
9	Gemeinden/Gemeindeverbänden	233, 243, 253, 293	–	–	–
10	Zweckverbänden	237, 247, 257	–	–	–
11	Bereinigte lfd. Ausgaben	Zeile 8 ./ Zeilen 9, 10	–	–	270
		Investitionen			
12	Eigene Investitionen	7, 81, 82, 83	–	–	–
13	Investitionszuweisungen an Bund (einschl. LAF, ERP)	881, 884, 885	–	–	–
14	Länder	882	–	–	–
15	Gemeinden/Gemeindeverbände	883	101 829	56 751	45 251
16	Zweckverbände	887	–	–	–
17	Investitionszuschüsse an Unternehmen	891, 892	–	–	–
18	Sonstige	886, 893, 896, 899	–	–	–
19	Investitionsausgaben zusammen Abzüglich Zahlungen von	Σ Zeilen 12 – 18	101 829	56 751	45 251
20	Gemeinden/Gemeindeverbänden	333	–	–	–
21	Zweckverbänden	337	–	–	–
22	Bereinigte Investitionsausgaben	Zeile 19 ./ Zeilen 20, 21	101 829	56 751	45 251
		Nachrichtlich:			
23	Darlehensgewährung (netto) zusammen	Σ 85, 86 ./ Σ 17, 18	–	–	–
24	darunter an				
25	Gemeinden/Gemeindeverbände	853 ./ 173	–	–	–
26	Zweckverbände	857 ./ 177	–	–	–
	Unternehmen u. Sonstige ¹⁾	861, 862, 863 ./ 181, 182	–	–	–
		Gemeinden/Gemeindeverbände			
27	Laufende Ausgaben für eigene Vorhaben	4,50 – 66, 84	849 033	978 308	1 136 493
28	Zahlungen für lfd. Ausgaben an Bund (einschl. LAF, ERP)	670, 710, 720	–	–	27
29	Länder	671, 711, 721	6	53	23
30	Gemeinden/Gemeindeverbände	672, 712, 722	39 456	48 064	29 851
31	Zweckverbände	673, 713, 723	50 962	36 468	40 182
32	Unternehmen	675, 676, 715, 716, 725, 726	77 590	84 073	56 040
33	Sonstige	674, 677, 714, 717, 724, 727, 70	163	122	121
34	Laufende Ausgaben zusammen Abzüglich Zahlungen von	Σ Zeilen 27 – 33	1 017 210	1 147 088	1 262 737
35	Gemeinden/Gemeindeverbänden	162, 172	24 142	29 281	29 568
36	Land, Zweckverbänden	161, 163, 171, 173	3 168	2 411	5 477
37	Bereinigte lfd. Ausgaben	Zeile 34 ./ Zeilen 35, 36	989 900	1 115 396	1 227 692
		Investitionen			
38	Eigene Investitionen	93, 94	162 564	209 504	203 462
39	Investitionszuweisungen an Bund (einschl. LAF, ERP)	980	–	–	–
40	Länder	981	935	15	3
41	Gemeinden/Gemeindeverbände	982	2 521	6 791	4 696
42	Zweckverbände	983	–	–	–
43	Investitionszuschüsse an Unternehmen	985, 986	40 943	5 716	19 449
44	Sonstige	984, 987	–	–	–
45	Investitionsausgaben zusammen Abzüglich Zahlungen von	Σ Zeilen 38 – 44	206 963	222 026	227 610
46	Gemeinden/Gemeindeverbänden	362	3 622	9 132	4 660
47	Land, Zweckverbänden	361, 363	41 754	38 527	25 866
48	Bereinigte Investitionsausgaben	Zeile 45 ./ Zeilen 46, 47	161 587	174 367	197 084
		Nachrichtlich:			
49	Darlehensgewährung (netto) zusammen	92 ./ 32	–83	–100	7 419
50	darunter an				
51	Gemeinden/Gemeindeverbände	922 ./ 322	–	–	–
52	Zweckverbände	923 ./ 323	–	–	–
	Unternehmen	925, 926 ./ 325, 326	–83	–100	7 419

1) ohne Sozialversicherungsträger und Ausland – 2) Darlehensgewährungen an Sonstige werden nur für das Land nachgewiesen (vgl. Fußnote 1)

Noch: **Öffentliche Umweltschutzausgaben 1987 – 1989**
1 000 DM

Zeilen Nr.	Ausgabeart	Gruppierungsziffer/Rechenoperation	Umweltschutzbereich Abfall		
			1987	1988	1989
	Zweckverbände				
53	Laufende Ausgaben für eigene Vorhaben	4, 50 – 66, 84	30 000	20 454	21 947
54	Zahlungen für lfd. Ausgaben an				
55	Bund (einschl. LAF, ERP)	670, 710, 720	–	–	–
56	Länder	671, 711, 721	–	–	–
57	Gemeinden/Gemeindeverbände	672, 712, 722	1 057	12 645	15 464
58	Zweckverbände	673, 713, 723	–	–	–
59	Unternehmen	675, 676, 715, 716, 725, 726	2	1	2
60	Sonstige	674, 677, 714, 717, 724, 727, 70	–	–	–
61	Laufende Ausgaben zusammen	Σ Zeilen 53 – 59	31 059	33 100	37 413
62	Abzüglich Zahlungen von				
63	Zweckverbänden	163, 173	–	–	–
64	Land, Gemeinden/Gemeindeverbänden	161, 162, 171, 172	30 858	32 990	36 352
65	Bereinigte lfd. Ausgaben	Zeile 60./Σ Zeilen 61, 62	201	110	1 061
66	Investitionen				
67	Eigene Investitionen	93, 94	2 199	4 808	38 774
68	Investitionszuweisungen an				
69	Bund (einschl. LAF, ERP)	980	–	–	–
70	Länder	981	–	–	–
71	Gemeinden/Gemeindeverbände	982	–	–	–
72	Zweckverbände	983	–	–	–
73	Investitionszuschüsse an				
74	Unternehmen	985, 986	–	–	–
75	Sonstige	984, 987	–	–	–
76	Investitionsausgaben zusammen	Σ Zeilen 64 – 70	2 199	4 808	38 774
77	Abzüglich Zahlungen von				
78	Zweckverbänden	363	–	–	–
79	Land, Gemeinden/Gemeindeverbänden	361, 362	–	–	–
80	Bereinigte Investitionsausgaben	Zeile 71 ./Σ Zeilen 72, 73	2 199	4 808	38 774
81	Nachrichtlich:				
82	Darlehensgewährung (netto) zusammen	92 ./Σ 32	–	–	–
83	darunter an				
84	Gemeinden/Gemeindeverbände	922 ./Σ 322	–	–	–
85	Zweckverbände	923 ./Σ 323	–	–	–
86	Unternehmen	925, 926 ./Σ 325, 326	–	–	–
	Insgesamt				
87	Bereinigte lfd. Ausgaben	Σ Zeilen 11, 37, 63	990 101	1 115 506	1 229 023
88	Bereinigte Investitionsausgaben	Σ Zeilen 22, 48, 74	265 615	235 926	281 109
89	Bereinigte Umweltschutzausgaben	Σ Zeilen 79, 80	1 255 716	1 351 432	1 510 132
90	Nachrichtlich:				
91	Darlehensgewährung (netto)				
92	an Unternehmen u. Sonstige ²⁾	Σ Zeilen 26, 52, 78	–83	–100	7 419

1) ohne Sozialversicherungsträger und Ausland – 2) Darlehensgewährungen an Sonstige werden nur für das Land nachgewiesen (vgl. Fußnote 1)

Noch: Öffentliche Umweltschutzausgaben 1987 – 1989
1 000 DM

Zeilen Nr.	Ausgabeart	Gruppierungsziffer/Rechenoperation	Umweltschutzbereich Landschaftspflege		
			1987	1988	1989
Land					
1	Laufende Ausgaben für eigene Vorhaben	4,51 – 55, 87	25 626	27 977	27 436
2	Zahlungen für lfd. Ausgaben an Bund (einschl. LAF, ERP)	621, 624, 625, 631, 634, 635, 641, 644, 645, 651, 654, 655, 691	–	–	–
3	Länder	622, 632, 642, 652, 692	–	–	–
4	Gemeinden/Gemeindeverbände	623, 633, 643, 653, 693	7 520	9 960	11 416
5	Zweckverbände	627, 637, 647, 657	1 900	13 701	8 816
6	Unternehmen	661, 662, 682, 683, 687, 697	–	–	–
7	Sonstige	626, 636, 646, 656, 663, 666, 669, 671, 676, 681, 684, 685, 686, 689, 698, 699	14 353	5 104	5 104
8	Laufende Ausgaben zusammen	Σ Zeilen 1 – 7	49 399	56 742	52 772
9	Abzüglich Zahlungen von Gemeinden/Gemeindeverbänden	233, 243, 253, 293	–	–	–
10	Zweckverbänden	237, 247, 257	–	–	–
11	Bereinigte lfd. Ausgaben	Zeile 8 ./. Zeilen 9, 10	49 399	56 742	52 722
Investitionen					
12	Eigene Investitionen	7, 81, 82, 83	47 655	29 756	28 363
13	Investitionszuweisungen an Bund (einschl. LAF, ERP)	881, 884, 885	–	–	–
14	Länder	882	–	–	–
15	Gemeinden/Gemeindeverbände	883	18 055	19 019	25 955
16	Zweckverbände	887	–	–	–
17	Investitionszuschüsse an Unternehmen	891, 892	–	–	–
18	Sonstige	886, 893, 896, 899	244	4 708	4 289
19	Investitionsausgaben zusammen	Σ Zeilen 12 – 18	65 954	53 483	58 607
20	Abzüglich Zahlungen von Gemeinden/Gemeindeverbänden	333	–	–	–
21	Zweckverbänden	337	–	–	–
22	Bereinigte Investitionsausgaben	Zeile 19 ./. Zeilen 20, 21	65 954	53 483	58 607
Nachrichtlich:					
23	Darlehensgewährung (netto) zusammen darunter an	Σ 85, 86 ./. Σ 17, 18	–1 202	–1 235	–1 204
24	Gemeinden/Gemeindeverbände	853 ./. 173	–1 200	–1 233	–1 202
25	Zweckverbände	857 ./. 177	–	–	–
26	Unternehmen u. Sonstige ¹⁾	861, 862, 863 ./. 181, 182	– 2	– 2	– 2
Gemeinden/Gemeindeverbände					
27	Laufende Ausgaben für eigene Vorhaben	4,50 – 66, 84	778 153	797 934	826 289
28	Zahlungen für lfd. Ausgaben an Bund (einschl. LAF, ERP)	670, 710, 720	–	–	–
29	Länder	671, 711, 721	446	386	463
30	Gemeinden/Gemeindeverbände	672, 712, 722	1 052	1 533	1 164
31	Zweckverbände	673, 713, 723	4 903	4 453	4 646
32	Unternehmen	675, 676, 715, 716, 725, 726	37 002	31 261	25 210
33	Sonstige	674, 677, 714, 717, 724, 727, 70	22 388	19 323	21 438
34	Laufende Ausgaben zusammen	Σ Zeilen 27 – 33	843 944	854 890	879 210
35	Abzüglich Zahlungen von Gemeinden/Gemeindeverbänden	162, 172	3 378	3 282	3 165
36	Land, Zweckverbänden	161, 163, 171, 173	13 909	14 425	17 419
37	Bereinigte lfd. Ausgaben	Zeile 34 ./. Zeilen 35, 36	826 657	837 183	858 626
Investitionen					
38	Eigene Investitionen	93, 94	240 976	193 914	217 761
39	Investitionszuweisungen an Bund (einschl. LAF, ERP)	980	–	100	–
40	Länder	981	591	1 690	842
41	Gemeinden/Gemeindeverbände	982	3 501	3 154	1 955
42	Zweckverbände	983	588	562	794
43	Investitionszuschüsse an Unternehmen	985, 986	13 601	21 694	20 028
44	Sonstige	984, 987	18 172	23 900	25 694
45	Investitionsausgaben zusammen	Σ Zeilen 38 – 44	277 429	245 014	267 074
46	Abzüglich Zahlungen von Gemeinden/Gemeindeverbänden	362	1 746	1 636	1 045
47	Land, Zweckverbänden	361, 363	80 173	76 731	84 521
48	Bereinigte Investitionsausgaben	Zeile 45 ./. Zeilen 46, 47	195 510	166 647	181 508
Nachrichtlich:					
49	Darlehensgewährung (netto) zusammen darunter an	92 ./. 32	– 9	–74	704
50	Gemeinden/Gemeindeverbände	922 ./. 322	–	–	–
51	Zweckverbände	923 ./. 323	–	–	–
52	Unternehmen	925, 926 ./. 325, 326	–19	– 2	685

1) ohne Sozialversicherungsträger und Ausland – 2) Darlehensgewährungen an Sonstige werden nur für das Land nachgewiesen (vgl. Fußnote 1)

Noch: **Öffentliche Umweltschutzausgaben 1987 – 1989**
1 000 DM

Zeilen Nr.	Ausgabeart	Gruppierungsziffer/Rechenoperation	Umweltschutzbereich Landschaftspflege		
			1987	1988	1989
		Zweckverbände			
53	Laufende Ausgaben für eigene Vorhaben	4, 50 – 66, 84	5 893	6 315	6 393
54	Zahlungen für lfd. Ausgaben an Bund (einschl. LAF, ERP)	670, 710, 720	–	–	–
55	Länder	671, 711, 721	–	6	7
56	Gemeinden/Gemeindeverbände	672, 712, 722	758	729	860
57	Zweckverbände	673, 713, 723	394	400	399
58	Unternehmen	675, 676, 715, 716, 725, 726	19	19	23
59	Sonstige	674, 677, 714, 717, 724, 727, 70	21	19	13
60	Laufende Ausgaben zusammen Abzüglich Zahlungen von Zweckverbänden	∑ Zeilen 53 – 59 163, 173	7 085	7 488	7 695
61	Land, Gemeinden/Gemeindeverbänden	161, 162, 171, 172	395	439	393
62			7 025	7 080	7 336
63	Bereinigte lfd. Ausgaben	Zeile 60./ Zeilen 61, 62	–335	–31	–34
64	Investitionen Eigene Investitionen	93, 94	3 120	3 390	8 665
65	Investitionszuweisungen an Bund (einschl. LAF, ERP)	980	–	–	–
66	Länder	981	–	138	56
67	Gemeinden/Gemeindeverbände	982	135	198	106
68	Zweckverbände	983	–	127	64
69	Investitionszuschüsse an Unternehmen	985, 986	–	–	–
70	Sonstige	984, 987	4	–	7
71	Investitionsausgaben zusammen Abzüglich Zahlungen von Zweckverbänden	∑ Zeilen 64 – 70 363	3 259	3 853	8 898
72	Land, Gemeinden/Gemeindeverbänden	361, 362	1 932	6 922	3 422
73			1 327	–3 069	5 476
74	Bereinigte Investitionsausgaben	Zeile 71 ./ Zeilen 72, 73			
75	Nachrichtlich: Darlehensgewährung (netto) zusammen darunter an Gemeinden/Gemeindeverbände	92 ./ 32 922 ./ 322	–	–	–
76	Zweckverbände	923 ./ 323	–	–	–
77	Unternehmen	925, 926 ./ 325, 326	–	–	–
78					
		Insgesamt			
79	Bereinigte lfd. Ausgaben	∑ Zeilen 11, 37, 63	875 721	893 894	911 364
80	Bereinigte Investitionsausgaben	∑ Zeilen 22, 48, 74	262 791	217 061	245 591
81	Bereinigte Umweltschutzausgaben	∑ Zeilen 79, 80	1 138 512	1 110 955	1 156 955
82	Nachrichtlich: Darlehensgewährung (netto) an Unternehmen u. Sonstige ²⁾	∑ Zeilen 26, 52, 78	–21	–4	683

1) ohne Sozialversicherungsträger und Ausland – 2) Darlehensgewährungen an Sonstige werden nur für das Land nachgewiesen (vgl. Fußnote 1)

Noch: **Öffentliche Umweltschutzausgaben 1987 – 1989**
1 000 DM

Zeilen Nr.	Ausgabeart	Gruppierungsziffer/Rechenoperation	Umweltschutzbereich Sonstiges		
			1987	1988	1989
		Land			
1	Laufende Ausgaben für eigene Vorhaben	4,51 – 55, 87	45 996	42 799	51 275
	Zahlungen für lfd. Ausgaben an				
2	Bund (einschl. LAF, ERP)	621, 624, 625, 631, 634, 635, 641, 644, 645, 651, 654, 655, 691	–	–	–
3	Länder	622, 632, 642, 652, 692	–	–	–
4	Gemeinden/Gemeindeverbände	623, 633, 643, 653, 693	–	–	–
5	Zweckverbände	627, 637, 647, 657	–	–	–
6	Unternehmen	661, 662, 682, 683, 687, 697	65	7 455	7 473
7	Sonstige	626, 636, 646, 656, 663, 666, 669, 671, 676, 681, 684, 685, 686, 689, 698, 699	492	341	386
8	Laufende Ausgaben zusammen	Σ Zeilen 1 – 7	46 553	50 595	59 134
	Abzüglich Zahlungen von				
9	Gemeinden/Gemeindeverbänden	233, 243, 253, 293	150	–	–
10	Zweckverbänden	237, 247, 257	–	–	–
11	Bereinigte lfd. Ausgaben	Zeile 8 ./. Zeilen 9, 10	46 403	50 595	59 134
	Investitionen				
12	Eigene Investitionen	7, 81, 82, 83	7 683	8 608	6 507
	Investitionszuweisungen an				
13	Bund (einschl. LAF, ERP)	881, 884, 885	–	–	–
14	Länder	882	–	–	–
15	Gemeinden/Gemeindeverbände	883	43	80	–
16	Zweckverbände	887	–	–	–
	Investitionszuschüsse an				
17	Unternehmen	891, 892	45 541	3 803	–2 348
18	Sonstige	886, 893, 896, 899	200	497	150
19	Investitionsausgaben zusammen	Σ Zeilen 12 – 18	53 467	12 988	4 309
	Abzüglich Zahlungen von				
20	Gemeinden/Gemeindeverbänden	333	–	–	–
21	Zweckverbänden	337	–	–	–
22	Bereinigte Investitionsausgaben	Zeile 19 ./. Zeilen 20, 21	53 467	12 988	4 309
	Nachrichtlich:				
23	Darlehensgewährung (netto) zusammen	Σ 85, 86 ./. Σ 17, 18	8 055	–	–
	darunter an				
24	Gemeinden/Gemeindeverbände	853 ./. 173	–	–	–
25	Zweckverbände	857 ./. 177	–	–	–
26	Unternehmen u. Sonstige ¹⁾	861, 862, 863 ./. 181, 182	8 055	–	–

1) ohne Sozialversicherungsträger und Ausland



Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 954	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 202	...
3	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,5	...
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	15 560	...
5	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,0	...
6	Totgeborene	je 1 000 Geborene	3,7	...
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 840	...
8	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,2	...
9	* darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	127	...
10	je 1 000 Lebendgeborene		8,2	...
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-280	...
12	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-0,2	...
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	40 288	...
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	20 881	...
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+19 407	...
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	43 188	...
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	686	626
18	* darunter Männer	"	367	327
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 944	1 990
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	551	527
21	* Schweine	"	5 996	5 938
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 305	2 332
23	* Zuchtsauen	"	615	610
24	* darunter trächtig	"	416	407
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	70	80
26	* Kälber	"	16	14
27	* Schweine	"	947	992
28	* darunter Hausschlachtungen	"	7	6
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	106	115
30	* darunter Rinder	"	22	25
31	* Kälber	"	2	2
32	* Schweine	"	82	88
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 278	878
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 369	3 446
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	4 215	4 576
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	241	233
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	96,2	95,9
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	14,3	14,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangindex (nominal)	1985 = 100	117	124
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	109	114
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 965	2 024
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 362	1 403
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	184 987	189 558
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 721	5 074
45	* Gehälter (brutto)	"	3 308	3 543
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	38 968	41 180
47	* darunter Auslandsumsatz	"	11 803	11 640

1) Bei den Werten des Jahres 1990 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1989		1990				1991	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
17 068	17 104	17 136	...	...	...	...	1
7 504	12 606	3 534	8 765	8 164	...	...	2
5,4	8,7	2,4	...	...	...	...	3
15 314	15 954	14 840	15 636	15 993	...	...	4
10,9	11,0	10,2	...	...	...	...	5
3,5	3,6	4,2	...	...	...	...	6
15 411	18 327	18 229	16 360	15 693	...	...	7
11,0	12,6	12,5	...	...	...	...	8
144	153	129	118	118	...	...	9
9,4	9,6	8,7	7,5	7,4	...	...	10
-97	-2 373	-3 389	-724	+300	...	...	11
-0,1	-1,6	-2,3	...	...	...	...	12
65 196	56 856	57 734	...	...	...	...	13
20 911	18 995	22 038	...	...	...	...	14
+44 278	+37 861	+35 696	...	...	...	...	15
46 456	51 397	55 797	...	...	...	...	16
655	670	694	575	570	584	596	17
342	354	370	299	298	311	320	18
...	1 944	...	...	...	1 957p	...	19
...	551	...	...	...	525p	...	20
...	5 996	...	...	...	5 869p	...	21
...	2 305	...	...	...	2 287p	...	22
...	615	...	...	...	609p	...	23
...	416	...	...	...	408p	...	24
83	64	70	108	103	84	111	25
15	16	13	16	15	16	16	26
990	946	1 012	1 137	1 109	989	1 043	27
13	13	12	5	12	11	10	28
114	104	113	138	133	116	130	29
26	20	22	32	30	25	33	30
2	2	2	2	2	2	2	31
86	82	88	102	100	88	94	32
1 051	646	1 155	475	622	728	897	33
3 241	2 999	3 721	3 424	3 672	3 662	3 499	34
4 445	4 283	4 525	5 187	4 746	4 347	5 120	35
213	221	224	225	207	214	220	36
95,3	95,3	95,4	95,2	94,9	94,8	95,2	37
13,0	13,1	13,1	13,9	13,3	13,2	13,5	38
118	108	124	139	126	114	136,9	39
120	115	104	116	126	119	113	40
1 976	1 969	2 000r	2 041	2 041	2 031	2 037	41
1 369	1 362	1 383	1 416	1 414	1 405	1 409	42
191 243	170 774	194 458r	203 247	196 244	170 340	195 875	43
5 612	4 778	4 682r	5 640	6 300	5 114	5 047	44
4 301	3 452	3 253r	3 437	4 716	3 685	3 706	45
41 207	38 956	39 904r	45 773	44 280	40 541	43 621	46
12 123	11 891	11 506r	12 370	11 812	11 009	11 434	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Viehbestand am 3. Dezember 1989 bzw. 3. Dezember 1990 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 017	1 952
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	1 017	1 035
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	304	300
4	* Erd- und Erdölgas	"	713	734
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	394	406
6	* leichtes Heizöl	"	148	161
7	* schweres Heizöl	"	246	245
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 704	6 665
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 797	2 907
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	84	83
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	141	132
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	113	106
13	geleistete Arbeiterstunden	"	12 622	11 802
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	411	414
15	Gehälter (brutto)	"	176	179
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	1 734	1 655
17	darunter Auslandsumsatz	"	129	97
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	106	103
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	105	106
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	503	503
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	329	328
22	geleistete Arbeiterstunden	"	44 837	44 551
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 279	1 311
24	Gehälter (brutto)	"	1 062	1 100
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 970	13 893
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 648	4 290
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	128	142
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	117	124
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	881	921
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	603	633
31	geleistete Arbeiterstunden	"	83 149	86 486
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	2 066	2 275
33	Gehälter (brutto)	"	1 499	1 634
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	14 551	15 969
35	darunter Auslandsumsatz	"	5 496	5 641
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	123	135
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	111	118
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	337	355
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	250	263
40	geleistete Arbeiterstunden	"	34 342	35 696
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	768	850
42	Gehälter (brutto)	"	415	463
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	5 557	6 197
44	darunter Auslandsumsatz	"	1 294	1 386
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	113	125
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	104	113
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	74
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 037	11 023
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	197	224
50	Gehälter (brutto)	"	157	167
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	3 156	3 466
52	darunter Auslandsumsatz	"	236	226
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	92,7	95,9
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	151,2	171,0

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1989		1990				1991	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
.	6 084	.	.	.	6 107	.	1
.	3 168	.	.	.	3 321	.	2
.	951	.	.	.	923	.	3
.	2 218	.	.	.	2 398	.	4
.	1 188	.	.	.	1 309	.	5
.	328	.	.	.	537	.	6
.	860	.	.	.	772	.	7
6 929	6 512	6 918r	7 034	6 812	6 320	6 932	8
3 057	2 934	3 120	3 165	3 126	2 887	3 226	9
90	86	86	82	86	78	84	10
138	137	136	130	130	129	129	11
110	110	109	104	103	103	102	12
12 725	11 284	13 366r	12 378	11 617	9 515	12 939	13
387	377	397r	705	435	376	404	14
250	172	166	189	269	175	173	15
2 006	1 905	1 865	1 729	1 790	1 809	1 910	16
95	105	117	113	97	100	109	17
103	94	107	111	103	95	111,3	18
109	98	104	107	113	99	110	19
506	504	501r	504	503	500	499	20
330	329	327r	328	327	325	324	21
45 905	41 241	46 101r	46 686	45 243	39 847	44 770	22
1 482	1 325	1 203r	1 358	1 662	1 312	1 242	23
1 367	1 118	1 003r	1 034	1 514	1 096	1 298	24
14 199	12 234	14 220r	15 524	14 755	12 310	14 596	25
4 729	4 102	4 662r	4 608	4 338	3 654	4 492	26
132	124	141	162	144	133	159,0	27
131	136	106	125	138	141	117	28
890	887	906	929	930	926	933	29
609	607	620	639	639	635	640	30
86 371	77 459	87 625r	92 779	89 880	77 542	88 925	31
2 525	2 084	2 090	2 409	2 790	2 294	2 307	32
1 922	1 552	1 498r	1 596	2 075	1 720	1 611	33
15 715	16 689	14 534r	17 391	17 113	17 361	16 476	34
5 741	6 365	5 028r	5 886	5 698	5 901	5 140	35
125	105	131	154	141	117	149,6	36
123	109	110	123	135	120	120	37
339	337	350r	359	359	358	360	38
251	250	259	266	266	265	266	39
35 765	31 115	36 811r	38 923	37 359	32 307	37 397	40
966	790	795r	914	1 109	891	863	41
554	447	428r	444	634	515	456	42
5 902	4 960	6 102r	7 211	6 900	5 691	6 867	43
1 324	1 101	1 465r	1 523	1 430	1 148	1 454	44
134	124	105	138	149	138	127	45
105	103	108r	119	118	117	117	46
68	67	69	79	79	77	77	47
10 477	9 675	10 555r	12 481	12 145	11 129	11 844	48
252	202	198r	254	304	241	231	49
208	164	158	173	223	179	168	50
3 385	3 168	3 184r	3 918	3 722	3 371	3 772	51
234	218	235r	240	249	206	239	52
.	95,6	.	.	.	97,7	.	53
.	179,0	.	.	.	200,2	.	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 242	11 192
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 512	10 512
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 679	1 822
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	231 217	238 692
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 311	26 119
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 190	8 758
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	9 742	9 954
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 380	7 407
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	603,5	673,4
10	* Gehälter (brutto)	"	165,1	182,0
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 380,5	2 698,1
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 752	2 826
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 515	2 453
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 715	3 081
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	866 832	1 037 127
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	458	529
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	440	444
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 960	3 284
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	526 573	619 485
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	470	521
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 954	6 267
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	113,1	122,5
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	110,0	117,3
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	103,5	113,0
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	131,5	138,8
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	110,3	121,1
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	122,8	133,6
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	116,8	125,8
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	138,5	141,6
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	126,6	144,1
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	106,5	114,2
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	113,2	117,6
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	112,0	109,0
34	Fertigwaren	"	114,3	126,1
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	110,7	117,5
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	132,1	147,0
37	Gaststättengewerbe	"	103,2	107,2
38	Kantinen	"	130,6	145,8
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	190 006	219 879
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	205 882	408 523
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	13 512,9	13 202,9
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	392,8	402,1
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	13 120,1	12 800,8
44	* davon Rohstoffe	"	205,4	195,1
45	* Halbwaren	"	1 061,7	901,6
46	* Fertigwaren	"	11 852,9	11 704,2
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 674,6	3 400,5
48	* Enderzeugnisse	"	8 178,3	8 303,7
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 577,1	1 579,1
50	Dänemark	"	239,0	234,7
51	Frankreich	"	1 426,0	1 433,4
52	Griechenland	"	120,6	110,9
53	Großbritannien	"	1 286,2	1 173,7
54	Italien	"	1 102,8	1 067,1
55	Niederlande	"	1 502,5	1 480,1
56	Portugal	"	114,2	125,2
57	Republik Irland	"	67,1	63,4
58	Spanien	"	468,8	483,1

1) am Monatsende - 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus - 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse - gültige Ergebnisse

1989		1990				1991	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
12 007	11 478	12 507	11 162	11 504	12 394	13 219	1
11 317	11 845	11 807	...	...	...	...	2
1 890	1 846	1 949	1 991	1 942	1 778	2 010	3
233 269	232 603	232 221	240 973	240 273	239 338	237 916	4
26 799	19 871	24 233	30 022	26 233	19 236	23 587	5
8 554	6 194	8 003	9 733	8 640	6 182	7 718	6
10 240	8 001	9 647	11 416	10 062	7 805	9 690	7
8 005	5 676	6 583	8 873	7 531	5 249	6 179	8
800,5	565,2	595,7	757,0	943,7	625,4	635,5	9
234,7	168,9	163,8	179,9	264,0	186,6	173,5	10
2 805,8	3 238,1	1 887,6	3 067,6	3 058,1	3 669,0	1 981,4	11
2 264	4 259	2 407	2 718	2 800	3 265	1 665	12
2 051	3 752	2 150	2 333	2 341	2 770	1 387	13
2 309	4 415	2 501	2 956	3 323	3 985	2 054	14
735 181	1 430 081	795 047	987 912	1 424 282	1 332 777	689 337	15
396	753	429	514	589	692	346	16
314	843	377	535	504	610	285	17
2 125	6 021	3 035	3 029	3 806	5 219	1 951	18
389 536	1 133 092	618 589	506 288	722 236	1 098 497	375 796	19
349	930	443	469	599	854	294	20
4 270	8 522	4 950	6 234	7 205	8 574	4 412	21
122,4	146,0	109,3	129,7	136,1	153,0	122,1	22
115,3	132,5	108,9	119,8	122,9	134,8	108,3	23
126,4	150,6	96,5	128,1	136,7	162,6	110,0	24
153,0	173,2	121,2	150,6	168,5	171,0	131,4	25
132,1	189,6	113,5	133,7	156,7	207,2	130,2	26
134,7	226,0	115,2	151,2	161,7	213,5	142,6	27
117,8	137,8	121,1	128,2	131,6	147,0	133,0	28
123,4	130,7	126,5	151,4	156,1	147,6	139,3	29
121,7	117,5	119,3	162,0	152,9	131,1	158,3	30
120,1	162,6	102,2	114,7	128,9	169,4	115,3	31
118,0	108,6	108,6	136,5	130,9	112,0	124,0	32
112,6	98,4	104,6	127,5	119,3	94,8	112,1	33
123,4	118,8	112,6	145,3	142,4	129,0	135,9	34
116,0	114,3	103,2	127,1	120,8	120,4	105,5	35
146,8	118,8	118,1	181,9	159,3	129,6	131,2	36
105,3	111,5	96,7	108,7	107,8	115,9	95,3	37
142,7	137,4	137,4	165,7	149,2	148,5	149,1	38
207 543	193 109	204 039	216 363	227 301	277 210	...	39
225 268	301 320	192 260	511 882	597 124	642 853	...	40
13 765,5	12 620,3	14 330,0	14 615,3	13 373,5	11 046,5	...	41
427,2	357,6	404,7	455,9	398,2	352,6	...	42
13 338,4	12 262,8	13 925,3	14 159,4	12 975,3	10 693,9	...	43
194,3	202,0	212,0	207,5	213,1	190,7	...	44
1 027,2	914,3	1 002,0	1 001,0	918,8	718,4	...	45
12 116,9	11 146,4	12 711,3	12 950,9	11 843,4	9 784,8	...	46
3 724,0	3 128,2	3 708,9	3 784,1	3 505,6	2 709,5	...	47
8 392,8	8 018,3	9 002,4	9 166,8	8 337,8	7 075,3	...	48
1 609,7	1 448,6	1 670,7	1 803,1	1 678,2	1 365,1	...	49
259,5	212,7	233,2	266,9	246,6	200,4	...	50
1 484,3	1 342,5	1 608,2	1 736,9	1 483,2	1 084,5	...	51
146,2	140,9	130,1	105,2	111,6	87,8	...	52
1 295,0	1 085,0	1 227,0	1 301,4	1 231,7	792,4	...	53
1 167,7	939,0	1 142,4	1 168,6	1 160,9	832,6	...	54
1 613,6	1 354,2	1 488,3	1 761,4	1 516,1	1 248,5	...	55
130,9	108,7	114,6	160,9	157,8	133,3	...	56
73,3	59,7	67,3	65,7	59,3	53,6	...	57
511,8	425,0	474,1	554,2	555,6	401,4	...	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	7 904,3	7 750,5
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 925,1	1 845,5
3	übrige Länder	"	3 683,5	3 607,0
Fremdenverkehr ¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	884	940
5	* darunter von Auslandsgästen	"	172	180
6	* Gästeübernachtungen	"	2 722	2 885
7	* darunter von Auslandsgästen	"	440	457
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 909	10 917
9	* davon Güterempfang	"	6 149	6 019
10	* Güterversand	"	4 760	4 598
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	12 079	11 980
12	davon Bergverkehr	"	7 415	7 723
13	Talverkehr	"	4 397	4 241
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	64 968	70 167
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	59 166	63 363
16	Lastkraftwagen	"	2 841	3 206
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	"	1 790	2 262
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	46 151	45 285
19	* davon mit Personenschaden	"	7 123	6 939
20	mit nur Sachschaden	"	39 028	38 346
21	* getötete Personen	"	137	126
22	* verletzte Personen	"	9 087	8 894
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 333	2 200
Deutsche Bundesbahn ³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	7 192	6 820
25	Güterversand	"	8 650	8 128
Deutsche Bundespost ⁴⁾				
26	Briefsendungen	Mill.	272	261
27	Paketsendungen	1 000	4 329	4 099
28	abgehende Ferngespräche	Mill.	298	...
29	aufgegebene Telegramme	1 000	114	...
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen ⁵⁾				
30	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	485 694	517 420
31	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	475 270	503 971
32	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	93 908	104 846
33	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	92 601	103 824
34	* an öffentliche Haushalte	"	1 307	1 022
35	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	34 303	39 424
36	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	30 002	33 315
37	* an öffentliche Haushalte	"	4 301	6 109
38	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	349 400	364 777
39	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	288 551	301 999
40	* an öffentliche Haushalte	"	60 849	62 778
41	durchlaufende Kredite	"	8 083	8 373
42	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 476	6 698
43	an öffentliche Haushalte	"	1 607	1 675

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1989		1990				1991	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
8 291,9	7 116,8	8 155,3	8 924,3	8 201,0	6 199,7	...	1
1 943,6	1 752,1	1 864,7	2 005,5	1 859,0	1 479,8	...	2
3 530,1	3 751,4	4 310,0	3 685,5	3 313,6	3 367,0	...	3
922	610	731	1 174	995	724	757	4
167	97	128	212	160	116	119	5
2 536	1 918	2 165	3 477	2 690	2 209	2 297	6
446	253	333	525	365	281	298	7
11 255	9 283	10 815	10 936	15 118	9 582	...	8
6 327	5 554	6 085	6 206	6 385	5 653	...	9
4 928	3 729	4 730	4 730	5 133	3 929	...	10
11 980	10 252	10 860	11 827	13 017	10 925	...	11
7 862	6 817	7 161	7 595	8 194	7 257	...	12
4 118	3 435	3 699	4 232	4 823	3 668	...	13
59 178	56 017	64 538	81 282	71 671	54 091	...	14
55 237	51 426	59 175	75 350	66 514	49 779	...	15
3 094	2 877	3 287	3 694	3 561	2 880	...	16
461	602	847	1 012	639	427	...	17
48 277	50 012	42 882	46 945	49 118	47 481	...	18
6 813	6 664	5 978	7 641	6 759	5 951	...	19
41 464	43 348	36 904	39 304	42 359	41 530	...	20
152	132	121	150	150	119	...	21
8 827	8 539	7 673	9 792	8 615	7 684	...	22
2 314	2 243	1 843	2 442	2 047	1 984	...	23
7 274	6 443	7 168	7 416	6 964	6 041	...	24
9 023	7 977	8 760	8 888	8 353	7 110	...	25
278	278	287	289	285	261	...	26
5 016	6 033	3 805	5 263	4 952	5 414	...	27
320	328	325	...	...	...	...	28
126	122	102	...	...	...	...	29
478 254	485 694	487 034	506 781	509 633	517 420	519 629	30
468 298	475 270	476 742	494 419	496 808	503 971	508 173	31
89 824	93 908	94 189	100 637	100 540	104 846	102 877	32
88 496	92 601	92 481	98 468	98 918	103 824	101 664	33
1 328	1 307	1 708	2 169	1 622	1 022	1 213	34
33 822	34 303	35 093	38 215	39 060	39 424	39 979	35
30 002	30 002	30 825	32 272	33 012	33 315	33 587	36
4 016	4 301	4 268	5 943	6 048	6 109	6 392	37
346 504	349 400	349 643	359 680	361 755	364 777	366 959	38
285 657	288 551	289 289	298 886	299 659	301 999	302 879	39
60 847	60 849	60 354	60 794	62 096	62 778	64 080	40
8 104	8 083	8 109	8 249	8 278	8 373	9 814	41
6 499	6 476	6 496	6 622	6 626	6 698	7 923	42
1 605	1 607	1 613	1 627	1 652	1 675	1 891	43

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.		Merkmal	Einheit	1989	1990
				Monatsdurchschnitt	
Noch: Geld und Kredit					
1	*	Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	444 433	466 441
2	*	Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	274 119	298 682
3	*	von Unternehmen und Privatpersonen	"	228 824	252 691
4	*	von öffentlichen Haushalten	"	45 295	45 991
5	*	Spareinlagen	"	170 314	167 759
6	*	bei Sparkassen	"	100 626	97 990
7	*	Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 621	10 690
8	*	Belastungen auf Sparkonten	"	10 198	10 908
Zahlungsschwierigkeiten					
9	*	Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	329	304
10	*	Vergleichsverfahren	"	1	1
11	*	Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	1 696	1 484
12	*	Wechselsumme	Mill. DM	18	16
Sozialleistungen					
13		Wohngeldempfänger	Anzahl	572 589	...
14		davon Empfänger von Mietzuschuß	"	544 007	...
15		von Lastenzuschuß	"	28 581	...
16		Wohngeldanspruch je Fall	DM	152	...
17		Mietzuschuß je Fall	"	151	...
18		Lastenzuschuß je Fall	"	158	...
Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)					
19		Mitglieder insgesamt	1 000	10 146	...
20		darunter Pflichtmitglieder	"	5 857	...
21		Rentner und Rentenantragsteller	"	3 049	...
Steueraufkommen nach Steuerarten					
22	*	Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	9 879,5	...
23	*	Steuern vom Einkommen	"	6 212,0	...
24	*	Lohnsteuer ²⁾	"	4 140,2	...
25	*	veranlagte Einkommensteuer	"	988,5	...
26	*	nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	336,3	...
27	*	Körperschaftsteuer ²⁾	"	746,9	...
28	*	Steuern vom Umsatz	"	3 667,5	...
29	*	Umsatzsteuer	"	1 762,1	...
30	*	Einfuhrumsatzsteuer	"	1 905,4	...
31	*	Bundessteuern	"	1 595,5	...
32	*	darunter Zölle	"	179,0	...
33	*	Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	"	1 269,5	...
34	*	darunter Mineralölsteuer	"	879,5	...
35	*	Landessteuern	"	536,9	...
36	*	darunter Vermögensteuer	"	127,4	...
37	*	Kraftfahrzeugsteuer	"	202,7	...
38	*	Biersteuer	"	32,8	...
39	*	Gemeindesteuern ⁴⁾	"	3 414,5	...
40	*	darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 756,3	...
41	*	Grundsteuer A	"	14,1	...
42	*	Grundsteuer B	"	567,1	...
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ⁴⁾					
43	*	Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	20 290,9	...
44	*	darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 164,0	...
45	*	Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	7 151,6	...
46	*	Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	188,6	...
47	*	Steuereinnahmen des Landes	"	13 097,4	...
48	*	darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	8 164,0	...
49	*	Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	3 134,1	...
50	*	Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	188,6	...
51	*	Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	5 345,2	...
52	*	darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 307,9	...
53	*	Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁵⁾	"	2 379,0	...

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Vierteljahresdurchschnitt – 5) nach Abzug der Gewerbesteuerumlage

1989		1990				1991	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
432 071	444 433	438 388	446 560	453 087	466 441	459 266	1
266 515	274 119	270 990	285 044	291 559	298 682	293 858	2
222 415	228 824	227 379	240 408	246 507	252 691	247 811	3
44 100	45 295	43 611	44 636	45 052	45 991	46 047	4
165 556	170 314	167 398	161 516	161 528	167 759	165 408	5
98 082	100 626	98 945	94 659	94 471	97 990	96 512	6
8 832	15 880	14 862	9 516	10 253	16 822	14 778	7
9 715	11 152	17 777	9 821	10 305	10 590	17 130	8
252	374	310	305	271	315	291	9
—	1	1	1	1	1	2	10
1 732	1 649	1 411	1 407	1 338	1 290	1 310	11
19	16	15	18	15	13	15	12
572 033	565 186	550 049	534 926	553 274	549 598	...	13
543 838	537 270	523 995	509 830	527 050	523 367	...	14
28 195	27 916	26 054	25 096	26 224	26 231	...	15
152	152	153	155	156	156	...	16
152	151	153	155	156	156	...	17
156	156	156	160	161	161	...	18
10 201	10 220	10 209	10 240	10 428	10 441	10 417	19
5 917	5 937	5 928	6 097	6 104	6 118	6 084	20
3 056	3 059	3 060	3 091	3 091	3 095	3 095	21
7 625,0	18 028,7	9 275,0	9 368,5	9 307,3	...	...	22
3 668,1	13 510,5	4 691,0	4 065,8	3 707,3	...	...	23
3 792,0	7 159,6	4 200,0	3 968,4	3 528,3	...	...	24
-40,9	3 844,6	371,8	-34,3	55,6	...	...	25
72,5	82,5	157,1	128,3	94,6	...	...	26
-155,5	2 423,8	-38,0	3,3	28,8	...	...	27
3 956,9	4 518,2	4 584,0	5 302,7	5 600,0	...	...	28
1 921,9	1 996,4	2 285,1	2 011,5 ³⁾	1 828,4	...	...	29
2 035,1	2 521,8	2 298,9	3 291,2	3 771,7	...	...	30
1 545,3	3 023,4	443,1	2 099,9	2 025,9	...	...	31
189,9	299,3	206,9	355,6	392,2	...	...	32
1 216,8	2 624,3	116,8	1 648,2	1 512,6	...	...	33
864,7	1 821,3	27,1	869,1	807,9	...	...	34
739,0	429,1	511,2	515,2	793,5	...	...	35
364,8	42,9	31,1	53,1	384,4	...	...	36
152,7	159,4	258,2	188,6	142,7	...	...	37
33,5	26,2	40,5	62,7	41,0	...	...	38
.	3 376,1	.	.	.	...	...	39
.	2 808,1	.	.	.	...	...	40
.	11,1	.	.	.	...	...	41
.	487,9	.	.	.	...	...	42
.	23 647,6	.	.	.	...	...	43
.	9 256,0	.	.	.	...	...	44
.	7 846,4	.	.	.	...	...	45
.	388,6	.	.	.	...	...	46
.	14 574,0	.	.	.	...	...	47
.	9 256,0	.	.	.	...	...	48
.	3 302,4	.	.	.	...	...	49
.	388,6	.	.	.	...	...	50
.	5 422,8	.	.	.	...	...	51
.	2 823,9	.	.	.	...	...	52
.	2 030,8	.	.	.	...	...	53

Ausgaben aus der Zerlegung – 3) USt-Ausgleich (1. Rate) nach Art. 31 Abs. 2 des Staatsvertrages vom 18. 05. 1990 zugunsten des Beitrittsgebietes gekürzt. – 4) statt

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990	
			Monatsdurchschnitt		
	Preise				
	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte				
1	* Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	103,5	106,1	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	101,7	104,5	
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	99,8	102,8	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	103,9	105,9	
5	Bekleidung, Schuhe	"	106,5	108,2	
	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen				
6	Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	103,4	106,0	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	101,6	104,5	
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	100,9	104,0	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	103,8	105,7	
10	Bekleidung, Schuhe	"	106,3	108,1	
	Preisindex ²⁾ für Wohngebäude				
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1985 = 100	108,0	114,1	
12	davon Rohbauarbeiten	"	106,8	113,4	
13	Ausbauarbeiten	"	110,0	115,1	
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	108,1	114,0	
15	für Bürogebäude		"	109,4	114,9
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	109,0	115,1
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	104,6	110,8	
	Löhne und Gehälter				
	Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾				
	Bruttowochenverdienste				
18	* männliche Arbeiter	DM	822	861	
19	* darunter Facharbeiter	"	867	910	
20	* weibliche Arbeiter	"	566	589	
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	555	578	
	Bruttostundenverdienste				
22	* männliche Arbeiter	DM	20,13	21,24	
23	* darunter Facharbeiter	"	21,22	22,43	
24	* weibliche Arbeiter	"	14,60	15,29	
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	14,36	15,05	
	bezahlte Wochenarbeitszeit				
26	männliche Arbeiter	h	40,8	40,5	
27	weibliche Arbeiter	"	38,8	38,5	
	Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾				
	in Industrie und Hoch- und Tiefbau				
	kaufmännische Angestellte				
28	* männlich	DM	5 117	5 329	
29	* weiblich	"	3 491	3 652	
	technische Angestellte				
30	* männlich	DM	5 310	5 532	
31	* weiblich	"	3 573	3 730	
	in Handel, Kredit und Versicherungen				
	kaufmännische Angestellte				
32	* männlich	DM	4 226	4 409	
33	* weiblich	"	2 865	3 007	
	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen				
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,3	+1,2	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1989 bzw. 1990: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1989	1990
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung				
1	Wohnbevölkerung ¹⁾	1 000	62 679	...
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,4	...
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	11,0	...
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,2	...
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	27 741p	28 442p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	2 038	1 883
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	384	419
8	Milcherzeugung	"	2 020	1 972
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 213	7 412
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	655	666
11	Umsatz	Mill. DM	141 013	151 958
12	darunter Auslandsumsatz	"	43 684	44 395
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	111,6	118,3
Bauhauptgewerbe				
14	Bauhauptgewerbe, alle Betriebe			
15	Beschäftigte	1 000	999	1 034
16	geleistete Arbeiterstunden	Mill.	109	112
	darunter für Wohnungsbau	"	39	42
Handel				
Einzelhandel				
17	Umsatz insgesamt	1986 = 100	113,5	125,5
18	Innerdeutscher Warenverkehr			
19	Bezüge	Mill. DM	600	690
	Lieferungen	"	675	1 777
Außenhandel				
20	Einfuhr	Mill. DM	42 205	45 881
21	Ausfuhr	"	53 420	53 555
Verkehr				
Beförderte Güter				
22	Eisenbahnen ²⁾	1 000 t	26 286	...
23	Binnenschifffahrt	"	19 565	...
24	Seeschifffahrt	"	11 746	...
Beförderte Personen				
25	Eisenbahnen ²⁾	Mill.	93,9p	...
Geld und Kredit				
26	Bargeldumlauf ¹⁾	Mrd. DM	146,9	148,7p
27	Spareinlagen ¹⁾	"	705,6	690,0p
28	Kredite an			
29	Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾	Mrd. DM	1 921,6	2 067,8p
	öffentliche Haushalte ¹⁾	"	547,2	577,5p
Steuern				
30	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	38 483	39 538p
31	Steuern vom Einkommen	"	22 122	...
32	Lohnsteuer	"	15 153	14 799p
33	veranlagte Einkommensteuer	"	3 067	3 043p
34	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	1 054	...
35	Körperschaftsteuer	"	2 848	2 508p
36	Bundessteuern	"	5 112	5 491p
37	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	5 186	5 559p
38	Landessteuern	"	2 017	2 114p
Preise				
39	Preisindex der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1985 = 100	93,4	93,1
40	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1985 = 100	109,4	116,4
41	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	99,3	101,0
42	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	99,8	94,7p
Preisindex für die Lebenshaltung				
43	aller privaten Haushalte	1985 = 100	104,2	107,0
44	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	103,9	106,7

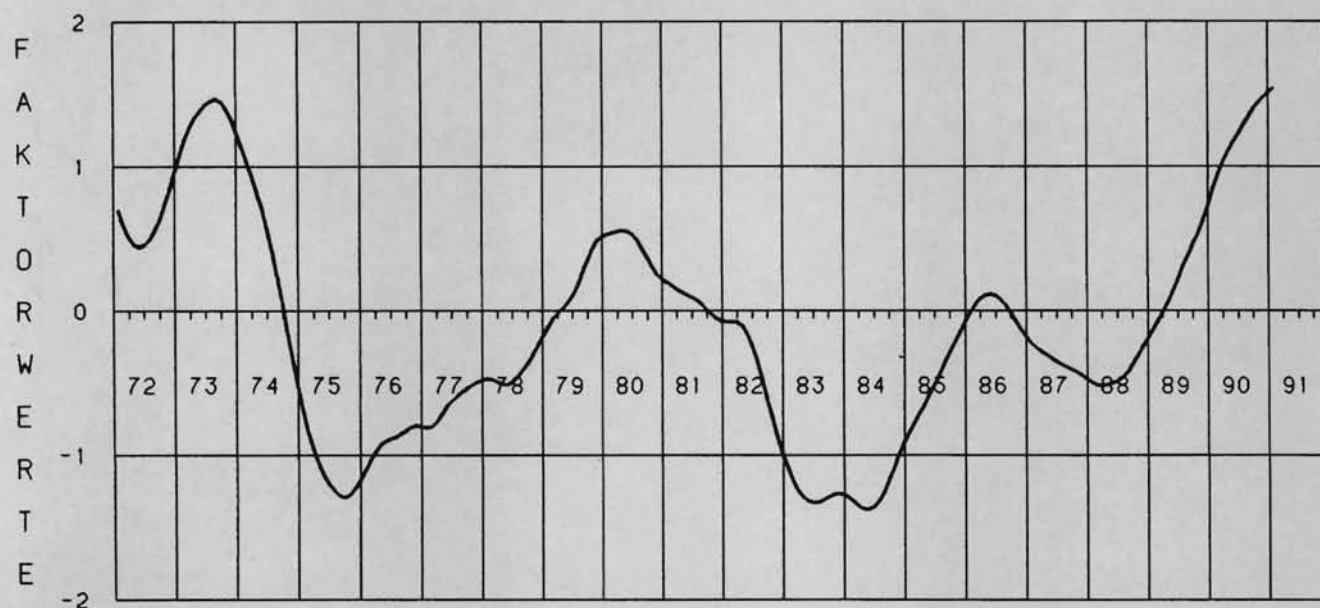
1) Jahres- bzw. Monatsende – 2) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – 3) Preisindex ausgewählter Grundstoffe, Basis 1980 = 100 – 4) Basis 1980 = 100 – – Quelle:

1989		1990				1991	Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
...	...	...	...	...	...	...	1
4,5	7,1	2,4	6,1	4,9	6,1	...	2
10,8	10,5	11,2	12,3	11,3	10,3	...	3
11,4	12,0	14,0	11,3	11,2r	11,2	...	4
28 059p	28 016p	27 892p	28 834p	28 815p	28 710p	28 610p	5
1 950	2 052	2 191	1 687	1 685	1 784	1 874p	6
404	366	395	501	473	411	480	7
1 824	1 897	1 913r	1 930	1 809	1 867	...	8
7 215	7 190	7 286	7 504	7 510	7 472p	...	9
679	595	672	725	700	595p	...	10
151 516	148 484	141 233	170 330	166 976	154 544	...	11
46 621	45 601	43 216	46 817	45 520	42 909	...	12
119,7	112,7	108,9	133,4	127,8	119,2	116,4	13
1 018	1 007	974	1 059	1 056	1 045	...	14
118	83	88	135	119	786	...	15
42	30	33	50	44	29	...	16
125,5	145,5	107,5r	136,8	142,1	155,2	123,2p	17
638	591	628	752	807	802	...	18
764	1 009	613	2 341	2 608	2 402	...	19
44 445	42 845	43 079	53 252	54 075	47 600	...	20
55 053	52 874	55 910	59 684	54 836	48 622	...	21
28 662	24 534	26 167	...	...	...	...	22
19 599	16 045	17 620r	19 606	...	...	...	23
12 014p	11 489p	11 730p	12 045p	...	...	...	24
114,3	107,7	89,5	...	...	...	...	25
144,8	146,9	141,7	141,5	147,8	148,7p	...	26
685,2	705,6	694,3	663,8	663,5	690,0p	...	27
1 891,1	1 921,7	1 928,4	2 020,2	2 033,4	2 067,8p	...	28
546,7	547,2	547,5	568,0	573,2	577,5p	...	29
32 627	67 093	29 936	33 948	35 761p	69 235p	...	30
14 021	46 856	17 541	14 093	13 937	...	...	31
14 305	25 039	15 881	13 973	13 775	26 671p	...	32
-507	11 978	447	-212	-118	11 117p	...	33
315	393	725	435	504	...	...	34
-92	9 446	489	-103	-224	7 376p	...	35
5 074	10 162	800	5 734	5 648p	11 115p	...	36
5 197	10 454	857	6 009	5 873p	11 552p	...	37
2 726	1 599	1 845	1 806	2 946p	1 432p	...	38
107,3 ³⁾	106,7 ³⁾	105,9 ³⁾	96,8	95,4	94,1	95,6	39
127,1 ⁴⁾	118,6	...	...	40
100,0	100,0	100,1	102,1	101,8	101,5	102,4	41
101,3 ⁴⁾	100,7 ⁴⁾	96,6	90,7r	91,2	91,7p	91,8p	42
104,9	105,2	105,8	108,2	108,0	108,1	108,8	43
104,5	104,9	105,4	108,0	107,8	107,8	108,5	44

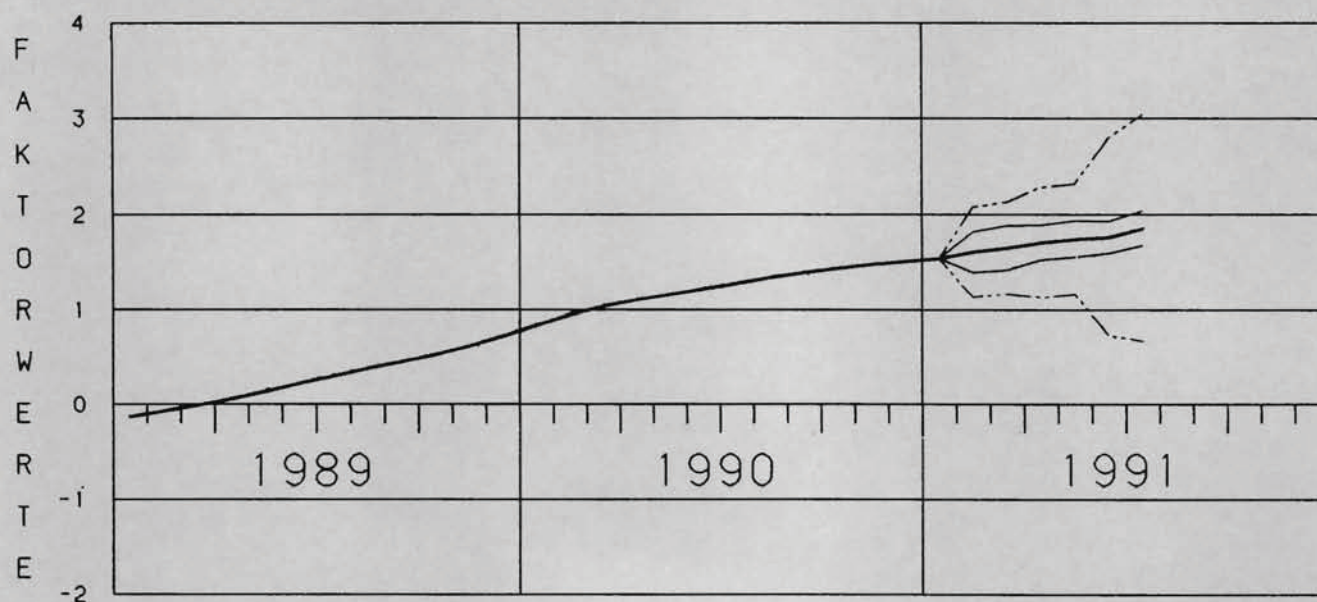
Statistisches Bundesamt

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS JANUAR 1991 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB FEBRUAR 1991 BIS JULI 1991 PROGNOTIZIERTE WERTE ²⁾



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÜTZUNGEN

- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

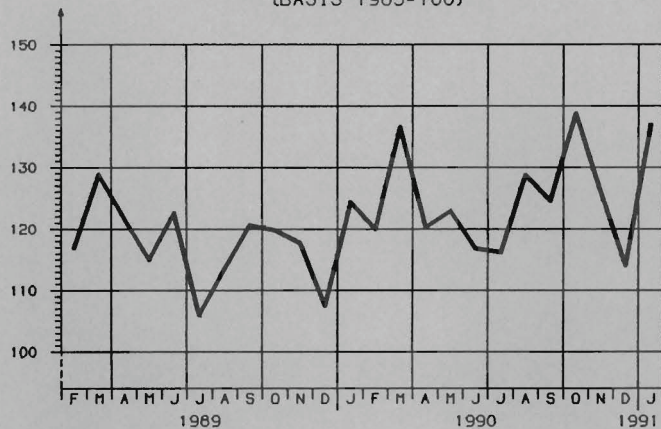
1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

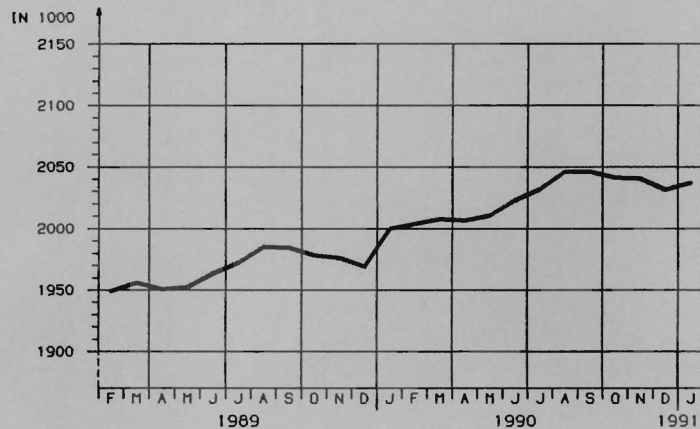
GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

BERGBAU UND VERARBEITENDES GEWERBE FEBRUAR 1989 BIS JANUAR 1991

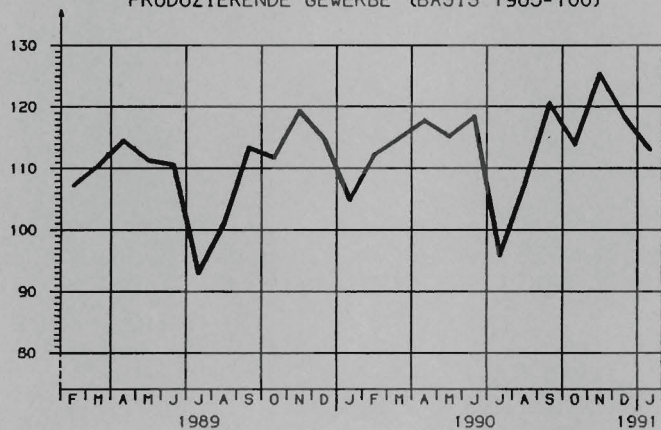
AUFTRAGSEINGANGSINDEX (NOMINAL)
(BASIS 1985=100)



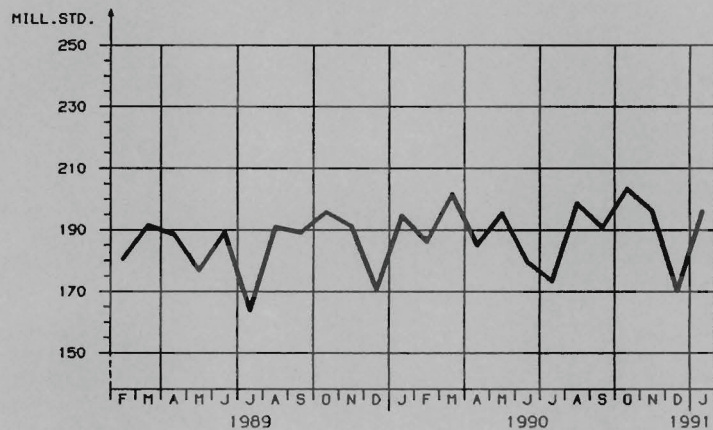
BESCHÄFTIGTE



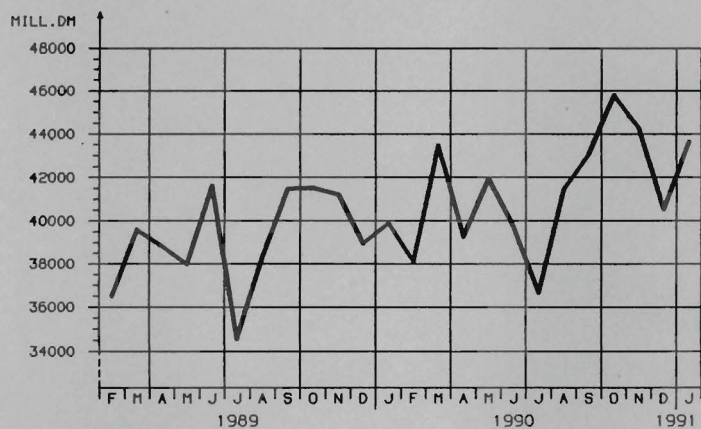
INDEX DER NETTOPRODUKTION FÜR DAS
PRODUZIERENDE GEWERBE (BASIS 1985=100)



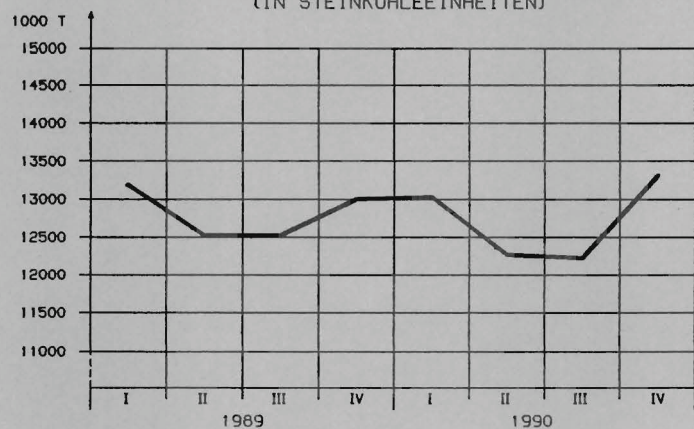
GELEISTETE ARBEITERSTUNDEN



UMSATZ



GESAMTENERGIEVERBRAUCH
(IN STEINKOHLEINHEITEN)



QUELLE: LANDESDATENBANK NW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

